Tochter achtb. Eltern, 16½ J., mit einfach. Kenntn. in Stenogr. u. Masch.-Schr., Stelle auf Kontor oder Geschäft. Ang. B 3179 Barmen.

Perfekte Stenotypistin sucht per sof. Stell., ev. auch z. Aushilfe, bei bescheidenen Ansprüchen. Angeb. u. K 965 Fil. Remscheid, Bismarckstraße 30.

Stenotypistin, perf. in all. Büroarb., amerik. Buchh. In Ref., 24 J., sucht Stellung f. ½ Tag; 25 Mk. monatlich. Ang. u. E 5174 Gst.

Perf. Stenotypistin 22 J., intelligent, Stelle Angeb. unt. E 9159 Geschäft.

In allen Büroarb. erf. Kraft sucht Stelle, lang. Jahre Vertrauensposten inne gehabt, 1. Referenz. und gute Zeugnisse vorh. Ang. E 5105 Gst.

Jüng. Angestellte f. Stell. gl. welcher Art. Angeb. unter E 9084 Geschäftsst.

Zahnärztl. Helferin, bereits 4 Jahre tätig gewes., f. Stellg. Ang. E 9880 Gst.

Aerztl. Gehilfin 21 Jahre, OII-Reife, 2 Jahre Praxis, bei prakt. Arzt, f. sofort. welche Stell., die bescheid. Ansprr. Ang. u. E 9815 Geschäft.

21 j. Mädchen, aus guter Familie, welches 2½ Jahre Dentistenhaushalt war, f. pass. Stellg. a. Gehilfin o. Stütze. Erna Berger, Süllschede, am Brosen 14.

Sprechstundenhilfe für Zahnpraxis, mit all. vorkomm. Arbeiten vertraut, evtl. Hausarb. übernimmt, sucht Stelle. Angeb. unt. V. 187 an die Exp. im Bodwinkel.

Verkäuferin 19 J., aus d. Schuhbranche, sucht Stellung zw. weit. Ausbild. als Verkäuferin od. Filialleiterin. Ang. u. E 9975 an Gst.

Junge, tüchtige Verkäuferin der Lebensmittel- u. Feinkostbranche, f. Stellung. — Ang. u. E 9766 a. d. Gst.

Junge, tüchtige Verkäuferin u. Serviererin. für Kaffee u. Konditorei, f. Stellung. Ang. E 9765 Gst.

Tücht. Verkäuferin 25 J., f. p. sof. od. spät. Stellg. i. Kaffee od. Bäckerei. Stellung ist auch perf. i. Bedienen. Hausarb. übern. m. übern. — Angeb. unt. W. 100 an die Filiale in Haan.

Perf. Putz-Verkäuferin 21 Jahre, kann auch dekor. Ia Zeugnisse. Ang. E 9880 Gst.

Tücht. Verkäuferin f. z. weit. Ausbild. in Metzgerei 2 Pers., mit voll. Verp. Ang. u. E 9788 Gst.

T. Verkäuferin, 21 Jahre, aus der Schuhbranch., f. Stellung. Angeb. unter E 9921 Geschäftsst.

Verkäuferin 17 J., f. Stelle, bei bescheid. Anspruch. Spez.-Geschäft bev. Ang. E 5080 Gst.

Junge, tüchtige Verkäuferin sucht St. in Herrenartikel. Prima Zeugnisse vorh. Ang. unt. B 3252 Gst. Barmen.

Tüchtige, 19jährige Verkäuferin sucht Stelle in Lebensmittel u. Kolonial. — Angeb. unt. B 3206 Gst. Barm.

Tüchtige Verkäuferin für Kleiderstoff und Seide f. p. sof. Stelle. Angeb. unt. Nr. 160 an Fil. Tönisheide.

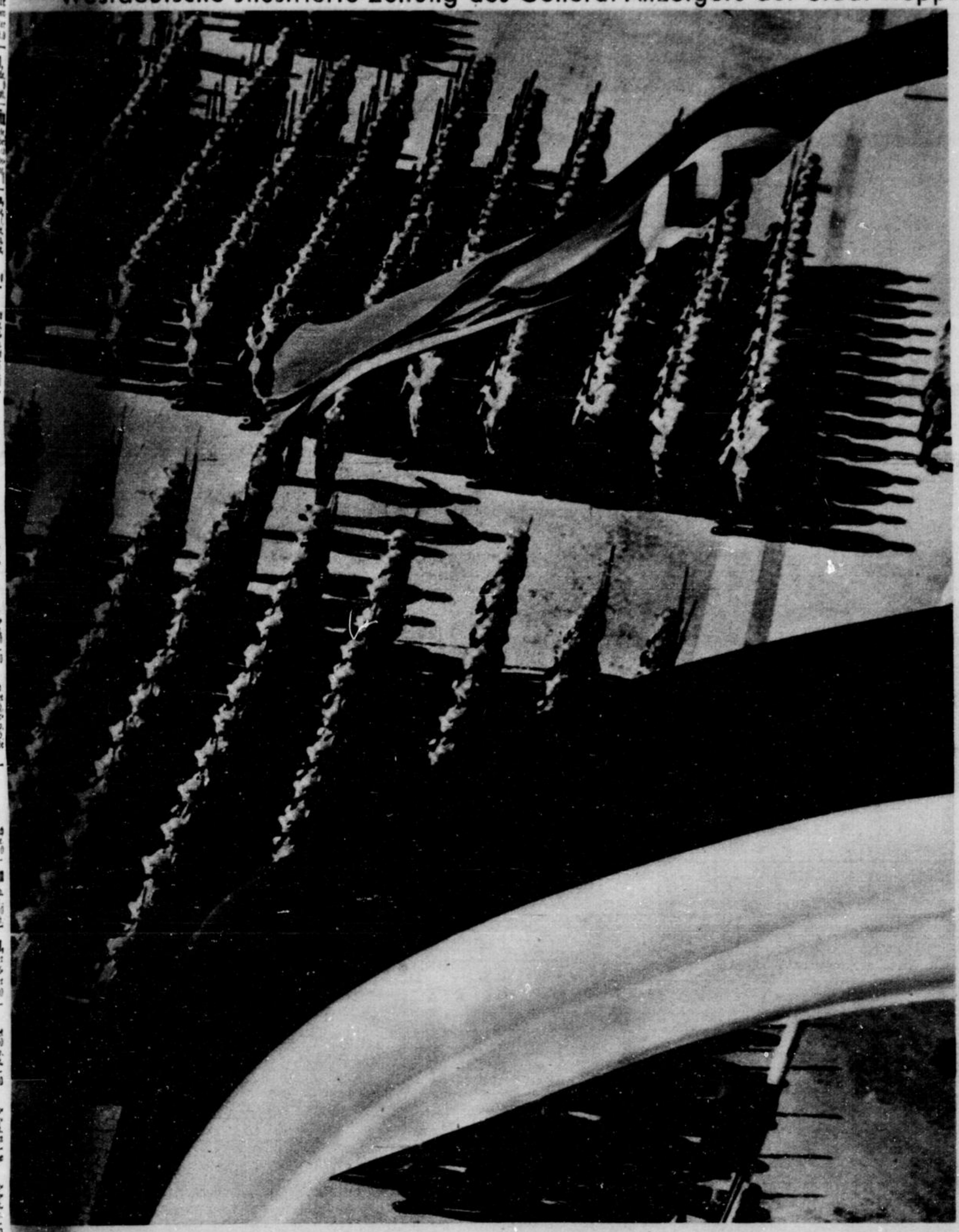
1. Verkäuferin sucht Stellg. in Damenkonfektion. — Ia Referenzen. Ang. u. E 5094 an Gst.

Neue Illustrierte

# Wochenschau

Heft 39 24. September 1933 20 Pf.

Westdeutsche Illustrierte Zeitung des General-Anzeigers der Stadt Wuppertal



## Die feierliche Eröffnung des Preußischen Staatsrats in Berlin

Die Polizeitruppen während der Fahnenweihe

Aufn. Presse-Photo

Von oben nach unten: Mit letzter Kraft ins Ziel des 200-Meter-Laufs: v. Chmielewsky (ganz rechts) vor Voss, dem 100-Meter-Sieger — Bergische Mädels in schmuckem Leichtathletikdreß rund um den Kugelstoßkreis — Großes Rennen in der 4 mal 400-Meter-Staffel. Hier wechseln die besten Leute. Rechts die Sieger vom Barmer Turn-Verein, an zweiter Stelle SSV Elberfeld — Kampf der Sprinter: Zweiter Wechsel in der 4 mal 100-Meter-Staffel. Rechts die ETG., die am Schluß gewonnen hatte, daneben BTV. und Polizei — Fußball-Einlage: Schanda drängt Gogoll vom Ball, Kubica hat Muße, einen sicheren Schnapp zu tun.

...Fußball oder Handball.

...nen wir uns jetzt ausführlich dem Reigen ...rzt und Gewandheit, der gestern im Sta... meisterhaft und vielverheißend eine Welt... beschloß. Schauen wir uns die Meister ... an, über deren Kampf und Sieg wir auf ... Seite Ausführliches vermelden.

...r beim ...elm ...nnover

...(Drahtb.) Im ...ch heute mittag die ...lhelms zum Sta... ...e, in der die große ...ng stattfindet, die Stadion übertragen ...em Flugplatz der ...itung seines Stabes ...vorher wartete eine ...schenmenge auf ...beiden Regierungs... Frankfurt über dem ...die aufgestellte Ab... ...sentiermarsch, ...jubelte dem Führer ...front der SA. ab... ...ren Aufenthalt mit ...dthalle fuhr. ...r Kronprinz in ...der Mütze seiner ...begab sich ebenfalls ...inuten später folgte ...g der Menge Bize... ...eil-Rufe kündigten ...wagens des Führers ...dem der Führer ...des Stahlhelms, ...s Stadion einbog, ...ung der Menge ins ...che an die dort ver... ...e in den grauen ...n Widerhall fand, ...r brauner Uniform ...ahnen zu der Stadi... ihm folgte der ...lms, Seldte, der ...n Prinz Oskar und ...ltesten Sohn, Vize... ...vertretende Führer Stabschef Röhm. ...nn in das Haupt... ...es Mädchen einen ...Kuppelsaal bis auf ...lle harrten der An... ...seinem Erscheinen ...le den Prolog zu ...während die An... ...en erhoben. Darauf ...von Stephani ...Wort dem ersten

...uf der 10. Seite.)

## ...ueste

**...ie Winterhilfe**

...t hat die Braun... ...it Kohlen im Werte ...l. gespendet.

**...ehrmacht**

...hat eine Verfügung ...den Bestimmungen ...achtangehörigen zu... ...sind.

**...krankt**

...ver erkrankt. Das ...eud, so daß die Ärzte Schlimmes befürchten.

**Hochwasserkatastrophe in Slowenien**

Slowenien ist von einer furchtbaren Hochwasserkatastrophe heimgesucht worden. Die Städte Laibach und Cilli sind von der Außenwelt abgeschnitten. Beim Einsturz einer Brücke sind mehrere Kinder ertrunken.

**Schriftenmaler**
f. Anderl. a. Schilder Angeb. unt. E 9883 an die Geschst. 0

**Typo- und Linosetzer**
f. Stellung. — Ang. unt. N. D an die Geschst. Gräfrath. 0

**Lynotypesetzer**
auch als alleinger. Mitgl. des V. d. B. sucht Stellung, übt. auch f. Handsatz aus. Angeb. unt. E 9974 an die Geschäftsst. 0

Jg. Mann, 28 J., z. Z. erwerbslos, s. Stellung als 0
**Hand- oder Maschinen-Setzer**
Gute Zeugn. vorh. — Ang. u. E 9972 Gst.

**T. Schriftsetzer**
sucht Stell. Angeb. B 9920 Geschäftsst. 0

**Buchdrucker-Maschinenmeister**
40 Jahre, s. Stellg. Angeb. E 9909 Gst. 0

**Jg. Graphiker**
f. Entwerfen v. Plakaten, Packungen u. dgl., sof. f. Stellg. Gute Zeugnisse vh. Angeb. u. R 725 a. Ann. d. Bl. Barm., Berlinerstr. 62. 0

**Lithograph,**
Frontkämpfer u. Familienvater, sucht passende Stellg., am liebsten im Beruf. Muster u. Zeugn. f. Farbe, Grabur und Photokit, z. Verfüg. Ang. B 3036 Bm. 0

**Lithograph**
26 J., 23 erwerbsl., sucht Anfangsstellung evtl. Maschinenschreiben. 0 Ang. E 9286 Geschst.

**Jung. Maß-Schneider**
sucht Stellg. in besserem Maßgeschäft. 0 Werner Leyer, Elb., Marienstraße 85.

Tüchtiger, 21jähr.
**Schneider**
sucht Stellung bei bescheid. Lohnanspr. Hans Maurer, Bm., Hochstraße 66. 0

**Schneidermeister**
sucht Arbeit, Konfektion in Ganzstück od. Uniform, Angeb. unt. B 3049 Gst. B. 0

SA.-Mann
Johannes Horn,
**gelernt. Schneider**
sucht Stellung, gleich welche. Bm., Untere Schloßstr. 4, I. 0

**Maßschneider**
sucht Stell. auf bess. Maßarbeit. — Ang. u. E 9925 Geschst. 0

Frontsoldat
sucht Stelle als
**Stoffpresser.**
Ia Zeugnisse vorh. 0 Ang. E 9752 Geschst.

Jung., tücht. 0
**Großstück-Schneider,**
welcher a. Zuschneid. kann, sucht Stellung. Ang. E 9925 Geschst.

**Maßschneider**
(Kriegsteilnehmer), f. Arbeit, al. welche 0 Ang. E 9837 Geschst.

**Maßschneider**
30 J., in allen vorkommenden Arbeiten erfahr., sucht Stelle. Ev. Heimarbeit. — Angebote an Hans Maurer, W.-Elberf., Georgstraße 8. 0

**Hosenschneider**
auf bessere Hosen eingearbeitet, sucht Stell. J. Schneider, E., Gertrudenstr. 6. 0

**25j. Schneidergehilfin**
frl. im Zuschneiden u. Anprobieren, sucht sofort Stellung. — Ang. B 3040 Bm. 0

**Schneider**
sucht Arbeit in und außer d. Hause. — Ang. B 3007 Bm. 0

**S.A.-Mann (Kürschner)**
sucht Stell. gl. welcher Art. Angeb. u. B 3022 Geschäftsst. 0

Tüchtiger
**Herren-Friseur**
u. Bubikopfschneid., 21 J., sucht Stelle. Ang. u. R 704 Ann. d. Bl. Barmerstr. 62. 0

Junger
**Friseurgehilfe**
und Bubikopfschn., f. Stella., wo derselbe sich i. Damenf. ausbild. kann. — Angeb. unt. E 9992 a

**Schuh**
27 Jahre auf Mas... Angeb. u. an die G...

**Schuh**
28 Jahr... arbeiter Maschin... lung. Ze... handen. R 721 ... Berliner...

**Färbe...**
f. Wollst... Seide, ... a. f. Sch... f. Kr... Ref... unt. H... Barm... daselbst

Gelernt.
**Seide und**
2 Jahre... sucht Ste... B 3146

Tüchtiger
**Fä...**
für Aceta... Seiden-... sucht Ste... auswärts... E 9979

**Fe...**
f. Naturw... Wolle... Adolph... Färberei... Stella. in... färberei... E 1937 o...

**Appret...**
Ia Referenz... Angeb. ...

**App...**
sofort... sofort... Schließen... Stellung... unter H... Hülle-Rod...

**Bandf...**
Zeichner, ... firm in ... d. Band... sucht Ste... R 709 ... B.-Berlin

**Jg. Patent...**
Effekten-... Stellung... Bosomär... weberei... u. E 903...

**Musterz...**
tüchtig, ... Ia Zeu... Tätigkeit... Firmen ... f. Stellg. ... B 3264 ...

**Bank...**
sucht Ste... welche (... Ang. B ...

Junges
**Wäsche...**
möchte ... Gummi... Angeb. ... an die ...

Tüchtig...
**Gummi...**
auf sän... eingearb... J. als ... gr. Fabr... Zeugn., ... gleich w... u. E 98...

**Ehem. Kr...**
Werkf. ... wirkerei, ... 4 J. ark... ohne Un... Arbeit, ... R de H... Markaran...

**Gummih...**
45 J., ... Zeugn., ... j. Vorm... war 20 ... Firma. ... an die F... Heckingh...

**Bandwir...**
sucht St... Uebernah... Studies... u. E 90...

**Gummih...**
früher f... aus Fir... den- u... stühle, ... anstell., ... nebenher... Ang. B ...

Tüchtig...
**Gummi...**
auf sän... eingearb... J. als ... gr. Fabr... Zeugn., ... gleich w... u. E 98...

**Rentenempfänger, gel. Bandwirker**
bittet um Beschäftig. Ang. B 3039 Bm. 0

**Dreher,**
28 J., verheir., sucht Stelle. — Elberfeld, Simonsstraße 55. 0

Aelterer erfahrener
**Handweber-Meister**
mit allen Arbeiten vertraut sucht Stelle

**Werkzeug-Schlosser**
u. Schnittmacher, 33 J., zuletzt Vorarbeiter, absolut 1. Kraft, erfahr. i. Werkzeugschleifen u. Ein...

**Herde, Baubeschlag**
Gef. Kaufm., Kontor od. Reise. 0 Angeb. u. U 32 Ann...

**Motorradfahrer**
sucht Stelle als Kassierer oder zum Paketfahren. Führ. vorhanden. Ang. u. ...

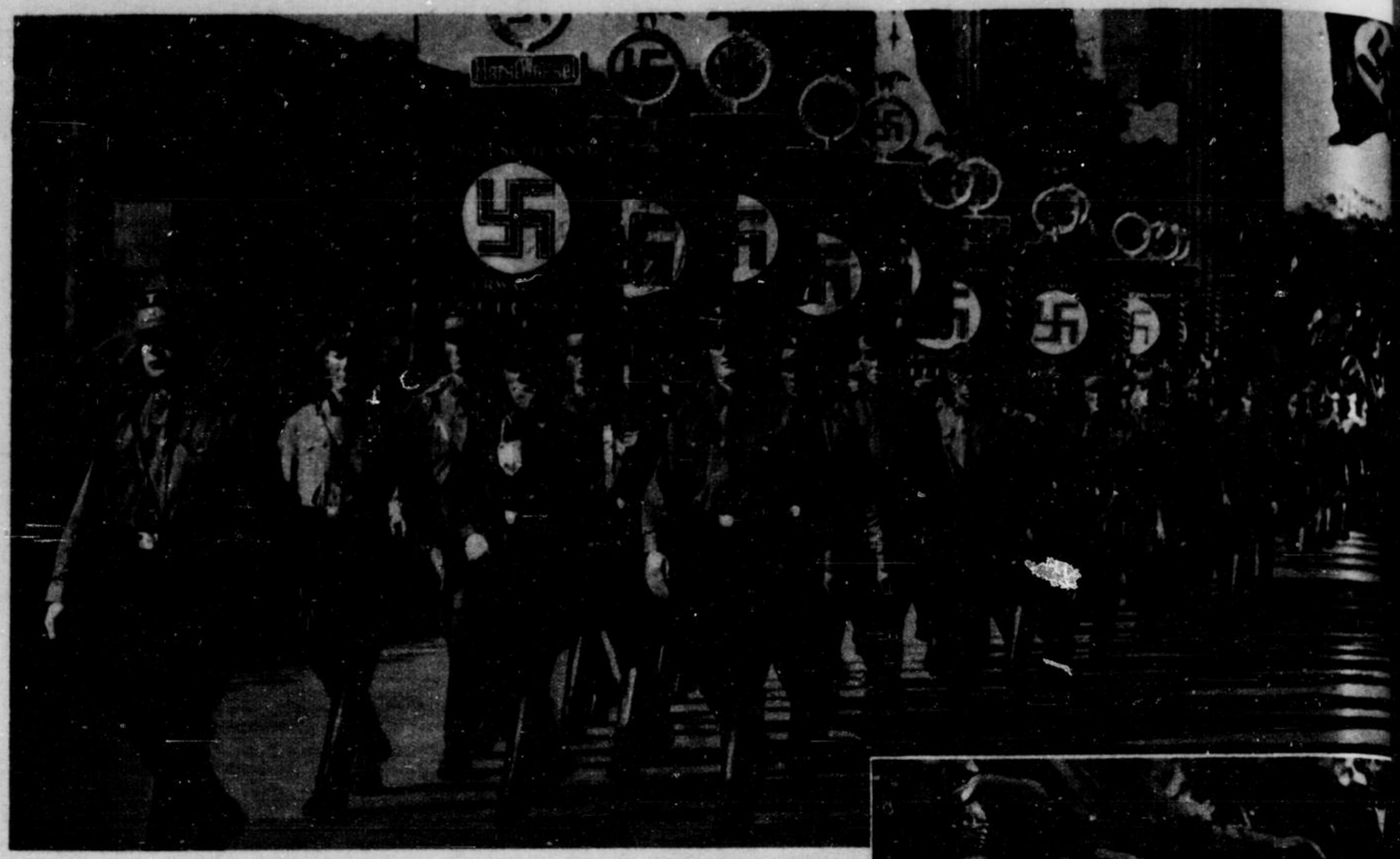
**Verh. Mann** 31 J.
vom Hofe... Arb., auch stunden- od. tageweise, an. 0 Siehe auch Unterr. f. ...

**Bäcker- und Konditorgehilfe,**
24 J., mit Meisterbrief u. Führerschein, 3j. f. Stellung. 0

**SA-Mann**
25 J., groß u. kräft., sucht Arbeit, gleich welcher Art, bei mäß. Lohn. — Ang. u. E 5086 Gschst. 0

**Hitlerjunge**
Sohn achtb. Eltern sucht Lehrstelle als **Bäcker und Konditor** Angeb. u. S 896 an Frl. Schwelm. 0

**Tochter achtb. Eltern,**
15½ J., mit einjähr. Pensionsz. in Stenogr. u. Masch.-Schr., s. Stelle auf Kontor oder Geschäft. Ang. B 3179 Barmen. 0

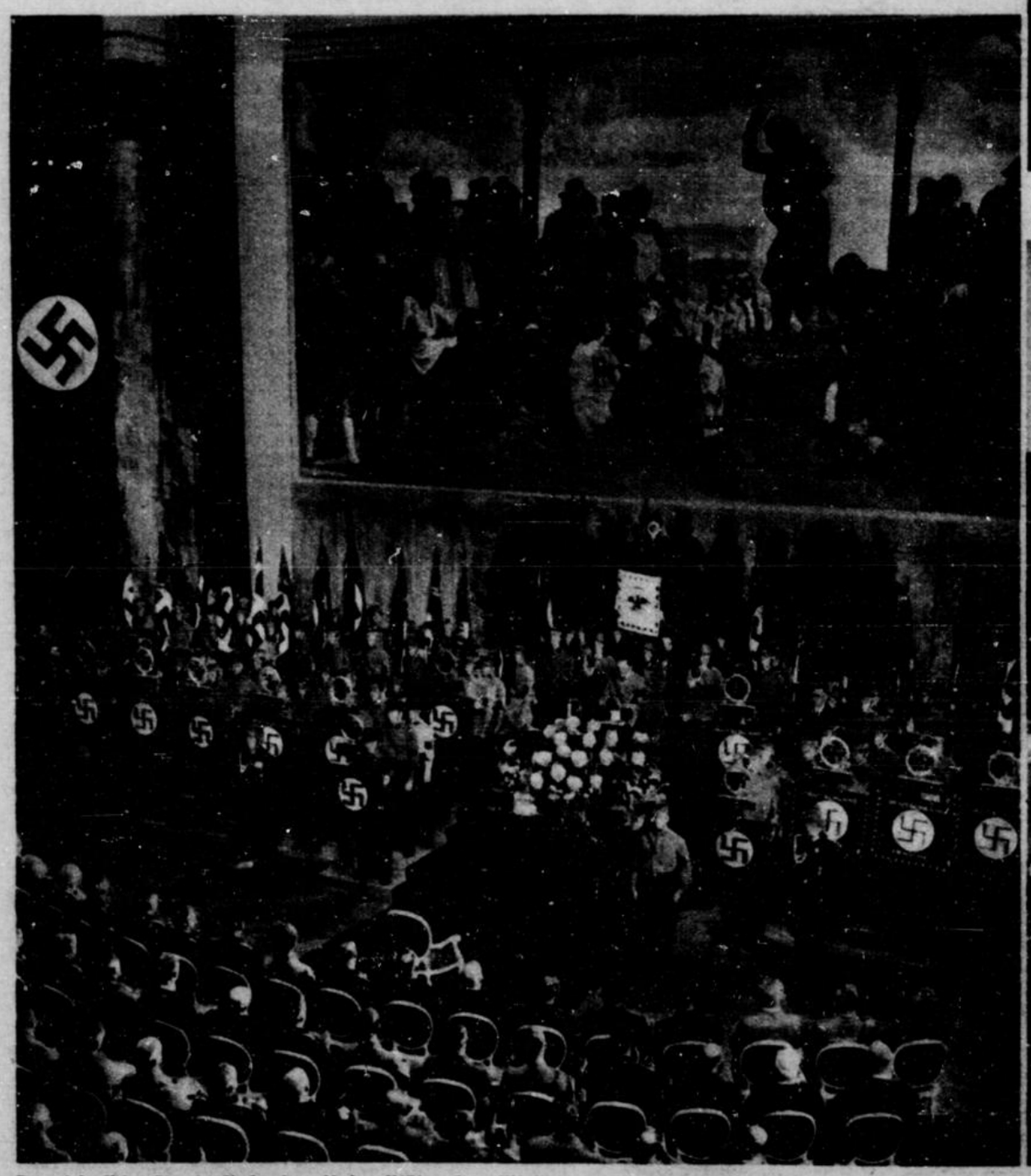
Die Standarten marschieren in feierlichem Zuge durch das Brandenburger Tor. Vorn die Standarte Horst Wessel
Aufn. Hoffmann

# Ein Markstein in der preußischen Geschichte

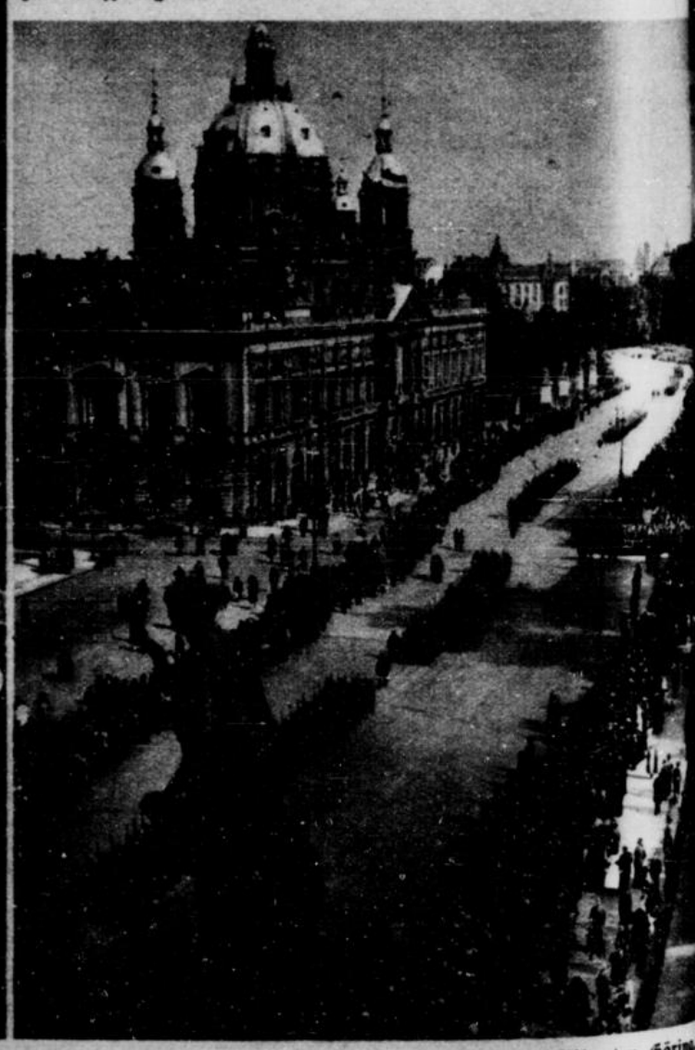
## Die Eröffnung des Preußischen Staatsrats in Berlin und Potsdam



Generalfeldmarschall von Mackensen und General von Litzmann auf dem zur Eröffnung des Staatsrats



Der feierliche Staatsakt in der Universitätsaula. Ministerpräsident Göring während seiner großen Rede
Aufn. Presse-Bild-Zentrale



Vorbeimarsch der Schutzpolizei vor dem Ministerpräsidenten Göring, Ministern und dem Staatsrat Unter den Linden
Aufn. Deutsche Presse-Bild


**Junger Maurer**
2 Jahre techn. Bürr-Ausbild., s. Stelle, gleich welcher Art. 0 Angeb. unt. B 3162 an Geschst. Barmen.

Junger 0
**Konditor-Gehilf.**
f. sof. od. spät. Stell., auch in gemischt. Betriebe, wo er die Bäckerei erlern. kann. H. Knebel, Schwelm, Brunnenstr. Nr. 7, Tel. 2307.

**Junger Mann**
f. Stelle, al. welcher Art. Anfragen unt. E 9933 a. d. Gschst. 0

**Jg. Mann**
23, mit h. Schulbild., sucht Stell. als Automonteur-Lehrl. Angeb. E 9922 Gst. 0

Perfekte 0
**Stenotypistin,**
25 Jahre, f. Stelle Angeb. unt. B 3151 an die Gst. Barmen.

Seide f. d. sof. Stelle, Angeb. unt. Nr. 160 an Frl. Tönisheide.

**1. Verkäuferin**
sucht Stellg. in Damenkonfektion. — Ia Referenzen. Ang. u. E 5094 an Gschst. 0

# Sonntag



Staatsratsitzung in Potsdam. Der preußische Ministerpräsident Hermann Göring beim Abschreiten der Front des Stahlhelms vor dem Neuen Palais



Staatsrat Prinz August Wilhelm im Gespräch mit Staatsrat Wehrkreispfarrer und Landesbischof Müller

Aufn. Scherl





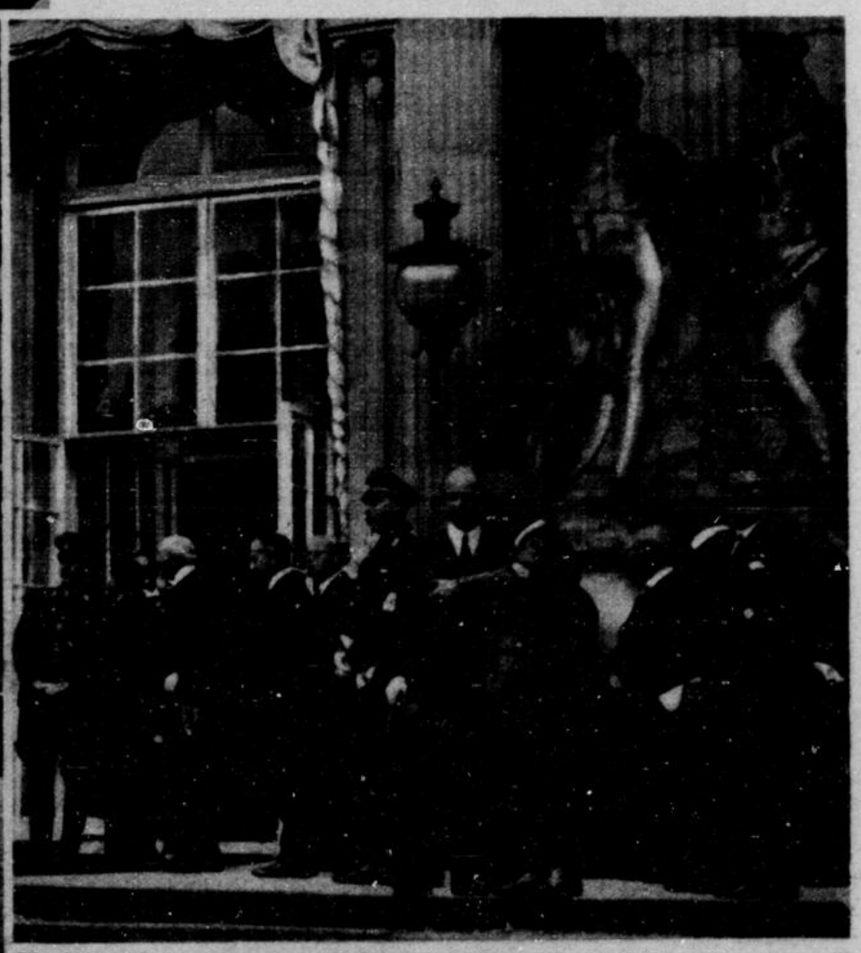
von Litzmann auf



Vertreter des diplomatischen Korps

Aufn. Wenckel

Das am 7. Juli vom preußischen Staatsministerium beschlossene Gesetz über den neuen Preußischen Staatsrat, in dem des preußischen Ministerpräsidenten Göring eigenes Gedankengut zum Ausdruck kommt, bedeutet einen weiteren wichtigen Abschnitt im Aufbau des nationalsozialistischen Staates. Der neue Staatsrat, der nach den Worten des Ministerpräsidenten Göring die wichtigste Ergänzung des Preußischen Landtags neben der Staatsregierung sein soll, erhebt in aller Form das Führerprinzip zum Staatsgrundsatz. Denn er ist kein Parlament, das gewählt wird, sondern ein Kollegium von Persönlichkeiten, die ernannt werden. Der neue Staatsrat verwirft auch das Prinzip der Abstimmung und beschränkt sich auf die beratende Funktion. Der Führergedanke findet in ihm seine letzte Ausprägung dadurch, daß der Ministerpräsident in letzter Instanz entscheidet. Gerade durch diese neue Form wird der Staatsrat weit einflußreicher sein im Staatsleben als seine Vorgänger. Denn in ihm haben ihren Sitz eingenommen Männer, die am besten Bescheid wissen über die Stimmung im Volke. Es ist selbstverständlich, daß in ihm Männer vertreten sind, die jahrelang in vorderster Kampflinie der nationalsozialistischen Bewegung standen und als solche das Volk, seine Nöte und Wünsche kennengelernt haben. Daneben sind Persönlichkeiten von besonderem Wissen und Können in den Staatsrat berufen worden, Führer der Wirtschaft, der Landwirtschaft, Führer auf wissenschaftlichem Gebiete und der Kunst. Preußischer Tradition entspricht es, wenn in den Reihen der Staatsräte auch siegreiche Führer aus Armee und Flotte ihren Platz gefunden haben. Diese lebendige Verbindung zwischen Volk und Regierung ist der letzte Sinn des schöpferischen Aktes, den Ministerpräsident Göring durch die neue Formgebung des Staatsrates vollzogen hat. In dieser neuen Form verkörpert sich ein epochemachendes Stück preußischer Verfassung. Getreu den Grundsätzen des Führers Adolf Hitler, wird der Preußische Staatsrat nicht nur dem staatlichen Leben Preußens das Gepräge geben, sondern auch, wie Ministerpräsident Göring es ausdrückte, als größte staatsrechtlich organisierte Zelle des nationalsozialistischen Dritten Reiches seine Pflicht tun im Sinne der Stärke und Einheit der Nation.



Die Staatsräte vor dem neuen Palais in Potsdam. In der Mitte (mit grauem Hut) Erster Staatskapellmeister Furtwängler

Aufn. Presse-Bild-Zentrale

Ob Fußball oder Handball.

Bildnen wir uns jetzt ausführlich dem Reigen Kraft und Gewandheit, der gestern im Stadion meisterhaft und vielversprechend eine Wettkampfzeit beschloß. Schauen wir uns die Meister genauer an, über deren Kampf und Sieg wir auf der zweiten Seite Ausführliches vermelden.

Von oben nach unten: Mit letzter Kraft ins Ziel des 200-Meter-Laufs: v. Chmielewsky (ganz rechts) vor Voss, dem 100-Meter-Sieger — Bergische Mädels in schmuckem Leichtathletikdreß rund um den Kugelstoßkreis — Großes Rennen in der 4 mal 400-Meter-Staffel. Hier wechseln die besten Leute. Rechts die Sieger vom Barmer Turn-Verein, an zweiter Stelle SSV Elberfeld — Kampf der Sprinter: Zweiter Wechsel in der 4 mal 100-Meter-Staffel. Rechts die ETG., die am Schluß gewonnen hatte, daneben BTV. und Polizei — Fußball-Einlage: Schanda drängt Gogoll vom Ball, Kubica hat Mühe, einen sicheren Schnapp zu tun.

Schlimmes befürchten.

### Hochwasserkatastrophe in Slowenien

Slowenien ist von einer furchtbaren Hochwasserkatastrophe heimgesucht worden. Die Städte Laibach und Cilli sind von der Außenwelt abgeschnitten. Beim Einsturz einer Brücke sind mehrere Kinder ertrunken.

Junger
**Schriftenmaler**
f. Arbeits a. Schilder Angeb. unt. E 9883 an die Geschst. 0

**Typo- und Linosetzer**
f. Stellung. — Ang. unt. N. 20 an die Geschst. Grafrath. 0

**Lynotypesetzer**
auch als alleiniger, Mitgl. des V. L. V., sucht Stellung, übil auch f. Handsatz aus. Angeb. unt. E 9974 an die Geschäftsst. 0

Jg. Mann, 28 J., 4 J. erwerbslos, s. Stellung als 0

**Hand- oder Maschinen-Setzer**
Gute Zeugn. vorh. — Ang. u. E 9972 Gst.

**L. Schriftsetzer**
sucht Stell. Angeb. E 9920 Geschäftsst. 0

**Buchdrucker-Maschinenmeister**
40 Jahre, s. Stellg. Angeb. E 9869 Gst. 0

**Jg. Graphiker**
f. Entwerfen v. Plakaten, Packungen u. dgl., sof. s. Stellg. Gute Zeugnisse vh. Angeb. u. R 725 a. d. Exp. d. Bl. Barm., Berlinerstr 62. 0

**Lithograph,**
Frontkriegnehmer u. Familienvater, sucht passende Stellg., am liebsten im Beruf. Muster u. Zeugn. s. Ätzer, Graveur und Photokopist, z. Verfügg. Ang. B 3036 Bm. 0

**Lithograph**
25 J., 2½ erwerbsl., s. p. bescheid. Anspruch. passl. Stellung evtl. Markenschreiben 0 Ang. E 9386 Gschft.

**Jung. Maß-Schneider**
sucht Stellg. in besserem Maßgeschäft. 0 Werner Leyer, Elb., Marienstraße 85.

Tüchtiger, 21jähr.
**Schneider**
sucht Stellung bei bescheid. Lohnanspr. Hans Maurer, Bm., Hochstraße 66. 0

**Schneidermeister**
sucht Arbeit. Konfektion in Großstück od. Uniform. Angeb. unt. B 3049 Gst. B. 0

SA.-Mann
Johannes Zorn,
**gelernt. Schneider**
sucht Stellung gleich welche, Bm., Untere Schloßstr. 4, I. 0

**Maßschneider**
sucht Stell. auf bess. Maßarbeit. — Ang. u. E 9925 Gschft. 0

Frontsoldat
sucht Stelle als
**Stoffpresser.**
Ia Zeugnisse vorh. 0 Ang. E 9752 Gschft.

Jung., tücht. 0
**Großstück-Schneider,**
welcher a. Zuschneid. kann, sucht Stellung. Ang. E 9825 Gschft.

**Maßschneider**
(Kriegsbeschädigter), f. Arbeit, al welche. 0 Ang. E 9837 Gschft.

**Maßschneider**
30 J., in allen vorkommenden Arbeiten erfahr., sucht Stelle. Gv. Heimarbeit. — Angebote an Hans Maurer, W.-Elberf., Georgstraße 8. 0

**Hosenschneider**
auf bessere Hosen eingearbeitet, sucht Stell. J. Schneider, E., Gertrudenstr. 6. 0

**Zuschneidergehilfe**
ltz. im Zuschneiden u. Anprobieren, sucht sofort Stellung. — Ang. B 3040 Bm. 0

**Schneider**
sucht Arbeit in und außer d. Hause. — Ang. B 3107 Bm. 0

**S.A.-Mann (Kürschner)**
sucht Stell. gl. welcher Art. Angeb. u. B 3022 Geschäftsst. 0

Tüchtiger
**Herren-Friseur**
u. Dauerwellenschwenker, 21 J., sucht Stelle. Ang. u. B 704 Fil. H., Hertenerstr. 62. 0

Junger
**Friseurgehilfe**
und Dudikopfschn. f. Stelle., wo dert. sich a. Damens. ausbild. kann. — Angeb. unt. E 9912 a

**Schuhp**
27 Jahre, auf Maß Angeb. u an die Ge

**Schuhp**
28 Jahre arbeiter Maschin. lung. Beu haubeu. R 721 Fi Berlinerstr

**Färber**
f. Wolle Seide, bu a. l. Schl l. Fr., le Ref., l. unt. H. 4 W.-Barme hauserstra

Gelernt
**Seiden und**
2 Jahre sucht Stel B 3146

Tüchtiger,
**Tü**
für Acetat seiden-M sucht Stel auswärts. E 9970 a

**Fä**
f. Naturs Wolle Advolf. Färberei Stella. in färberei. E 9937 a

Frau
sucht

**Appret**
Ia Kenntn Angeb.

**Appr**
lebtg. 24 tätige Schleifen Stellung. unser H. Hülle Wu

**Bandf**
Zeichner, sven in d. Band sucht Ste R 709 B., Berlin

**Jg. Patro**
Etikettier Stellung Bolontär webere u. E 50

**Musse**
tüchtig, Ia Zgn., Tätigkeit Firmen f. Stellg. B 3264

**Band**
sucht Stel welche (1 Ang. B

Junger
**Wäsche**
möchte Gummi Angeb. an die

Tüchtig
**Gummi**
auf säm eingearbe J. als gr. Fabr Zeugn., gleich w u. W 98

**Chem.-Te**
Werkf. wirker. 4 J. ar ohne Ub Arbeit, R de H Markgraf

**Gummi**
45 J., Zeugn., j. Vorr war 20 Firma. am die Herkingh

**Bandwe**
sucht St Uebernah Studkes. u. E 50

**Gummi**
früher f aus Prut den- u. tüchtige, arbeits, nebenbei Ang. B

Rentnerehepaar,
**gel. Landwirter**
bietet um Beschäftig. Ang. B 3038 Bm. 0

**Dreher,**
29 J., verheir., sucht Stelle. — Elberfeld, Simonsstraße 55. 0

l. kriegsbeschä., sucht Besch. gl. welch. Art. Ang. B 3037 Bm. 0

**Schlosser u. Dreher**
38 J., 2 Kind., 3 J. arbeitsl., 4. Beschäftigl. w., auch als Beifahrer. — Angeb. u. E 5072 a. d. Gschft. 0

unt. E 5278 Geschäft.

Stahlhelmer,
**Karosseriebeklempner,**
sucht Stellg. in gutgehendem Geschäft, auch als Reparatur-Schlosser. Angeb. u. B 3118 Barmen. 0

**Kraftfahrer**
m. Führersch. 2 u. 3 d. 15 J. im Fach, solide, 35 J. alt, 2 J. erwerbslos, verh., 2 Kinder, sucht Stell. — gleich welche. — Ang. E 5003 Gst. 0

**Junger Maurer**
2 Jahre techn. Büro-Ausbild., s. Stelle, gleich welcher Art. 0 Angeb. unt. B 3162 an Geschst. Barmen.

Junger 0
**Konditor-Gehilf.**
f. sof. od. spät. Stell., auch in gemischt. Betriebe, wo er die Bäckerei erlernen kann. H. Knebel, Schwelm, Brunnenstr. Nr. 7. Tel. 2307.

...kauf gum. Berufsanspost. Gute Zeugnisse u. Refer. Ang. unt. E 5009 Gst. 0

**Junger Mann**
f. Stelle, al. welcher Art. Anfragen unt. E 9933 a. d. Gschft 0

oder später. Lange, Gdbl., Adolf-Hitler-straße Nr. 134.

**Ja. Mann**
23, mit h. Schulbildung, sucht Stell. als Automonteur-Lehrl. Angeb. E 9922 Gst. 0

...Stellg. i. Büro o. Geschäft. — Ang. u. B 3069 Gst. Bm. 0

Perfekte 0
**Stenotypistin,**
25 Jahre, f. Stellg. Angeb. unt. B 3151 an die Gst. Barmen.

Tochter achtb. Eltern, 19½ J., mit gutem Kenntn. in Stenogr. u. Masch.-Schr., f. Stelle auf Kontor oder Geschäft. Ang. B 3179 Barmen. 0

**SA-Mann**
25 J., groß u. kräft., sucht Arbeit, gleich welcher Art, bei mäß. Lohn. — Ang. u. E 5086 Geschst. 0

**Hitlerjunge**
Sohn achtb. Eltern sucht Lehrstelle als **Bäcker und Konditor** Angeb. u. S 895 an Fil. Schwelm. 0

**Verh. Mann** 31 J.
vom Hotelfach u. kfm. Arb., auch stundenw. od. tagesweise, an. 0 Gebe auch Unterr. f.

**Motorradfahrer**
sucht Stelle als Kassierer oder zum Paketefahren. Führ. vorhanden. Ang. u.

**Herde, Baubeschlag**
Gtf. Kaufm., j. St., f. Kontor od. Reise, h. Angeb. u. U 32

**Werkzeug-Schlosser**
u. Schnittmacher, 33 J., zuletzt Vorarbeiter, absolut 1. Kraft, erfahr. i. Werkzeugschleifen u. Ein-

Aelterer erfahrener
**Handweber-Meister**
mit allen Arbeiten

**Bäcker- und Konditorgehilfe,**
24 J., mit Meisterbrief u. Führerschein 3b, s. Stellung 0




**Trauerfeier für Muchow und Mähling**
Die Aufbahrung der beiden auf so tragische Weise in Bingen ums Leben gekommenen nationalsozialistischen Führer Reinhold Muchow und Willi Mähling im großen Saal der Arbeiterbank, Berlin
Aufn. Atlantic




**Separatisten-Abwehr-Denkmal in Adenau**
In Adenau wurde ein Ehrenmal zur Erinnerung an den Abwehrkampf gegen die Separatisten errichtet
Aufn. Westdeutscher Bilderdienst



**Dr. Goebbels eröffnet den Winterkampf gegen Hunger und Kälte**
Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda während seiner Programmrede über das große Winterhilfswerk. Vor ihm sitzend von links: Vizekanzler von Papen, Reichsjustizminister Dr. Gürtner, Reichswehrminister Generaloberst von Blomberg, Reichskanzler Adolf Hitler, Innenminister Dr. Frick und Staatssekretär Lammers
Aufn. Sennecke



**Links:**
**Die erste Sitzung des Ehrenausschusses der Stiftung für Opfer und Arbeit**
Von links nach rechts: Staatsrat Dr. von Stauß, Staatsrat Walter Schuhmann, Reichsleiter der NSBO.; Oberregierungsrat Ziegler und Staatsrat Dr. jur. h. c. Fritz Thyssen
Aufn. Presse-Bild-Zentrale



**Der neue Führer der Deutschen Frauenfront**
Der Reichskanzler hat den Landrat des Oberbergischen Kreises, Dr. Krummacher, zum Führer der Deutschen Frauenfront ernannt
Aufn. Scherl

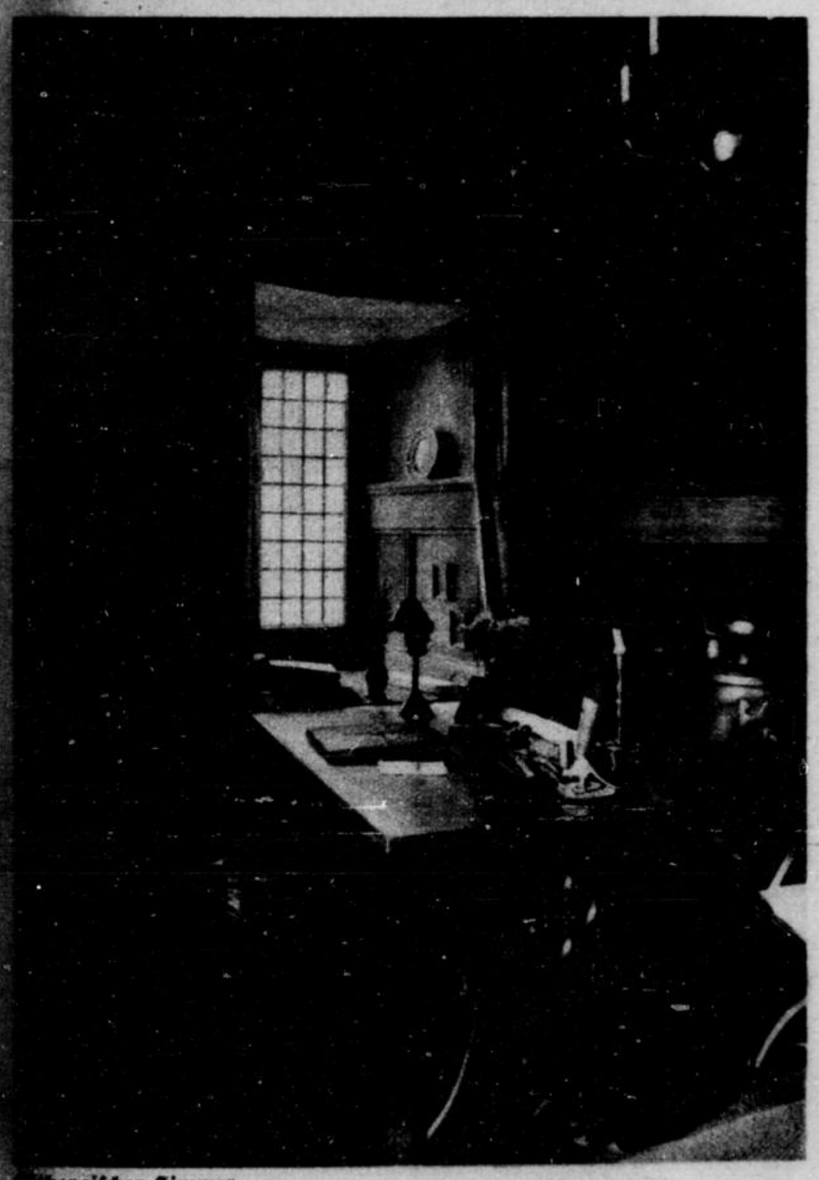


## 800 Jahre Schloß Burg a. d. Wupper

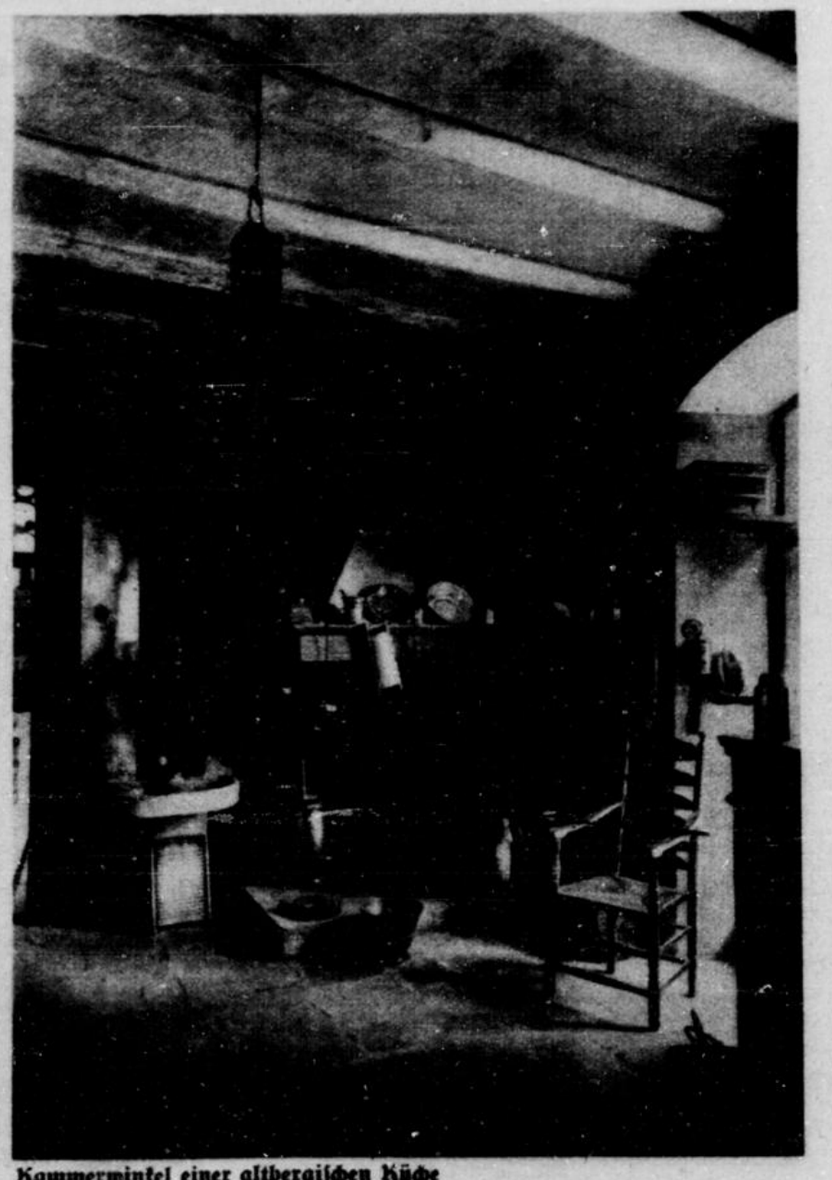
Schloß Burg a. d. Wupper, der Stammsitz der Grafen von Berg wurde vor nunmehr 800 Jahren von Adolf, Graf von Berg, gegründet und im 30jährigen Krieg zerstört. Im 19. Jahrhundert völlig verfallen, wurde das Schloß zuerst seit 1890 und später nochmals nach dem Brande von 1920 neu aufgebaut und beherbergt jetzt das bergische Landesmuseum.

Aufnahmen Carl Schäfer

**Blick von der Burgterrasse ins bergische Land**



**Altbergisches Zimmer**



**Kammerwinkel einer altbergischen Küche**

**Von oben nach unten:** Mit letzter Kraft ins Ziel des 200-Meter-Laufs: v. Chmielewsky (ganz rechts) vor Voss, dem 100-Meter-Sieger — Bergische Mädels in schmucken Leichtathletikdreß rund um den Kugelstoßkreis — Großes Rennen in der 4 mal 400-Meter-Staffel. Hier wechseln die besten Leute. Rechts die Sieger vom Barmer Turn-Verein, an zweiter Stelle SSV Elberfeld — Kampf der Sprinter: Zweiter Wechsel in der 4 mal 100-Meter-Staffel. Rechts die ETG., die am Schluß gewonnen hatte, daneben BTV. und Polizei — Fußball-Einlage: Schanda drängt Gogoll vom Ball, Kubica hat Mühe, einen sicheren Schnapp zu tun.

...Fußball oder Handball.
...können wir uns jetzt ausführlich dem Reigen ...Kraft und Gewandheit, der gestern im Sta... meisterhaft und vielverheißend eine Wett... heit beschloß. Schauen wir uns die Meister ... an, über deren Kampf und Sieg wir auf ... zweiten Seite Ausführliches vermelden.

...Wochenschau Heft 39

...Tochter achtb. Eltern, ...5½ J., mit einigen ...Kenntn. in Stenogr. ...u. Masch.-Schr., f. ...Stelle auf Kontor ...oder Geschäft. Ang. ...B 3179 Barmen, 0



...Ehrenmal in Adenau ...zur Erinnerung an den ...sten errichtet

...chen Frauenfront ...t des Oberbergischen ...Führer der Deutschen ...Aufn. Scherl

...naus schusses der ...rbeit ...Dr. von Stauß, ...n, Reichsleiter der ...gler und Staatsrat ...Aufn. Presse-Bild-Zentrale

...Serde f. v. pr. Reit. ...Angeb. unt. Nr. 160 ...an Fil. Tönisheide.

**1. Verkäuferin** ...sucht Stellg. in Da... ...menkonfektion. — Ja... ...Referenzen. Ang. u. ...E 5694 an Gschft. 0

...Montag

...ck

...natlich 40 Pfg. ...ausschl. Bestellgeld ..... 10 Pfg. ...mm breit 10 Pfg.

...eis 10 Pfg.

...er beim ...helm

...nnover

...(Drahtb.) Im ...ich heute mittag die ...lhelms zum Sta... ...e, in der die große ...ng stattfindet, die ...Stadion übertragen

...dem Flugplatz der ...ttung seines Stabes ...vorher wartete eine ...schenmenge auf ...beiden Regierungs... ...Frankfurt über dem ...die aufgestellte Ab... ...sentiermarsch, ...jubelte dem Führer ...front der SA. ab... ...ren Aufenthalt mit ...dthalle fuhr.

...r Kronprinz in ...der Mitte seiner ...begab sich ebenfalls ...minuten später folgte ...g der Menge Bize...

...ells-Rufe kündigten ...wagens des Führers ...dem der Führer ...des Stahlhelms, ...s Stadion einbog, ...ang der Menge ins

...che an die dort ver... ...e in den grauen ...n Widerhall fand, ...er brauner Uniform ...ahnen zu der Stadi... ihm folgte der ...lms, Seldte, der ...n Prinz Oskar und ...ltesten Sohn, Bize... ...vertretende Führer ...Stabschef Röhm. ...nn in das Haupt... ...es Mädchen einen

...Kuppelsaal bis auf ...lle harrten der An... ...seinem Erscheinen ...lle den Prolog zu ...während die An... ...en erhoben. Darauf ...von Stephani ...Wort dem ersten

...uf der 10. Seite.)

## ...ueste

**...die Winterhilfe**
...t hat die Braun... ...lt Kohlen im Werte ...t. gespendet.

**...Wehrmacht**
...hat eine Verfügung ...den Bestimmungen ...achtangehörigen zu... ...sind.

**...erkrankt**
...wer erkrankt. Das ...und, so daß die Ärzte Schlimmes befürchten.

**Hochwasserkatastrophe in Slowenien**
Slowenien ist von einer furchtbaren Hochwasserkatastrophe heimgesucht worden. Die Städte Laibach und Cilli sind von der Außenwelt abgeschnitten. Beim Einsturz einer Brücke sind mehrere Kinder ertrunken.

# Des deutschen Berg-knappen Sprache und Spruch

Anläßlich des 14. allgemeinen deutschen Bergmannstages in Essen

Mit 3 Radierungen und 1 Lithographie von Hermann Kätelhön



Zeche Graf Beus

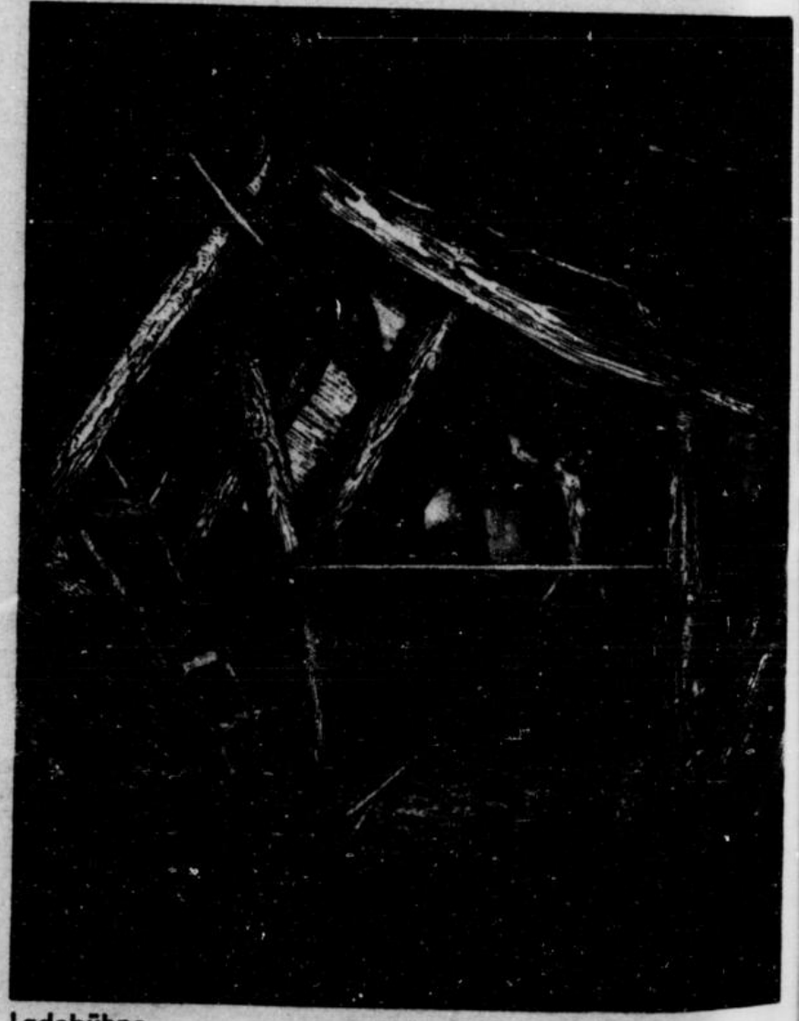


Bergarbeiterkopf

Neben der Seemannssprache hat sich die deutsche Bergmannssprache durch der Jahrhunderte Lauf bis in die Gegenwart eine sprachliche Geschlossenheit zu erhalten gewußt. Was ihr einen besonders sympathischen Charakter verleiht, ist die kerndeutsche Art, die urwüchsige Kraft und Frische und die Reinhaltung von Fremdworten.

Der Grund hierfür dürfte in der Tatsache liegen, daß das kleine Reich der Grube den Bergmann mehr als irgendein anderer Beruf von der Außenwelt abschloß, so daß er fremden Sprachen, insbesondere dem im Mittelalter vorherrschenden Latein, wenig ausgesetzt war.

Beispiele aus dem altdeutschen Sprachgut der Bergleute können zahlreich aufgeführt werden: Alle beim Bergbau beschäftigten Beamten und Arbeiter führen reindeutsche Bezeichnungen, wie Berghauptmann, Bergmeister, Markscheider, Schichtmeister, Steiger, Hauer, Schlepper, Anschläger usw. Der Ausdruck „Kumpel", der vielfach mißbräuchlich ausgelegt wird, ist eine von alters her überlieferte Bezeichnung für den Bergmann an der Ruhr. Wenn die alten Knappen früherer Zeiten und wenn die Bergleute heute noch so reden, dann liegt darin eine gewisse Vertraulichkeit, eine Bruderschaft, zwischen denen es kein Falsch und keine Hinterlistigkeit gibt; es gibt überhaupt nichts im Leben der beiden, was nicht der eine vom anderen weiß. Sein Kumpel arbeitet mit ihm in einem Gedinge, sie sind oft jahrelang zusammen, und jeder weiß bestimmt, daß in der Bergnot der eine für den anderen mit Einsetzung seines eigenen Lebens eintritt. Um den Ausdruck aber richtig zu verstehen, muß man noch etwas weiter zurückgreifen. Die ersten Bergleute an der Ruhr gruben die Kohlen gemeinsam zu zwei oder mehreren Kameraden in sog. Kohlenpütten. Wo man das Streichen der Flöze vermutete, wurden Löcher gegraben. Traf man ein Flöz an, dann wurde ausgelenkt, die Kohle so weit fortge-



Ladebühne

nommen, wie die Umstände es ermöglichten. Über Tage wurden die Kohlen von Kohlenhändlern gekauft und ins Landgebiet, ins Bergische Land oder in die Städte der Umgebung verkauft. Der Erlös der Kohlen wurde nach Abzug der Unkosten an die einzelnen Teilnehmer der Arbeit, an die „Kumpane" verteilt, und aus diesem Wort erklärt man sich den Ursprung der Bezeichnung „Kumpel".

Der Bergmann transportiert nicht, wie es in anderen Berufsarten heißt, sondern er „fördert"; demgemäß nennt er den Transport oder sein Arbeitsergebnis auf gut Deutsch „Förderung". Ähnlich für produzieren = ausbringen, für sortieren = klauben usw. Für die Beseitigung von Steinen aus der Kohle hat der Bergmann den trefflichen Ausdruck „Aufbereitung".

Groß ist die Zahl der Dingwörter mit der Vorsilbe „Ge", z. B.: Gestein, Gestänge, Gefälle, Gedinge, Gezähe, Geleucht, Gewerke. Viele Hauptwörter, aus Zeitwörtern gebildet, endigen auf „de", wie Hangende, Liegende, Ausgehende u. a. m. Die Verkleinerungsfilbe „el" findet sich in Fäustel, Krückel, Schlägel, Kittel, Göpel, die Endung „ig" in tonnlägig, sündig, aufkässig, durchschlägig, querschlägig und vielen anderen Eigenschaftswörtern. Das alte Bergmannswort „Trumm" geht auf das altdeutsche Drum = Endstück, Ende zurück. Das Wort hat im Bergbau eine doppelsinnige Anwendung gefunden, sowohl geologisch als auch technisch. So spricht man von Gangtrumm, Hangendtrumm und auf der technischen Seite vom Seiltrumm, Fahrtrumm, Wettertrumm usw. First oder Firste ist vermutlich von der Dachfirste entlehnt worden.

Die Lagerstätte der Steine oder Kohlenschicht sowie des Erzes nennt der Bergmann ein Flöz, in älterer Schreibweise Fletz und Fläz. Das Wort Flöz ist mit dem althochdeutschen flaz = flach verwandt. In früheren Jahrhunderten gab es das Wort Flöz nicht nur im Bergbau, sondern in vielfach anderer Bedeutung, so verstand man darunter eine Fläche, eine Halle, eine einzelne Stube usw. Und noch heute hat man die alte Bezeichnung Fläz für einen dummgroben Menschen, der sich „hinfläzt", d. h. breit hinsetzt.

Es würde im Rahmen unseres Aufsatzes zu weit führen, noch andere bergmännische Ausdrücke aus dem großen Sprachschatz aufzuführen. Zu erwähnen bleibt der Bergmannsgruß „Glückauf". Ihm liegt nach einer Auffassung vom Jahre 1684 der Sinn zugrunde: „Ich wünsche Glück, daß sich die Gänge dir a u f tun, nicht zuschließen."

Die Sprache des Bergmanns hat sich im Berufsleben bis auf den heutigen Tag erhalten. Die alten bergmännischen Reimsprüche sind aber meist vergessen. Diesen unscheinbaren, darum nicht minder zarten und sinnvollen Gebilden der deutschen Bergmannspoesie ihre wohlverdiente Beachtung zu schenken, dürfte gewiß nicht müßig sein. Denn so anspruchslos diese kleinen Erzeugnisse der bergmännischen Dichtkunst neben den großen, gewaltigen Bergreien, den tiefernsten, weihevollen Anfahrliedern oder frohgemuten, stolzen Standesliedern der Bergknappen auch sind, so bleiben sie, diese kleinen Sprichwörter und Reimsprüche, doch echte Kinder des Bergvolkes, geboren aus einer klugen, ernsten und oftmals weit ausschauenden Volksseele. Sie stellen altes wertvolles Kulturgut dar und lassen sich zum Teil sogar bis in das siebzehnte Jahrhundert zurückverfolgen. Sie waren über das gesamte deutsche Sprachgebiet verbreitet und überall dort zu Hause, wo es deutsche Bergleute gab. In diesen Sprüchen steckt oft treffende Wahrheit, scharfe Beobachtung, sichere Auffassungsgabe, unbedingtes Vertrauen auf Gott und eigene Kraft und natürlicher Mutterwitz. Dadurch weisen uns diese Sprüche eine schöne Seite des Gemütlebens unserer Altvorderen im Bergbau. Nachfolgend eine Probe:

Es grüne die Tanne, es wachse das Erz, Gott schenke uns allen ein fröhliches Herz.

Wer die Ausbeut' will genießen, den darf die Zubuß' nicht verdrießen.

Bergwerk will haben Verstand und eine treue Hand; Bergwerk will haben seine Zeit und seine Leut'.

Bergleut', Werkleut', ansehnliche Leut'.

Die Hoffnung meistenteils den Berg tut hauen. Lasset bauen, Gott vertrauen, frisch Erz hauen, bis wir Ausbeut' schauen.

Der erste Finder, der erste Muther (Schürfer). Einer hat's Heil, der andere das Seil. Wenn wir spüren Kies, treffen wir Erz gewiß. Versuch dein Heil, häng Kübel und Seil.

Wasser, Wetter (hier giftige Luft), große Feste (harte Gesteinschicht zwischen weicheren Schichten) sind im Bergbau lose Gäste.

Mit Gott fahr ein in Schacht hinein. Wenn Gott nicht geit, hilft kein' Arbeit.

Ein Bergmann ohne Licht kriegt keine Schicht. Gib acht aufs Licht, verfahr dein' Schicht.

Eines jeden Toderich (hier Hauwerk) wird mit gleichem Lachter (2,1 m) gemessen.

Ich gebe und fahre meine Schicht, ohn' Arbeit ist nichts ausgericht'.

Was Menschen Hand durch Gott tun kann, das sieht man hier mit Wunder an.

Gut Geding', viel Ausbeut', macht fröhliche Bergleut'.
Selbst Mühlen und Teichen müssen den Bergen weichen.
Bergwerk will stets ein freies han, soll es anders vonstatten gahn.
Wer da will ein Bergmann sein, der darf nicht leiden Angst und Pein.
Untreue und Zank ist des Bergwerkes Untergang.

Laß Schlägel klingen, Bergreien singen. Das Tagwerk ist aus, macht Schicht und fahret aus.

Der Bergbau ist nicht e i n e s Manns Sache.

Nur wer Schlägel und Eisen mit Ehren führt, ist wert, daß er unsere Knappschaft führt.

Herr Wirt, die Stube ist uns viel zu enge, aufrücken wir Tisch und Bänke, wir begießen das Flöz recht überall.

Ein Haspel, der nicht lauft, ein Bergmann, der nicht sauft, ein Mädchen, das den Bergmann nicht ehrt, sind alle drei kein' Heller wert.

Der Bäcker, der backt wohl sein Brot allein, auch fügt ohne Hilfe der Tischler den Schrein, aber der Bergmann auf allen seinen Pfaden, braucht tapfere, getreue Kameraden.

Die bergmännische Weise gefällt mir sehr wohl, wenn jeder lebt, wie er billig soll. Aufrichtig, gottesfürchtig und fleißig dabei: das sind der bergmännischen Tugenden drei.

So wird uns Gott belohnen am Lohntag aller Welt, wenn er mit tausend Thronen den letzten Anschnitt hält.

Verhüte wilden Wasserfall, laß gute Wetter überall durch Grub' und Stollen streichen.

Adam, der erste Bergmann gut, wusch Gold, reut (schmolz) Eisen, durft (bedurfte) kein' Rut.

Mein ist ein Weib, wie Gold so echt, bei ihrem schönen frommen Blick ist labend auch Berghemde (einfache Wassersuppe).

Glück auf dem, der fleißig und aufrichtig ist, Glück auf dem, der Gottesfurcht nimmer vergißt, Glück auf dem, der bergmännisch Tugend liebt, Glück auf dem, der solchen sich gänzlichen gibt.

Möge auch in Zukunft der deutschen Bergmannssprache die kristallene Reinheit und der echte deutsche Charakter erhalten bleiben!



Kokerei bei Nacht

Zeche Graf Beus

Der Jahrhunderte Lauf hat ihr einen besonders spr... rische und die Reinhaltung

Wochenschau Heft 3

Tochter achtb. Eltern, 19½ J., mit einigen Kenntn. in Stenogr. u. Masch.-Schr., Stelle auf Kontor oder Geschäft. Ang. B 3179 Berliner...

Seide i. d. Konfektion. Angeb. unt. Nr. 160 an Ill. Tönsberde.

1. Verkäuferin sucht Stella. in Damenkonfektion. — Ja Referenzen. Ang. u. E 5094 an Gscht.

...Fußball oder Handball.
...nehmen wir uns jetzt ausführlich dem Reigen ... Kraft und Gewandheit, der gestern im Sta... meisterhaft und vielverheißend eine Wett... heit beschloß. Schauen wir uns die Meister ... an, über deren Kampf und Sieg wir auf ... zweiten Seite Ausführliches vermelden.

Von oben nach unten: Mit letzter Kraft ins Ziel des 200-Meter-Lauls: v. Chmielewsky (ganz rechts) vor Voss, dem 100-Meter-Sieger — Bergische Mädels in schmuckem Leichtathletikdreß rund um den Kugelstoßkreis — Großes Rennen in der 4 mal 400-Meter-Staffel. Hier wechseln die besten Leute. Rechts die Sieger vom Barmer Turn-Verein, an zweiter Stelle SSV Elberfeld — Kampf der Sprinter: Zweiter Wechsel in der 4 mal 100-Meter-Staffel. Rechts die ETG., die am Schluß gewonnen hatte, daneben BTV. und Polizei — Fußball-Einlage: Schanda drängt Gogoll vom Ball, Kubica hat Mühe, einen sicheren Schnapp zu tun.

...Schlimmes befürchten.

## Hochwasserkatastrophe in Slowenien

Slowenien ist von einer furchtbaren Hochwasserkatastrophe heimgesucht worden. Die Städte Laibach und Cilli sind von der Außenwelt abgeschnitten. Beim Einsturz einer Brücke sind mehrere Kinder ertrunken.

...monatlich 40 Pfg.
...ausschl. Bestellgeld
... - - - - 10 Pfg.
...nm breit 10 Pfg.

...tis 10 Pfg.

...er beim
...helm
...nnover

...(Drahtb.) Im ...ich heute mittag die ...lhelms zum Sta... ...e, in der die große ...ng stattfindet, die Stadion übertragen

...dem Flugplatz der ...itung seines Stabes ...vorher wartete eine ...schenmenge auf ...beiden Regierungs... Frankfurt über dem ... die aufgestellte Ab... ...isentiermarsch, ...jubelte dem Führer ...front der SA. ab... ...ren Aufenthalt mit ...dthalle fuhr. ...r Kronprinz in ... der Mütze seiner ... begab sich ebenfalls ...inuten später folgte ...g der Menge Bize...

...ell-Rufe kündigten ...wagens des Führers ... dem der Führer ... des Stahlhelms, ...s Stadion einbog, ...ang der Menge ins

...che an die dort ver... ...e in den grauen ...n Widerhall fand, ...er brauner Uniform ...ahnen zu der Stadt... ; ihm folgte der ...lms, Seldte, der ...n Prinz Oskar und ...ltesten Sohn, Bize... ...vertretende Führer ... Stabschef Röhm. ...nn in das Haupt... ...es Mädchen einen

...Kuppelsaal bis auf ...lle harrten der An... ... seinem Erscheinen ...lle den Prolog zu ... während die An... ...en erhoben. Darauf ... von Stephani ... Wort dem ersten

...uf der 10. Seite.)

...ueste

...ie Winterhilfe
...t hat die Braun... ...lt Kohlen im Werte ...t. gespendet.

...ehrmacht
... hat eine Verfügung ...aben Bestimmungen ...achtangehörigen zu... ...sind.

...erkrankt
...mer erkrankt. Das ...and, so daß die Ärzte



WERKE DEUTSCHER KUNST

**Johannes** aus einer Kreuzigungsgruppe in der St.-Nikolai-Kirche in Calcar (um 1520)
Aufn. Staatl. Bildstelle, Berlin

Junger **Schriftenmaler** f. Arbeit a. Schilder. Angeb. unt. E 9883 an die Geschft. 0

**Typo- und Linosetzer** f. Stellung. — Ang. unt. N. 20 an die Geschft. Gräfrath. 0

**Lynotypesetzer** auch als alleiniger, Mitgl. des D. L. V., sucht Stellung, bitte auch f. Handsatz aus. Angeb. unt. E 9974 an die Geschäftsst. 0

Jg. Mann, 28 J., 4 J. erwerbslos, f. Stellung als 0 **Hand- oder Maschinen-Setzer** Gute Zeugn. vorh. — Ang. u. E 9972 Gst.

**T. Schriftsetzer** sucht Stell. Angeb. B 9920 Geschäftsst. 0

**Buchdrucker-Maschinenmeister** 40 Jahre, f. Stellg. Angeb. E 9869 Gst. 0

**Jg. Graphiker** f. Entwerfen v. Plakaten, Packungen u. dgl., sof. f. Stellg. Gute Zeugnisse vh. Angeb. u. R 725 a. Fil. d. Bl. Barm., Berlinerstr. 62. 0

**Lithograph,** Frontteilnehmer u. Familienvater, sucht passende Stellg., am liebsten im Beruf. Muster u. Zeugn. f. Feder, Gravur und Photolit. z. Verfüg. Ang. B 3036 Bm. 0

**Lithograph** 34 J., 2 J. erwerbsl., f. d. besch. Ansprüch. pass. Stellung evtl. Plakatschreiben. 0 Ang. E 5206 Gschft.

**Jung. Maß-Schneider** sucht Stellg. in besserem Maßgeschäft. 0 Werner Leyer, Eld., Marienstraße 85.

Tüchtiger, 21jähr. **Schneider** sucht Stellung bei bescheid. Lohnanspr. Hans Müller, Bm., Hochstraße 63. 0

**Schneidermeister** sucht Arbeit, Konfektion in Großstück od. Uniform. Angeb. unt. B 3049 Gst. B. 0

SA.-Mann Johannes Zorn, **gelernt. Schneider** sucht Stellung, gleich welche. Bm., Untere Schiboltstr. 4, I. 0

**Maßschneider** sucht Stell. auf bess. Maßarbeit. — Ang. u. E 9925 Gschft. 0

Frontsoldat sucht Stelle als **Stoffpresser.** Ia Zeugnisse vorh. 0 Ang. E 9752 Gschft.

Jung., tücht. 0 **Großstück-Schneider,** welcher a. Zuschneid. form, sucht Stellung. Ang. E 9825 Gschft.

**Maßschneider** (Kriegsteilnehmer), f. Arbeit, gl. welche 0 Ang. E 9837 Gschft.

**Maßschneider** 30 J., in allen vorkommenden Arbeiten erfahr., sucht Stelle. Ev. Heimarbeit. — Angebote an Hans Maurer, W.-Elberf., Georgstraße 8. 0

**Hosenschneider** auf bessere Hosen eingearbeitet, sucht Stell. J. Schneider, E., Gertrudenstr. 6. 0

**26j. Schneidergehilfe** erf. im Zuschneiden u. Anprobieren, sucht sofort Stellung. — Ang. B 3040 Bm. 0

**Schneider** sucht Arbeit in und außer d. Hause. — Ang. B 3107 Bm. 0

**S.A.-Mann (Kürschner)** sucht Stell. gl. welcher Art. Angeb. u. B 5022 Geschäftsst. 0

Tüchtiger **Herren-Friseur** u. Bubikopfschneid., 21 J., sucht Stelle. Ang. u. R 704 Fil. B., Berlinerstr. 62. 0

Junger **Friseurgehilfe** und Bubikopfschn. f. Stellg., wo derf. sich i. Damenf. ausbild. kann. — Angeb. unt. E 9862 a. d. Gst. 0

Älterer erfahrener **Handweber-Meister** mit allen Arbeiten vertraut, sucht Stelle.

**Werkzeug-Schlosser** u. Schnittmacher, 38 J., zuletzt Vorarbeiter, absolut 1. Kraft, erfahr. i. Werkzeugschleifen u. Ein-

**Herde, Baubeschlag** Erf. Kaufm. f. St. f. Kontor od. Reise. 0 Angeb. u. U 32 Fil.

**Motorradfahrer** sucht Stelle als Kassierer oder zum Paketefahren. Sichh. vorhanden. Ang. u.

**Verh. Mann** 31 J. vom Hotelfach u. jed. Arb., auch stunden- od. tageweise, an. 0 Gebe auch Unterr. f.

**Bäcker- und Konditorgehilfe,** 24 J., mit Meisterbrief u. Führerschein 3b, f. Stellung. 0

**SA-Mann** 25 J., groß u. kräft., sucht Arbeit, gleich welcher Art, bei mäß. Lohn. — Ang. u. E 5086 Geschst. 0

**Hitlerjunge** Sohn achtb. Eltern sucht Lehrstelle als Bäcker und Konditor. Angeb. u. S 895 an Fil. Schwelm. 0

Tochter achtb. Eltern, 15½ J., mit einigen Kenntn. in Stenogr. u. Masch.-Schr., f. Stelle auf Kontor oder Geschäft. Ang. B 3179 Barmen 0

# Das Rätsel im Gran Chaco

## Roman von Gottfried Schiemann

3. Fortsetzung Nachdruck verboten

„Wie schrecklich, daß ich mich nun um alles zu kümmern habe, Mister Hilliard!“ sagte die elegante, geschäftskundige Frau. „Weiß ich denn, ob Sie diese Eisenbahnaktien sofort verkaufen sollen oder lieber nicht? — Verkaufen also, wenn Sie wirklich der Meinung sind; aber ich bitte wiederholt, immer nur mit denkbar größter Vorsicht zu disponieren! Ohnehin ist mein Budget, wie Sie wissen, viel zu stark belastet.“

Solches betonte die überängstliche Besitzerin eines ungeheuern Vermögens jetzt gelegentlich gern. Als das Gespräch mit Hilliard zu Ende war, spähte sie durch die Fenstervorhänge und beobachtete, wie eine junge Dame schnell in dem hellblauen, glitzernden Auto ankam, das James G. Roddice kurz vor seinem Tode Gloria und Helen, ausdrücklich jedoch auch der Nichte zur Verfügung gestellt hatte. Die junge Dame da unten schaute sehr selbstbewußt drein, und mit vollendeter Sicherheit steuerte sie den schönen Viersitzer rasch seitwärts durch den Vorgarten in die noch mehrere Wunderwerke der Automobil-Baukunst enthaltende Garage.

„Catherine ist ja auch heute allein in euerm Wagen auf irgendeiner Besuchsfahrt gewesen“, sagte die Mutter zu ihren Töchtern. „Sie zeigt sich draußen schon zu oft wieder nach dem Schweren, was wir durchlebt haben.“

„Aber die lernbegierige Cat, die arme Kleine, nimmt doch an einem neuen Kursus teil“, erklärte mit sanfter Stimme Helen.

„Ja, seit unsere Kusine den Anwalt Ryder kennt, ist wohl die Rechtswissenschaft ihre Schwärmerei“, bemerkte Gloria, die Fünfundzwanzigjährige, indem sie die blassen, etwas zu dünnen Lippen verzog und ihre schön gebogene, doch zu große Nase puderte. „Übrigens sollte Catherine nicht immer so tun, als ob unser Wagen ihr gehöre“, sprach die Ältere noch.

Der in der Gesellschaft sehr beliebte Rechtsanwalt Ryder, ein Junggeselle, hervorragender Baseballspieler und ein tüchtiger Dollarmacher obendrein, gefiel Gloria mehr, als sie, die wählerische reiche Erbin, sich selber einzugestehen wollte. Vorläufig schien er mit seinem Herzen zwischen ihr und Catherine hin und her zu pendeln.

Die Mutter langte wieder nach ihrem englischen Roman und durchblätterte ihn zerstreut. Gloria müßte sich entschließen, bald zu heiraten, dachte sie. Das gute Mädchen bekommt doch beinah schon etwas Altjüngferliches, wenn sie so säuerlich die Lippen verzieht. An geeigneten Bewerbern um ihre Hand ist ja von früher her wahrlich kein Mangel. Soll Helen schließlich eher als sie Hochzeit feiern? — Mister Ryder könnte mir als Schwiegersohn wohl passen. Nun, was braucht da die manchmal wirklich zu regsame Catherine, wie am letzten Montag, so verblüffend sachkundig über das Baseballspiel mitzureden, wenn Cecil Ryder als mein juristischer Berater mal hier erscheint? Und — vorgestern sind sie einander mit ihren Wagen im Park begegnet. Zufällig?

Als die hellblonde, langbeinige Cat nach einer Weile mit federnden Schritten hereinkam, wurde sie von zwei Augenpaaren scharf gemustert. Frau Roddice fand das schwarze, schlichte Kostüm des jungen Mädchens reichlich flott, obwohl es Catherines ebenmäßigen und sehr schlanken Wuchs doch nur gebührend zur Geltung brachte.

Gloria spähte in das schmale, eigenartig reizvolle Antlitz, dessen graublaue und langbewimperte Augen von dem Bad in der frischen Regenluft noch leuchteten. Dies gab der Beobachterin einen Stich. Ich sehe, man nimmt an einem Kursus im Flirten teil, dachte sie und erwiderte den Gruß Catherines nur lau. Auch Frau Roddice hatte flüchtig geantwortet.

„He, Cat, überbringst du denn keine Grüße von — ihm?“ sagte Gloria jetzt mit geheucheltem Erstaunen.

„Von wem? — Vielleicht von dem silberlockigen hebräischen Antiquar, der mir dies schön in Leder gebundene deutsche Buch hier hat verschaffen können?“

Mit einem kleinen Lächeln der Befriedigung zeigte Catherine das kostbare Buch zuerst der Tante im Leder. Diese aber sah es nicht einmal an; unbeachtet blieb es auf ihrem Ebenholztischchen liegen.

„Was soll's? Jene Sprache versteh' ich ja nicht, diese Sprache — deiner Mutter“, sagte Frau Eleonore Roddice, und in einem noch viel kühleren Tone fragte sie darauf: „Hast du unterwegs wieder einmal — zufällig den Anwalt Ryder getroffen, wie Gloria meint?“

„Ah, wie kommt sie dazu?“

„Nun, man hört doch auch gern mal ein juristisches Kolleg, mein' ich“, lispelte die etwas hagere Helen.

„Und hilft deshalb flüglich dem Zufall nach“, lächelte Gloria, die starken Zähne entblößend.

Catherine holte den Lederband wieder, setzte sich auf einen Gobelinstuhl, atmete tief und entgegnete langsam: „Eure allzu häufigen Anspielungen aber hör' ich nicht gern; ich — will sie nicht ewig hören, überhaupt kein einziges Mal mehr.“ Sie schlug ihr Buch auf.

Überrascht von der ungewohnten Herbheit des jungen Mädchens, hob die Tante das Lorgnon, musterte ihre Nichte, sprach: „Deine so schroffe Antwort hat meinen Verdacht nur bestätigt, Catherine. Du kommst von einem Rendezvous mit Cecil Ryder. Leugne es nicht erst!“

„Und wenn es so wäre? Die ‚flappers‘ beaufsichtigt man; doch ich bin schon mündig geworden ... Verzeihung, liebe Tante, aber dein Argwohn ist unbegründet! Er belustigt mich ja nur. Den Mister Ryder einzufangen, überlasse ich Gloria, wenn sie nicht lieber einen europäischen Prinzen mag.“

Mit gedämpfter Stimme fuhr Cat fort, ohne die Ausrufe der entrüsteten Kusine zu beachten: „Nie, nie mehr hören will ich aber die tadelnden, hämischen Bemerkungen über meine verstorbene Mutter. Die Familie verargt es ihr noch immer, daß sie vor ihrer glücklichen Heirat einstmals am Broadway — auf einer angesehenen Bühne, wie ihr ja genau wißt — wundervolle deutsche Lieder zur Laute gesungen hatte. Wie könnte das je ihr Andenken trüben! ... Doch es werden hier auch Anspielungen gemacht, die mich tief verletzen. Seit der Onkel tot ist, vernehme ich sie öfter und immer deutlicher. Früher hatte er mich davor geschützt, wie auch vor euern gelegentlichen Eifersüchteleien, Gloria und Helen ... Wenn ihr nun von meinem verstorbenen Vater sprecht, so erinnert ihr gern, im vagen Gerede vorläufig noch, an eine alte, geheimnisvolle Geschichte. Schweigt lieber davon, ich bitte euch!“

Frau Roddices Augen glitzerten, starrten über das kühne blonde Mädel da hinweg. „Solche Erinnerungen hast du selber heraufbeschworen, Catherine“, sagte sie ruhig, eingedenk ihrer Würde. „Wenn deinen Kusinen unglücklicherweise irgendein Wörtchen gegen deine geheiligte Person entschlüpft, so wappnest du dich jedesmal mit maßlosem Hochmut, und deshalb, aus pädagogischen Gründen, duckt man dich zuweilen ein bißchen.“

„Ja, wenn diese nadelspitzen ‚Wörtchen‘ nur gegen mich gerichtet wären, so aber ...“

Gloria verzog die dünnen Lippen, äußerte jedoch in sehr sanftem Tone: „Du übertreibst stark, meine arme Cat ... Ja, arm bist du leider Gottes, so arm, daß — du hier nur von der Gnade deiner Verwandten lebst. Fürchtest du nicht, es eines Tages zu verlieren, dein so luxuriös ausgestattetes Heim —?“

„Vom Luxus hängt es nicht ab, sag' ich dir, ob ich mich heimisch fühle oder nicht.“

Ungläubig zog Helen die Brauen hoch und rief spöttisch: „Oh, bedenke doch, Cat, wie schön und elegant du heute wieder durch die Fünfte Avenue gefahren bist, — in einem Wagen, den Gloria und ich dir gern zur Verfügung stellen! Machst du davon nicht sehr eifrig Gebrauch?“

„Mitunter nur, weil dieser Wagen nach der Bestimmung des Onkels auch mir gehört.“

„Irrst du dich da nicht, meine Liebe? Hast du es schriftlich?“ fragte Gloria.

Ihre hübsche Kusine schwieg, wurde blaß, als ob sie in Bedrängnis geraten sei, und nun erst, als James G. Roddices Töchter immer eisigere Mienen zeigten, antwortete sie etwas stockend: „Euer Vater hat es mir so gesagt, und vielleicht steht auch dies — in seinem Testament ... Den Wagen übrigens lasse ich euch von jetzt an allein.“

Frau Eleonor horchte noch, traute ihren Ohren nicht, wiederholte verwundert: „In seinem Testament —?!“ Sie schüttelte den Kopf, sprach

## Vergänglichkeit

*Vom Baum des Lebens fällt*
*Mir Blatt um Blatt.*
*O taumelbunte Welt,*
*Wie machst du satt,*
*Wie machst du satt und müd,*
*Wie machst du trunken!*
*Was heut noch blüht,*
*Ist bald versunken.*
*Bald klirrt der Wind*
*Über mein braunes Grab,*
*Über das kleine Kind*
*Beugt sich die Mutter herab.*
*Ihre Augen will ich wiedersehen,*
*Ihr Blick ist mein Stern,*
*Alles andre mag gehen und verwehn,*
*Alles stirbt, alles stirbt gern.*
*Nur die ewige Mutter bleibt,*
*Von der wir kamen,*
*Ihr spielender Finger schreibt*
*in die flüchtige Luft unsere Namen.*

*Hermann Hesse*

## Zugvögel

*Zugvögel am Himmel ziehn.*
*Wie schicksalverbundene Scharen*
*sie fliehen,*
*Drängend hin zum Süden.*

*Unter ihnen die Erde so klein,*
*Doch über ihnen das All allein,*
*Das sich auftut ohne Grenzen.*

*Schwingen sich über Land und Meere,*
*Geballt wie sehnsuchtstrunkne Heere,*
*Die nach Erfüllung ringen.*

*Hildegard Terhaerst*

... Fußball oder Handball.

... schauen wir uns jetzt ausführlich dem Reigen ... Kraft und Gewandheit, der gestern im Stadion meisterhaft und vielversprechend eine Wettkampfstätte beschloß. Schauen wir uns die Meister ... an, über deren Kampf und Sieg wir auf der zweiten Seite Ausführliches vermelden.

Von oben nach unten: Mit letzter Kraft ins Ziel des 200-Meter-Lauls: v. Chmielewsky (ganz rechts) vor Voss, dem 100-Meter-Sieger — Bergische Mädels in schmuckem Leichtathletikdreß rund um den Kugelstoßkreis — Großes Rennen in der 4 mal 400-Meter-Staffel. Hier wechseln die besten Leute. Rechts die Sieger vom Barmer Turn-Verein, an zweiter Stelle SSV Elberfeld — Kampf der Sprinter: Zweiter Wechsel in der 4 mal 100-Meter-Staffel. Rechts die ETG., die am Schluß gewonnen hatte, daneben BTV. und Polizei — Fußball-Einlage: Schanda drängt Gogoll vom Ball, Kubica hat Mulle, einen sicheren Schnapp zu tun.

... Schlimmes befürchten.

### Hochwasserkatastrophe in Slowenien

Slowenien ist von einer furchtbaren Hochwasserkatastrophe heimgesucht worden. Die Städte Laibach und Cilli sind von der Außenwelt abgeschnitten. Beim Einsturz einer Brücke sind mehrere Kinder ertrunken.

Junger
**Schriftenmaler**
f. Arbeit a. Schilder Angeb. unt. E 9883 an die Geschst. 0

**Typo- und Linosetzer**
f. Stellung. — Ang. unt. N. D an die Geschst. Grötzsch. 0

**Lynotypesetzer**
auch als alleiniger, Mitgl. des V. L. B. sucht Stellung, hilft auch i. Handsatz aus. Angeb. unt. E 9974 an die Geschäftsst. 0

Jg. Mann, 23 J., 4 J. erwerbslos, f. Stellung als 0

**Hand- oder Maschinen-Setzer**
Gute Zeugn. vorh. — Ang. u. E 9972 Gst.

**T.-Schriftsetzer**
sucht Stell. Angeb. E 9920 Geschäftsst. 0

**Buchdrucker-Maschinenmeister**
40 Jahre, s. Stellg. Angeb. E 9969 Gst. 0

**Jg. Graphiker**
f. Entwerfen v. Plakaten, Packungen u. dgl., sof. s. Stellg. Gute Zeugnisse vh. Angeb. u. R 725 a. Ann. d. Bl. Barm., Bertinenstr. 62. 0

**Lithograph,**
Frontkämpfer u. Familienvater, sucht passende Stellg., am liebsten im Beruf. Muster u. Zeugn. f. Feder, Gratur und Photosatz, z. Verfügg. Ang. B 3036 Bm. 0

**Lithograph**
24 J., erwerbsl., i. d. deutsch. Aufbruch, sucht Stellung evtl. Aushilfsschreiben. 0 Angeb. E 9936 Geschst.

**Jung. Maß-Schneider**
sucht Stellg. in besserem Maßgeschäft. 0 Werner Leyer, Elb., Marienstraße 85.

Tüchtiger, 21jähr.
**Schneider**
sucht Stellung bei bescheid. Lohnanspr. Hans Müller, Bm., Hochstraße 66. 0

**Schneidermeister**
sucht Arbeit, Konfektion in Großstück od. Uniform. Angeb. unt. B 3049 Gst. B. 0

SA.-Mann
Johannes Zorn,
**gelernt. Schneider**
sucht Stellung, gleich welche. Bm., Untere Schloßstr. 4, I. 0

**Maßschneider**
sucht Stell. auf bess. Maßarbeit. — Ang. u. E 9925 Geschst. 0

Frontsoldat
sucht Stelle als
**Stoffpresser.**
Ia Zeugnisse vorh. 0 Ang. E 9752 Geschst.

Jung., tücht. 0
**Großstück-Schneider,**
welcher a. Zuschneid. kann, sucht Stellung. Ang. E 9825 Geschst.

**Maßschneider**
(Kriegsbeschädigter), Arbeit, al. welche 0 Ang. E 9837 Geschst.

**Maßschneider**
30 J., in allen vorkommenden Arbeiten erfahr., sucht Stelle. Gl. Heimarbeit. — Angebote an Hans Maurer, W.-Elberf., Georgstraße 8. 0

**Hosenschneider**
auf bessere Hosen eingearbeitet, sucht Stell. J. Schneider, E., Gertrudenstr. 6. 0

**26j. Schneidergehilfe**
tüchtig im Zuschneiden u. Anprobieren, sucht sofort Stellung. — Ang. B 3040 Bm. 0

**Schneider**
sucht Arbeit in und außer d. Hause. — Ang. B 3007 Bm. 0

**SA.-Mann (Kürschner)**
sucht Stell. gl. welcher Art. Angeb. u. B 3032 Geschäftsst. 0

Tüchtiger
**Herren-Friseur**
u. Bubikopfschneid., 21 J., sucht Stelle. Ang. u. B 704 Hil. D., Herichstr. 62. 0

Junger
**Friseurgehilfe**
und Bubikopfschn. f. Stellg., wo derselbe sich a. Damens. ausbild. kann. — Angeb. unt. E 9892 a. d.

**Schuhmacher**
27 Jahre, f. auf Maß od. Angeb. unt. an die Gesch.

**Schuhmacher**
28 Jahre, f. arbeiter in f. Maschin., sucht lung. Zeugni haben. Ang. R 721 Fil. S. Berlinerstraß

**Färberei**
f. Wolle. G. Seide, durcho a. i. Schl. u. l. Kr., lo. 3 Ref. f. Sp. unt. H. 435 W. Barmen, bauserstraße

Gelernter
**Seidenfä. und Pa.**
2 Jahre ark. sucht Stellun. B 3146 Gst.

Tüchtiger, se.
**Färb.**
für Acetat u. Seiden-Wasch. sucht Stellun. auswärts. E 9970 an

**Färbe.**
Naturseide, Wolle u. K. Abfolvd. der Färberei-Schule Stella, in ein. Färberei. — E 1937 an die

Frontsol.
sucht Stell.
**Appreturarb.**
Ia Zeugnisse Angeb. E 9

**Appret.**
jedes, 24 J. sucht Stelle Schweißen gel. Stellung. — unter H. 50 Hückeswagen.

**Handschu.**
Zeichner, 40 firm in allen d. Handschuh. sucht Stellg. R 709 an d. B., Berlinerstr.

**Ja. Patronage**
Etiketten-Bra. Stellung od. Volontär in. weberei. — u. E 5039 G.

**Must. erze.**
tädig, erste Ia Zgn., K. Tätigkeit d. Firmen d. B. f. Stellg. A. B 3264 Barm.

**Bandwir.**
sucht Stellung, welche (19 J. Ang. B 3054

Junger
**Wäscheband.**
möchte gern Gummi umle. Angeb. unt. an die Gst.

Tüchtiger
**Gummiband.**
auf sämtl. eingearbeitet., J. als Mei. gr. Fabrik tü. Zeugn., sucht gleich welche u. E 9846

**E. O.**
**Ehem. Kriegs.**
Verf. Gumm. wirker, 37 4 J. arbeitsb. ohne Unterst. Arbeit, gleich R. de Haas, Markgrafenstr.

**Gummibandw.**
45 J., mit Zeugn., f. St. z. Vorrichten. war 20 J. i. Firma. Ang. an die Fil. E Hellingh.erstr.

**Handwirkerei**
sucht Stellung Uebernahme Studies. — u. E 5055 E.

**Gummibandw.**
früher selbst. aus firm a. ten- u. Je. stützte, gut. a. antieb., Bat. nedreher, f. Ang. B 310.

Junger
**gel. Bandwirker**
bietet um Beschäftig. Ang. B 3038 Bm. 0

**Dreher,**
20 J., verheir., sucht Stelle. — Elberfeld, Simonskirchstr. 55. 0

Beschd. gl. welch. Art. Ang. B 3037 Bm. 0

**Schlosser u. Dreher**
35 J., 2 Kind., 3 J. erbeitsl. (Beschd. gl. w., auch als Beifahrer. — Angeb. u. E 5072 a. d. Gschst. 0

Stahlhelmer,
**Karosseriebeschlosser,**
sucht Stellg. in gutgehendem Geschäft, auch als Reparatur-Schlosser. Angeb. u. B 3113 Barmen. 0

**Kraftfahrer**
m. Führersch. 2 u. 3 b, 15 J. im Fach, solide, 35 J. alt, 2 J. erwerbslos, verh., 2 Kinder, sucht Stell. — gleich welche. — Ang. E 5003 Gst. 0

**Junger Maurer**
2 Jahre techn. Büro-Ausbild., s. Stelle, gleich welcher Art. 0 Angeb. unt. B 3162 an Geschst. Barmen.

Junger
**Konditor-Gehilf.**
f. sof. od. spät. Stell., auch in gemischt. Betriebe, wo er die Bäckerei erlern. kann. H. Knebel, Schwelm, Brunnenstr. Nr. 7. Tel. 2307. 0

entlastet. Gute Zeugnisse u. Refer. Ang. unt. E 5009 Gst. 0

**Junger Mann**
f. Stelle, al. welcher Art. Anfragen unt. E 9933 a. d. Gschst. 0

Gebl., Adolf-Hitlerstraße Nr. 134.

**Ja. Mann**
23, mit b. Schuldildung, sucht Stell. als Automonteur-Lehrl. Angeb. E 9922 Gst. 0

f. Stella. f. Büro e. Geschäft. — Ang. u. B 3039 Gst. Bm. 0

Perfekte 0
**Stenotypistin,**
25 Jahre, f. Stellg. Angeb. unt. B 3151 an die Gst. Barmen.

**1. Verkäuferin**
sucht Stellg. in Damenkonfektion. — Ia Referenzen. Ang. u. E 5094 an Gschst. 0

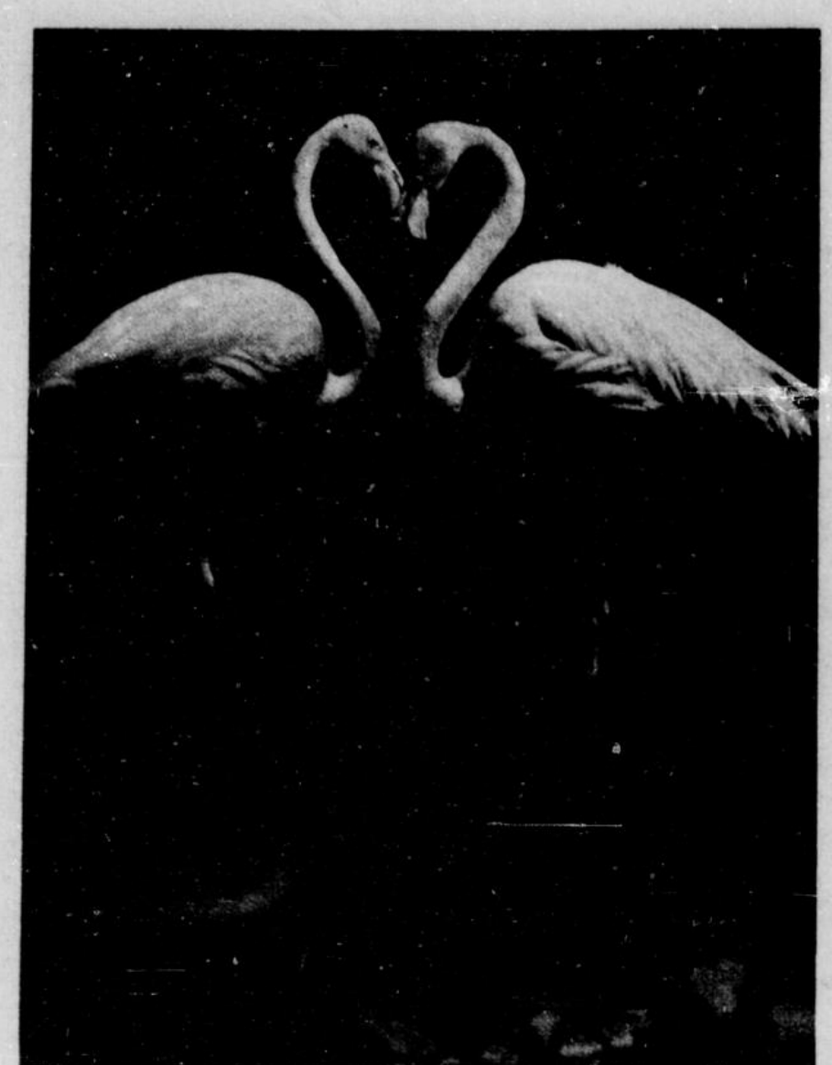
Tochter achtb. Eltern, 16½ J., mit einjähr. Kenntn. in Stenogr. u. Masch.-Schr., f. Stelle auf Kontor oder Geschäft. Ang. B 3179 Barmen

**SA-Mann**
25 J., groß u. kräft., sucht Arbeit, gleich welcher Art, bei mäß. Lohn. — Ang. u. E 5086 Geschst. 0

**Hitlerjunge**
Sohn achtb. Eltern sucht Lehrstelle als **Bäcker und Konditor** Angeb. u. S 895 an Fil. Schwelm. 0

**Bäcker- und Konditorgehilfe,**
24 J., mit Meisterbrief u. Führerschein 3b, f. Stellung 0





Flamingos — Aufn. Kurt Hege

weiter: „Du wirst ja ganz konfus, Catherine. Was soll denn sonst noch in dem angeblichen Testament meines armen James stehen? — Rede gefälligst!“

„So muß ich's wohl endlich sagen; ich tu es ungern, weil es mir mißdeutet werden könnte ... Dank Onkels Güte bin auch ich in seinem Testament mit einer großen Summe bedacht worden“, erklärte leise die Nichte.

„Ah so!“ Frau Eleanor wechselte einen vielsagenden Blick mit ihrer älteren Tochter, dann mit der jüngeren, schaute jetzt aufmerksam und fast mitleidig die blonde, noch ein wenig zu schmalschulterige Catherine an und entgegnete ihr: „Wie kommst du zu deiner Behauptung? Ein Testament hat man doch nirgend vorgefunden; ganz zweifellos ist auch niemals eins von deinem Onkel gemacht worden. Er, der so lebenskräftig gewesen ist, hat eben noch nicht an seinen Tod gedacht.“

„Und dennoch hat er mir das Schriftstück ein paar Tage vor — jenem furchtbaren Geschehnis in seinem Arbeitszimmer gezeigt.“

Gloria fuhr empor, zischelte höhnisch: „Ausgerechnet dir und so niemand anders? — Oh, was du da wieder aus der Luft zu greifen wa. Vielleicht bringst du das Testament noch glücklich zum Vorschein. Eh, d. du den verschwundenen Sekretär — nicht besser gekannt als wir?!“

In starrer Haltung, sehr bleich jetzt, saß Catherine auf dem Gobel. stuhl und blickte fest in die braunen, harten Augen ihrer Gegnerin. „War. du jenen Mann und mich in einem Atemzuge erwähnst, ist mir durch. unverständlich, Gloria. Auch du wirst ihn zufällig wohl hin und wie. bei deinem Vater an der Schreibmaschine gesehen haben ... Ich bin. sprechen wir nun nicht mehr von dem Testament! Es ist mir ja nur ge. worden, um mich, wie Onkel James dabei betont hat, über meine Zu. zu beruhigen, derenthalben ich aber noch niemals ängstlich gewesen bi.

Mit harmloser Miene erkundigte sich Helen: „Wieviel hat unser Pa. dir denn vermacht?“

„Wenn du es unbedingt wissen mußt: zwei Millionen Dollar. Weshalb dein Entsetzen? In euern Augen kann das doch nicht viel b. deuten, wie? Dir und Gloria, euch verbleiben wohl mindestens noch fünfundzwanzig Millionen, mein' ich ... In der geraubten Kassette m. auch das Testament gelegen haben.“

„Such' es, du — Erbschleicherin!“ höhnte Gloria.

Cat preßte die Lippen zusammen, unterdrückte mühsam ihre Erregu. sagte dann leise und noch immer zögernd: „Mich nennst du so, mich? Ach, wärest du doch stillgeblieben ...!“ Schneller sprach sie nun, im Flüs. tone beinah, aber doch verständlich genug für die Ohren der drei, die a. Richterinnen vor ihr saßen: „An jenem Tage habe ich von Onkel Ja. auch erfahren, daß er durch seine stete Sorge um mein Wohlergehen u. durch die Testamentsklausel zu meinen Gunsten bemüht gewesen sei, e. alte Schuld wieder gutzumachen. Er selber habe damals, vor vie. Jahren, die Tat begangen, derentwegen sein jüngerer Bruder, mein v. storbener Vater, von der ganzen Familie geächtet und von Großpapa e. erbt worden war ...“

Frau Eleanor nahm diese Worte mit eisigem Schweigen auf; sie lang. nach dem Fläschchen Kölnischen Wassers, das auf ihrem Tischchen st. Nur ein kurzer Blick voll unsäglicher Verachtung traf Catherine.

Doch Gloria raunte in kaltem Zorn: „Ah, darf sie so das Anden. unseres Vaters, ihres Wohltäters, verunehren?!“

„Und wie ehrt ihr das Andenken meines Vaters —?“

„Gewiß, wir hätten das Vergangene nicht mehr berühren sollen; b. Unwahres haben wir nie behauptet, was du aber jetzt so rachsüchtig tä. wandte sich Helen empört gegen ihre Kusine. „Onkel Henry, dein Va. hat ja immer eine leichte Art gehabt. Auch seine ...“

„Heirat wider den Willen der Familie mit einer kleinen, ausländis. Sängerin beweist es“, vollendete Gloria.

„Schweigt nun still, ihr alle drei!“ rief erschöpft Frau Eleanor.

Helen aber betonte aufs neue: „Ja, eine leichte Art“, sagte dann m. zungenfertig, durchaus ehrlich überzeugt von der Richtigkeit ihrer Bew. führung: „Deshalb Onkel Henrys ewige Geldverlegenheiten und na. her — seine für ihn verhängnisvolle Machination. Auch den bedeutend. Erbteil, der ihm trotz alledem noch verblieben war, hatte er ja im Börs. spiel eingebüßt.... Oh, Cat, wenn du auch noch so heftig den Kopf schüttel. ich spreche die reine Wahrheit! Was du da von einer Schuld unseres Vate. behauptest, ist erfunden, ist so offenbar erlogen wie auch das von einem Testament.“

Kräftig nickte Gloria zu diesen Schlußworten.

Catherine jedoch entgegnete ganz ruhig: „Vielleicht hat Onkel Jam. euer Verhalten mir gegenüber vorausgesehen und besonders desh.



schriftlich erklärt, warum er auch mir ein Legat ausgesetzt hat. Das Schriftstück, von dem ich durch Onkels Andeutungen weiß, muß ebenfalls in der verschwundenen Kassette gewesen sein."

„Hirngespinste, ja viel Ärgeres, krassester Undank von dir", sprach da Frau Roddice, nachdem sie sich gesammelt hatte, zu ihrer Nichte. „Oh, es ist zuviel! Geh nun in dein Zimmer, geh!"

„Beweise das alles, was du uns erzählt hast!" höhnte Gloria wieder.

Cat war aufgestanden. „Meinem Vater", antwortete sie, „ist Unrecht geschehen, das hab' ich sagen müssen. Mir liegt an dem Beweis dafür, aber wo ihn finden —?"

Von dieser Frage gequält, ging sie hinaus ...

Auf dem breiten Flur entdeckte Cat Frau Roddices Zofe, eine hübsche, rundbäckige, schlaublickende Chinesin, die sich flink und allzu tief vor dem blonden Fräulein verneigte. Vom prachtvoll geschnitzten Treppengeländer wischte ein Athlet, der schwedische Diener, unsichtbare Stäubchen ab, und er tat es so verbissen, als sei gerade diese Arbeit eine besondere Kraftprobe.

Natürlich haben die beiden an der Tür gehorcht, überlegte Catherine, während sie langsam auf einem kostbaren bunten Läufer die Treppe hinanstieg. Sie können ja ausgezeichnet Englisch; aber verstanden haben sie wohl nicht viel, höchstens — das von Gloria so vernehmlich gezischte „Erbschleicherin" und sicher auch noch, daß ich von meiner Tante wie eine nichtswürdige, lästige Range hinausgewiesen worden bin. ... Geh! hat sie befohlen. Ah, ich muß für immer hinweggehen; noch hierzubleiben, ist unmöglich für mich, die ich sie wider Willen so herausgefordert habe!

Henry Roddices Tochter warf den Kopf zurück, murmelte: „Übrigens bin ich keine Lügnerin." Doch ihr war, als höre sie wiederum Gloria voll Hohn rufen: „Beweise das ...!"

Oh, glauben werden die drei mir nie! Warum Onkel James, der immer so schweigsam gewesen ist, plötzlich ganz offen von jener nahezu verjährten Sache hat sprechen müssen, begreife ich selber nicht recht. Ob es Vorahnungen von einem baldigen Tode gibt? —

Catherine betrat ihr verschwenderisch und mit erlesenem Geschmack eingerichtetes Jungmädchenzimmer. Also fort von hier! dachte sie. Werde ich jetzt heulen? Oho, keine Angst vor dem neuen Leben, wenn's dem verwöhnten Goldfischlein von gestern auch noch ein bißchen düster und verworren erscheint!

Schnell packen, nur den einen der großen Koffer, von meiner Habe, von all dem geliebten Glanz und Flitter bloß das Notwendigste mitnehmen; nicht vergessen, Tante Eleanor ein paar dankerfüllte Abschiedszeilen zu schreiben, dann unauffällig hinweg, aber nicht in dem schönen Wagen, den jetzt Gloria und Helen allein benutzen können! Sie klingelte. Eine zuverlässige und wenig neugierige Dienerin, deren Aufgabe es war, die drei jungen Damen im Hause Roddice zu betreuen, half ihr nun bei dem eiligen Auszug aus dem Renaissancepalast ...

Im Boudoir hörte niemand die Hupe des Mietautos, das drunten hielt. Am Abend dieses regnerischen Tages kauerte die hellblonde, langbeinige Cat in einem Hotel auf dem Fensterbrett ihres ziemlich prunklosen, doch freundlichen Zimmers und besah aus großer Höhe den gleißenden, funkelnden Broadway.

Was nun? fragte sie sich. Werde auch ich eines Abends da unten irgendwo auf der Bühne stehen und Lieder singen, wie meine Mutter es einst getan hat? Man sagt doch, ich hätte eine wirklich gute Stimme ... Aber es lockt mich nicht sehr, das Bühnenleben, und — ich hätte wahrlich keine Lust, Gloria und Helen etwas vorzusingen, wenn sie voller Neugier, spöttisch und naserümpfend in der Loge säßen. O nein, dies lieber nicht! ...

Wieviel Moneten habe ich denn eigentlich noch? Verflixt teuer finde ich das Essen im Speisesaal des Hotels, und auch das Zimmer hier ist gar nicht billig. Sie zählte ihr Geld. Gerade noch siebenzig Dollar und fünfzig Cent! Wenig genug, aber — mein Schmuck ist wohl recht viel wert, Onkel James' Geschenke. Gern verkaufe ich sie nicht, doch wenn es sein muß ...! Na, morgen also heißt's eine billige Stube in einem ordentlichen Privathaus suchen und dann — eine Stellung. Ob es schwer ist, die zu finden? Nun, an irgendeine Schreibmaschine wird man mich wohl setzen können ...

Bänglich war die schmalhüftige Catherine ja keineswegs; aber wie sie jetzt so still, die langbewimperten graublauen Augen weit geöffnet, auf den Broadway mit seinen vielen strahlenden, sprühenden, farbigen Lichtfontänen und auf das dunkle, hin und her wogende Menschengetümmel hinuntersah, fröstelte sie ein wenig. Nun dachte sie: Zwischen den sich drängenden Massen dort geht vielleicht auch er noch unerkannt einher, der Mörder Ricardo Ventura. Er vermöchte zu sagen, wo jene Papiere sind, die ich suchen muß. Doch man wird ihn wohl nie entdecken, und nie werde ich Gloria meine Beweise bringen können.




## Sturmlied der Landmänner

*Nun geht die Nacht zu Ende,*
*ein neuer Tag bricht an.*
*Wir sehen unsre Hände*
*und unsre Herzen an,*
*wir prüfen unsre Augen,*
*ob sie noch klar und licht*
*zum letzten Kampfe taugen,*
*der alle Not zerbricht.*

*Genug sind nun der Worte,*
*genug von Haß und Streit,*
*wir brechen kühn die Pforte*
*zu einer neuen Zeit.*
*Wir woll'n die Schlacht gewinnen*
*trotz Teufel, Tod und Brand:*
*Ein Kreuzzug muß beginnen*
*nach deutschem Bauernland.*

*Die Stadt aus Stein und Quadern*
*verdarb uns Glück und Mut,*
*jetzt regt in unsern Adern*
*sich das gesunde Blut!*
*Das woll'n wir treulich wahren,*
*wir brauchen's bitter not...*
*Gen Ostland woll'n wir fahren*
*ins deutsche Morgenrot!*

*Dort liegt vor unsern Toren*
*ein reiches, reifes Glück.*
*Was unser Schwert verloren,*
*der Spaten holt's zurück!*
*Dort sollen deutsche Lieder*
*um deutsche Dörfer wehn*
*und deutsche Bauern wieder*
*auf deutscher Scholle gehn.*

*Laßt uns das Banner tragen*
*den Brüdern all voran.*
*Die Stunde hat geschlagen,*
*die uns noch helfen kann.*
*Wir pfeifen auf Gefahren*
*und pfeifen auf den Tod!*
*Gen Ostland woll'n wir fahren*
*ins deutsche Morgenrot!*

Reinhold Vesper-Weimar

6.

Über dem Gran Chaco strahlte die Morgensonne. Esteban Vara verließ sein etwas kahles Gemach im Wirtschaftsbau und hinkte durch das Orangenwäldchen nach dem Wohnhause hinüber, um dort erst einmal in aller Ruhe zu frühstücken, wobei es ihm gelingen mußte, über seine nächsten Absichten ins klare zu kommen. Am Frühstückstisch saß er fast immer allein, von der mürrischen Halbindianerin bedient. Frau Cora schlummerte noch, und Abderhalden war mit seinen Leuten schon längst auf den Baumwollfeldern tätig.

Heute morgen indes hatte Cora anscheinend viel eher als sonst ausgeschlafen; denn ihre olivengrünen Fenstervorhänge waren bereits zurückgezogen. Als der Señor dies sah, hinkte er schneller, ächzte aber dabei, fühlte einen stechenden Schmerz. Jetzt simulierte er das Gehinke nicht. Gestern, auf seinem heimlichen Wege durch den Urwald nach jener anderen großen Lichtung, bei der mühsamen, aufregenden Suche dort und besonders bei seiner späten Rückkehr hatte er sich verteufelt überanstrengen müssen.

Esteban Vara grübelte, bleckte die Zähne, schnitt eine Grimasse, dann aber erglänzte sein bräunliches Gesicht von einem öligen Lächeln.

„Ei, guten Morgen, Señora! So früh schon aufgestanden? Doch was sehe ich? Reisevorbereitungen —?!"

„Stimmt. Guten Morgen, Señor!"

Glücksklee Milch... für Kinder, für Erwachsene, für Getränke und Speisen. Die vorbildliche, ungezuckerte, konzentrierte Naturmilch.
GLÜCKSKLEE
VEREDELTE VOLLMILCH VON EINEN HOLSTEINER KÜHEN

**Fußball oder Handball.**

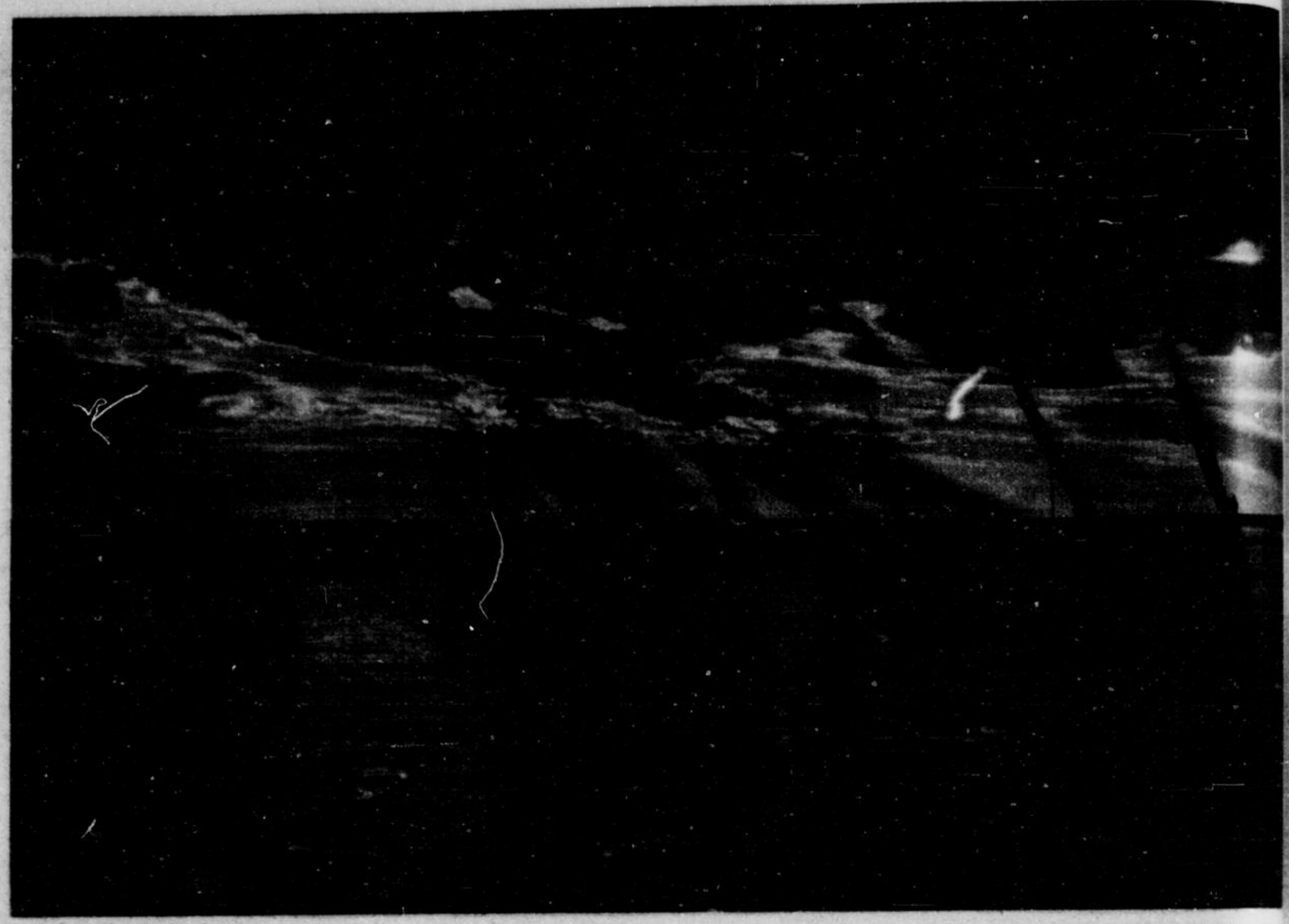
Wenden wir uns jetzt ausführlich dem Reigen [illegible] Kraft und Gewandheit, der gestern im Stadion meisterhaft und vielverheißend eine Wettkampfheit beschloß. Schauen wir uns die Meister genauer an, über deren Kampf und Sieg wir auf der zweiten Seite Ausführliches vermelden.

Von oben nach unten: Mit letzter Kraft ins Ziel des 200-Meter-Laufs: v. Chmielewsky (ganz rechts) vor Voss, dem 100-Meter-Sieger — Bergische Mädels in schmucken Leichtathletikdreß rund um den Kugelstoßkreis — Großes Rennen in der 4 mal 400-Meter-Staffel. Hier wechseln die besten Leute. Rechts die Sieger vom Barmer Turn-Verein, an zweiter Stelle SSV Elberfeld — Kampf der Sprinter: Zweiter Wechsel in der 4 mal 100-Meter-Staffel. Rechts die ETG., die am Schluß gewonnen hatte, daneben BTV. und Polizei — Fußball-Einlage: Schanda drängt Cogoll vom Ball, Kubica hat Mühe, einen sicheren Schnapp zu tun.

**Schlimmes befürchten.**

**Hochwasserkatastrophe in Slowenien**

Slowenien ist von einer furchtbaren Hochwasserkatastrophe heimgesucht worden. Die Städte Laibach und Cilli sind von der Außenwelt abgeschnitten. Beim Einsturz einer Brücke sind mehrere Kinder ertrunken.



Ausfahrende Fischerboote

Aufn. Skandinavische Berliner Korrespondenz

Im Wohnzimmer bewegte sich Frau Cora zwischen zwei großen, eleganten, bereits halbgefüllten Koffern. Bunte Seidenkleider und vielerlei hübsche Sächelchen lagen auf den Stühlen umher. Mit Grandezza küßte er die ihm dargebotene Hand, blickte demütig bewundernd, aber auch ein wenig lauernd und besorgt in die schönen, funkelnden Jettaugen.

Zu plötzlich kam diese Reise. Hing sie nicht mit der vorgestrigen kleinen Szene im Orangenwäldchen zusammen, wo er unversehens die roten Lippen geküßt hatte? Wenn es deswegen zu einer Auseinandersetzung zwischen den Eheleuten gekommen war, so konnte in den nächsten Sekunden schon der ergrimmte Gatte hier auftauchen. Vara schielte durchs Fenster in den Garten und horchte, insgeheim stark beunruhigt.

Coras Wesen aber zerstreute seine Befürchtungen zunächst. Unbefangen und sichtlich in bester Laune erzählte sie von ihrer Herzensfreundin Dolores, der Frau des sehr reichen Estancieros de Ibarra in der einsamen Pampa.

„Ja, dahin fahre ich", erklärte sie. „Und ich habe nicht viel Zeit mehr, wenn ich den heutigen Zug noch bekommen will. Selbstverständlich bleiben Sie unser Gast auf der Farm, solange es Ihnen hier gefällt, Señor. Ana wird auch weiter nach Möglichkeit für Sie sorgen. Doch ich muß jetzt schleunigst meine Koffer fertigpacken. Bitte, reichen Sie mir das Schächtelchen dort! ... Danke Ihnen. Oh, oh, wieviel Sachen man doch unbedingt braucht! Ob wohl alles hineingeht? — Aber wann kommt denn meine langweilige Ana wieder? — Nun, da hör' ich sie gerade."

Unterwürfig meldete die alte Halbindianerin ihrer Herrin, daß der Peon Jäckel den kleinen Wagen mit den Maultieren schon für die Fahrt nach der Station zurechtmache. Vara hatte von der braunen Wirtschafterin aufs neue einen schiefen Blick voll Argwohn und Mißgunst empfangen. Doch Cora fragte, ob der Gast schon gefrühstückt habe. Er verneinte es allerdings, lehnte aber trotz seinem Wolfshunger bescheiden ab und aß dafür um so stärker, als jetzt geschwind der Tisch gedeckt worden war.

Frau Cora hatte bereits Kaffee getrunken. Sie nahm nur eine Schnitte Maisbrot mit Orangenmarmelade, gewährte sich noch ein Schälchen Kaffee, forschte nun, wo er denn gestern vom frühen Morgen bis zum späten Abend umhergewandert sei.

„Oh, ich habe wieder fleißig botanische Studien gemacht!" antwortete er schnell und beförderte noch zwei Stückchen Zucker in seine Tasse.

„Sie sind ein sehr eifriger Botaniker. Auch mein Mann findet das. Hunger und Durst spüren Sie im Walde wohl kaum. Bei Tisch gestern abend haben wir vergeblich auf Sie gewartet."

„Das tut mir aufrichtig leid. Verzeihen Sie, Señora! ... Bin nämlich bös in die Irre gelaufen, habe zum Glück dann auch viele wohlschmeckende und durstlöschende Früchte gefunden, bin schließlich spät wieder heimgekehrt, hab' von draußen rasch durchs Fenster hier geguckt und leider nur noch Señor Abderhalden bemerkt. Natürlich hab' ich da nicht mehr stören mögen."

Cora fragte obenhin: „Wie hat er denn dagesessen?"

„Mit einem finsteren Gesicht — wie von Erz."

„Nicht zerknirscht ist er gewesen, nicht mal ein klein bißchen bedrückt?! ... Hätte es mir denken können. Aber nun wird er nachgeben müssen", sagte sie in hartem Ton.

„Ach, Streitigkeiten zwischen Ihnen?! Etwa — um meinetwillen, Señora?" fragte leise der Gast, wieder demütig bewundernd und lauernd zugleich in ihre schwarzen, funkelnden Augen blickend.

Sie erhob sich schnell, sah auf ihre Armbanduhr, begann hastig mehr den zweiten Koffer zu füllen und erklärte hierbei: „Gezankt haben wir uns gestern abend wieder, weil ich durchaus hier im Chaco meine schönsten Jahre vertrauern soll. Roberto muß mit mir nach dem herrlichen, unvergeßlichen Buenos Aires ziehen, doch nicht erst im nächsten Jahr oder noch später, wie er will."

„Ich verstehe, glauben Sie mir, Ihren Wunsch vollkommen", bemerkte mit weicher, vibrierender Stimme Esteban Vara und sprang herzu, um beim Packen zu helfen. „Der Herr Gemahl ist doch wenigstens damit einverstanden, daß Sie so plötzlich Ihre Freundin in der Pampa besuchen wollen, Señora?"

„Einverstanden?! ... Ich tu's und damit basta! Heute morgen kann er mir ja nicht dreinreden. Soviel ich weiß, ist er zu den spanischen Nachbarn geritten; wegen einer Maschine beratschlagen sie dort, glaube ich. Bei seiner Rückkehr heute nachmittag muß er sich eben damit abfinden, daß auch eine Frau selbständig handeln darf."

„Frauen von großer Selbständigkeit bewundere ich", schnarrte der Señor.

Behutsam und mit einiger Mühe schloß er nun die übervollen, schweren Koffer. Derweil erzählte Cora noch von dem ihr winkenden fröhlichen Leben auf der Estancia de Ibarra und huschte dann ins Nebenzimmer, um sich reisefertig zu machen.

Vara indes überlegte flink: Sieh, sieh, wohin der Pflanzer auf seinem schönen Goldfuchs galoppiert ist, weiß die Señora nicht genau! Mir kommt es so vor, als sei mit der Maschine das verbrannte Flugzeug gemeint ... Am Ende könnte er mir die Polizei auf den Hals hetzen, der Gringo. Soll ich vielleicht abwarten, ob es geschehen wird? Nein, nein! ... Aber — wohin jetzt? Nach Tucuman? — Gefällt mir gar nicht mehr. Wie verlockend die reizende Frau soeben von der Pampa, von dem sehr gastfreien und ungeheuer vermögenden Estanciero, der dort wohnt, geschwärmt hat! So ein Leben mit Jagden, Spiel, rauschenden Festen und schönen Weibern, das lieb' ich. Auch die Pampa ist groß und einsam. Wer sollte mich da wohl kennen? ...

Hufen klirrten vor der Tür Jäckels gewaltige Sporen. Der zweirädrige Wagen hielt am Gartteneingang. In sehr langschäftigen Stiefeln kam der dunkelhaarige Peon, gefolgt von einem blau tätowierten indianischen Hilfsarbeiter. Die schweren Koffer wurden aufgeladen.

„Adios, adios!“

Frau Cora, die jetzt einen hübschen bastseidenen Reisemantel trug, verbeugte sich lächelnd und in großer Eile verabschieden; doch Esteban Vara nahm die ausgestreckte Hand nicht.

Ganz formell, weil im Hintergrunde horchend die alte Halbindianerin auftauchte, sprach er: „Ich habe mich entschlossen, heute schon meine Reise nach Bolivia“ — dies Wort betonte er stark — „fortzusetzen. Also brauchen wir uns erst auf der Straße zu verabschieden, Señora.“

„Señor! So wollen wir nun schnell auf den Wagen steigen, der ja Platz genug für uns beide hat.“

„Nur noch eine Minute, bitte! Dank der Gründlichkeit jener Buschräuber bin ich allerdings ohne schweres Gepäck“, lachte Vara. „Hier jedoch hat man mir in liebenswürdigster Weise mit einigen unentbehrlichen Sachen ausgeholfen; diese und meinen Hut hol' ich eiligst von drüben. Verzeihung, Señora! Ob nicht noch irgendein altes Köfferchen für mich aufzustöbern wäre?“

„Ana, bringe meine schwarze Handtasche, doch spute dich!“ befahl die Frau.

Ein klein wenig später rollte der Wagen von dannen.

* * *

Auf der benachbarten Farm hatten der Besitzer Orozay, seine fleißige, genügsame Frau und die Töchter, muntere fünfzehnjährige Zwillinge, den deutschen Besucher so gut empfangen und bewirtet, daß Robert, um die freundlichen, überaus gesprächigen Gastgeber nicht zu beleidigen, lange genug dort geblieben war. Eine Stunde nach Sonnenuntergang erst kam er wieder durch seine eigenen Baumwollfelder, auf denen gleichfalls sehr bald schon die Ernte, das Pflücken der Kapseln, beginnen sollte.

Langsam und nachdenklich ritt er dahin. Vom düsteren Urwalde her kamen Eulenschreie. Inmitten der riesigen freien Fläche war der Orangenhain zu erkennen; heute abend jedoch leuchtete daraus kein hellgrünes Lampenlicht hervor.

Als Robert diesen sanften, ihm, dem Ehemanne, seit vier Jahren vertrauten Schein nicht entdecken konnte, stutzte er, kitzelte seinen nervösen Goldfuchs mit den Sporen und rief scharf: „Hui, Loki!“ In demselben Augenblick wurde am Boden etwas Dunkles, Lebendiges sichtbar. Ein großes Gürteltier lief über den Weg. Erschrocken wollte der Jungtier querfeldein durchgehn, aber sein erfahrener Gebieter meisterte ihn rasch.

Während des sausenden Rittes nach dem Orangenwäldchen starrte Abderhalden, den Oberkörper ein wenig geneigt, unablässig geradeaus. Ihn dünkte, als sei da vorn etwas geschehen, irgendwas Besonderes... Ja, hätte er nicht wissen müssen, daß auf der Farm bleiben mußte, so lang ein schwer zu durchschauender Gast wie Esteban Vara dort mit höflichem Lächeln umherschlenderte.

Schließlich mußte er nun vor dem Dickicht des Gartens stoppen; der Reiter schnellte aus dem Sattel, und sofort näherte sich in der Dunkelheit mit gewaltigen Schritten ein Hüne. Es war Wuppermann, der ehemalige Studiosus.

„Guten Abend, Herr Abderhalden...! Ich will Loki in den Stall bringen und versorgen“, sprach er kurz und nahm schon die Zügel des tänzelnden Pferdes.

Bevor Robert durch den Garten in das düstere Wohnhaus ging, fragte er zögernd: „Ist alles in Ordnung hier, Wuppermann?“

„Hm! Der Jäckel wird wohl bald mit dem Wagen von der Station zurückkommen; es ist ja freilich ein langer und schlechter Weg.“

Robert murmelte durch die Zähne: „Weshalb denn diese Fahrt ohne mein Wissen?“ Er ahnte es schon; seine Frage war überflüssig; sie verriet Wuppermann nur noch mehr von einer unglücklichen Ehe.

„Ihre Frau ist doch mit allem Gepäck nach dem Süden abgereist, Herr Abderhalden.“

„Wie, heute schon? Plötzlich solche Ungeduld, so ein Reisefieber?! Die Teure hätte wohl bis morgen warten können. Nun, man versteht's immerhin.“ Robert lachte; dies kurze trockne Lachen klang nicht ganz echt. Er drehte sich um, wollte in seine leeren Stuben gehen; es eilte nicht mehr so.

„Noch was, Herr Abderhalden“, rief da sein Gehilfe und Landsmann. „Unser werter Besucher, der Señor, ist heute morgen gleich mit auf den Wagen gestiegen, und er läßt Ihnen durch Ana seinen tiefgefühltesten Dank für die ihm hier in so reichem Maße erwiesene Gastfreundschaft übermitteln. Ferner läßt er sagen, daß er endlich seine Reise nach Bolivia fortsetzen müsse, jawohl.“

„Eh, so möge er nur gut ankommen in Bolivia!“ (Forts. folgt.)


KALODERMA



DIE Seife DES REINEN, LEUCHTENDEN Teints

Kaloderma-Seife wird speziell zur Erhaltung der Schönheit Ihrer Haut zubereitet. Aus reinsten Grundstoffen, edelsten Ölen hergestellt, enthält sie die wundervollen Kaloderma-Zusätze, die Ihre Haut zart und geschmeidig, Ihren Teint rein und durchsichtig erhalten. Frauen, deren Haut empfindlich und leicht reizbar ist, bevorzugen diese herrliche Seife wegen ihrer absoluten Reinheit und Milde. Sie enthält alles, was die Haut zu ihrer Pflege braucht – nichts was ihr schaden könnte. – Eine Wohltat, wenn ihr satter, cremeartiger Schaum, ihr zarter, reiner Duft Sie schmeichelnd einhüllen. – Eine Seife, nach der Ihre Haut verlangt.

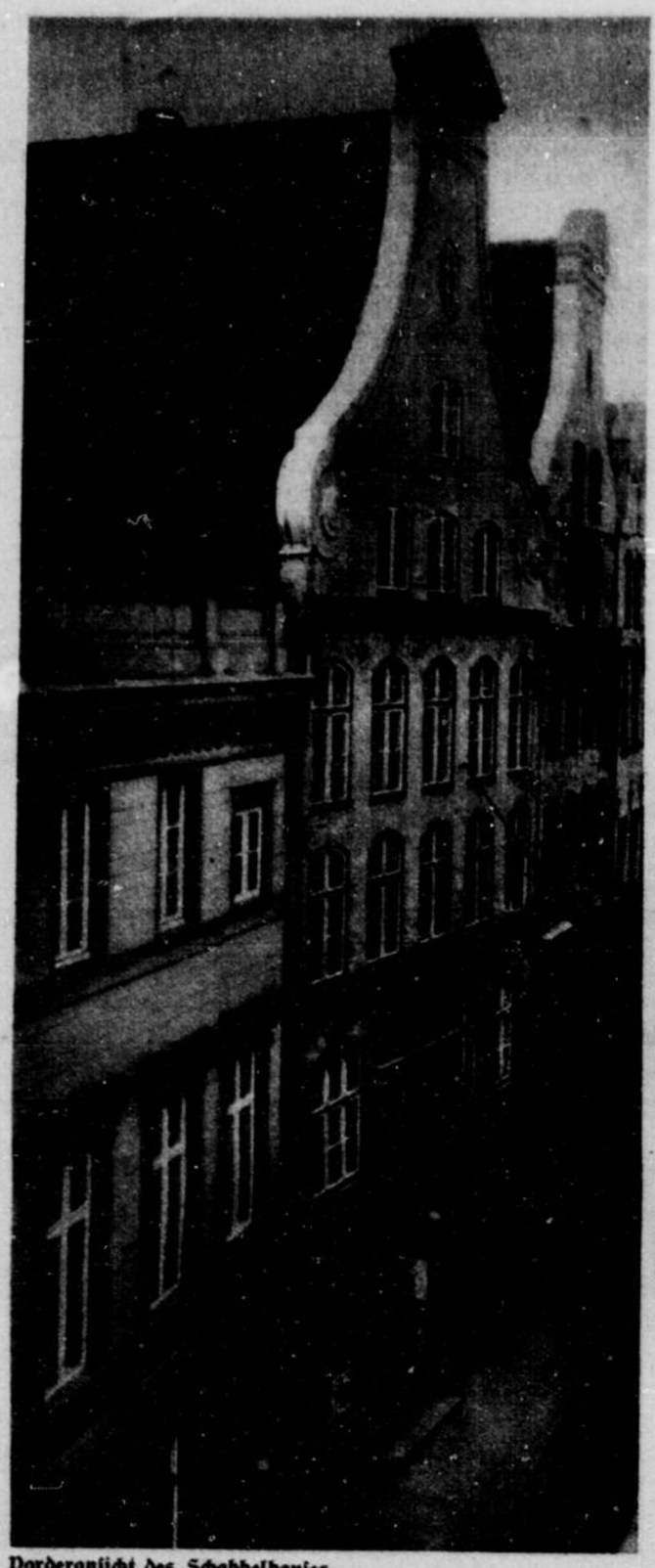
F·WOLFF & SOHN·KARLSRUHE


Von oben nach unten: Mit letzter Kraft ins Ziel des 200-Meter-Laufs: v. Chmielewsky (ganz rechts) vor Voss, dem 100-Meter-Sieger — Bergische Mädels in schmuckem Leichtathletikdreß rund um den Kugelstoßkreis — Großes Rennen in der 4 mal 400-Meter-Staffel. Hier wechseln die besten Leute. Rechts die Sieger vom Barmer Turn-Verein, an zweiter Stelle SSV Elberfeld — Kampf der Sprinter: Zweiter Wechsel in der 4 mal 100-Meter-Staffel. Rechts die ETG., die am Schluß gewonnen hatte, daneben BTV. und Polizei — Fußball-Einlage: Schanda drängt Oogoll vom Ball, Kutzica hat Muße, einen sicheren Schnapp zu tun.

# Das Lübecker Schabbelhaus 25 Jahre Museum

Straße zum Hafen, Giebelhaus an Giebelhaus, selten die Reihe unterbrochen durch einen Neubau letzten Jahre, der sich wie ein Parvenu zwischen den alten, ehrwürdigen steinernen Zeugen nimmt, die noch aus der Blütezeit der Hansestadt Lübeck stammen. Hier steht das Schabbelhaus, sich seinen Nachbarhäusern nur durch ein etwas prächtigeres Portal unterscheidend, hier steht es nachweis schon seit 1296, seit über 600 Jahren, wenn sich auch sein Äußeres wohl im Laufe der Jahrhunderte geändert haben mag. Den Namen Schabbelhaus trägt es jetzt seit 25 Jahren. 1904 starb der Lübe Bäckermeister Heinrich Schabbel und bestimmte in seinem Testament eine größere Summe zur Beschaf Lübecker Altertümer. Man benutzte die Stiftung, um ein Museum „Das Lübecker Bürgerhaus" schaffen. Es umfaßt die letzten drei Jahrhunderte und gibt der Nachwelt einen anschaulichen Ein von der häuslichen Lebensart der Lübecker Familie. Mit vieler Mühe wurde aus den verschieden Patrizier- und Bürgerhäusern das noch Erhaltene gesammelt und im Schabbelhaus stilecht wieder gestellt. Wenn man das Haus heute durchwandert, findet man sich zurückversetzt in die Zeit unse Urahnen, im Erdgeschoß ein Zimmer aus der Barockzeit mit einem riesigen Deckengemälde, gegen ein kleiner Raum mit Wandgemälden aus dem Ende des 18. Jahrhunderts, dann die geräumige Di durch zwei Stockwerke hindurchgehend, mit hoher dunkler Holztäfelung und bis zur Decke reichen dreiteiligen Fenstern, eingebaut die alte Küche mit der mit Delfter und Holsteiner Kacheln ausgem ten Herddecke, von der Decke hängt eine alte Kerzenampel mit Windschutz, überall die alten Küchenge aus Kupfer und Messing. Darüber befindet sich die Mädchenkammer, noch steht das schmale, kattunbezo Bett, in einer Ecke das Spinnrad, hinterm tuchverhangenen Schrank der Stolz der Jungfrau, die Sonn kleidung. Im Flügel und im Obergeschoß Zimmer an Zimmer, jedes aus einer anderen Zeit herrlichen Gemälden, Lüstern und den berühmten Stockelsdorfer Ofen, ein vollkommen eingericht Kaufmannsladen mit alten Proben, Waagen, Einholkörben der Dienstmädchen mit ihrer Tu ein Kontor mit alten Büchern und Karten, da weltumspannende Handelstätigkeit der alten becker Kaufherren zeigen. Stundenlang kann verweilen und die seltenen Stücke bewundern, hier nicht leblos museumsmäßig aufgebaut sondern den Eindruck erwecken, als seien sie für kurze Zeit von ihren Besitzern verlassen.

In den unteren Räumen hat man ein Weinl eröffnet. Auf den schweren Holztischen stehen mehrarmigen Leuchter mit Kerzen, die abends



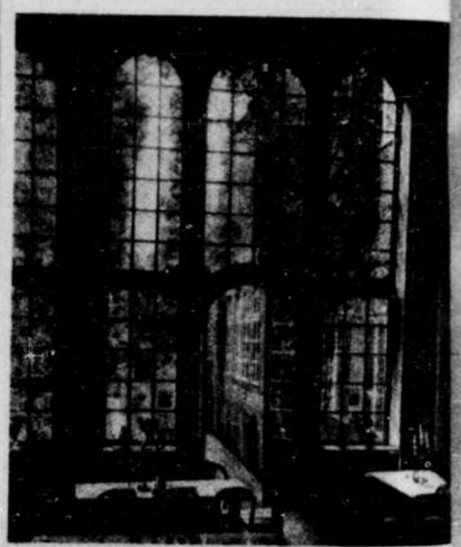
Vorderansicht des Schabbelhauses
Aufnahmen Mohrmann, Lübeck



Das prächtige Portal des Schabbelhauses
Aus der Zeit um 1590

zündet werden. Wenn dann die alte Dielenuhr mit ihrem dünnen, hohen Klang die Stunden anzeigt, dann wird alles wieder lebendig, man glaubt die alte Drehwinde knarren zu hören, wie sie die schweren Lasten in die Lagerspeicher befördert — — es ist ein eigenartiger Zauber in diesen alten Räumen, die jetzt vor 25 Jahren zu neuem Leben erwachten.

Hermann Mörber.



Die Diele des Schabbelhauses mit den riesig Fenstern

## Die schöne Heimat



**Priebus** (Neisse)

Inmitten der niederschlesischen Heide liegt Priebus, die schönstgelegene Kleinstadt in der Westecke Schlesiens. Aus alter Zeit kündet die unter Denkmalschutz stehende Stadtmauer. Der Hungerturm ist ein markantes Wahrzeichen der Stadt. Der Grüngürtel des früheren Wallgrabens, die gepflegten städtischen Anlagen und die reichen Ausflugsmöglichkeiten in die Heide und die angrenzenden Wälder haben Priebus auch im weiteren deutschen Vaterlande zu einem Erholungsplatz von Ruf gemacht. Nähere Auskunft vermittelt das im Auftrage des Verkehrsamtes in der Tiefdruckanstalt W. Girardet, Essen, hergestellte Werbeblatt.

**Niederlahnstein** (Rhein und Lahn)

Mit Recht wird dieses Kleinod ein trefflicher Ausgangspunkt für Fahrten und Wanderungen zum Mittelrhein, zur Lahn, zur Mosel, zum Taunus, zum Westerwald, zum Hunsrück und zur Eifel genannt. Wohl selten bietet eine Stadt derartige Ausflugsmöglichkeiten und ist dabei selbst von höchstem eigenen Reiz. Das bildreiche Werbeblatt des Verkehrsvereins Niederlahnstein, hergestellt in der Tiefdruckanstalt W. Girardet, Essen, gibt gute Auskunft über alles Wissenswerte für Besuch und Aufenthalt. Auf dem Bilde: die Burg Lahneck, rechts die Kriegergedächtniskapelle auf dem Allerheiligenberg und gegenüber über dem Rhein das Schloß Stolzenfels.



**Deilinghofen** (Sauerland)

Fast einzigartig sind die Vorzüge landschaftlicher Art und von romantischer Lieblichkeit, die das schon im 10. Jahrhundert urkundlich erwähnte Kirchdorf Deilinghofen aufweist. Betrachtet man das für den Verkehrsverein in der Tiefdruckanstalt W. Girardet, Essen, hergestellte Werbeblatt, so findet man diese Vorzüge in Bild und Text dargestellt. Fürwahr es lohnt sich, Deilinghofen als Erholungsstätte zu wählen. Bequeme Bahnverbindung von Hemer und Klusenstein aus, auch Straßenbahn von Iserlohn erleichtert das Aufsuchen dieses idyllisch von unübersehbaren Wäldern umgebenen Luftkurortes.



# DER GONGER

Von Hans Friedrich Blunck

„Hilfst mir, Vater?" Hanna Steen schleppte die schweren Netze bei dem Fischer vorbei, der, die erloschene Pfeife zwischen den Zähnen, breit, gespreizt am Weg zum Stapelplatz stand.

„Hilfst mir?" Der Mann antwortete nicht, schlürfte hinterdrein und rührte doch keine Hand. Da merkte das Mädchen, daß der böse Sinn wieder über dem Alten lag. Sie spuiete sich, ihren Weg allein zu finden, aber die Schritte blieben hinter ihr.

Ihr Bruder wartete am Boot auf sie, er hielt mit den Arbeiten an, als er die beiden näherkommen sah. „Na, fährst mit aus, Vater?" wiederholte er freundlich. Aber der Alte sah wunderlich fremd an seinem Sohn vorbei. Er murmelte einige Worte, fast drohend klangen sie. Dann stapfte er den Strand entlang, bis die Dünen ihn in sich aufnahmen.

Der junge Fischer wandte sich achselzuckend zum Werk zurück. Sein Boot lag schräg auf dem Strand; er war dabei, Moos und Muscheln vom Kielboden abzuschürfen.

„Willst heute ausfahren, Hinnert?" fragte seine Schwester ein wenig furchtsam.

Er sah zu ihr hinüber und nickte. Angstigte sie sich vor ihrem Vater? Ach, der war gefügig; wenn alle Sonderbaren an ihren bösen Tagen so still wären wie der! Der junge Fischer wollte die Schwester trösten. „Ist ja morgen wieder besser mit Vater, das weißt du doch!"

Ja, immer nur einmal im Monat, und dann von einem Schlaf zum andern hatte der Alte dieses Wesen. Die gelehrten Herren in der Stadt konnten es benennen, aber zu helfen wußten sie nicht. Ein altes Erbe, sagten sie. Im Dorf klang es anders und doch ähnlich. Dode Steen ginge bei den Seinen um, sagten die Leute, — ein uralter Ertrunkener, der keine Ruhe fand. Aber es war immer nur von einer Nacht zur andern, daß der Wiederkehrer aus der See hochkam. Die Steens nahmen es hin, es war nichts dran zu ändern. Immer war einer aus ihrem Blut von jenem Vorfahr besessen. Aber es war ein gutmütiger Geist; selten hatte einer in jenen Tagen etwas Unrechtes getan.

„Ist morgen wieder besser mit Vater. Sei man nicht bange, Hanna!" Der Fischer strich wieder mit dem kreischenden Schürfer über den Kielboden. Viele Boote lagen der Reihe nach am Strand aufgezogen und ließen sich von der späten Nachmittagssonne rötlich überscheinen. Die Wellen schlugen auf den fauligen Sandstrand und hoben sich mit der Flut langsam zu den Schiffen auf. Einige waren schon umspült. Die Männer standen, ihr Zeug bis zu den Knien aufgekrempt, im Wasser und wuschen die Boote oder schleppten mit Tauwerk und Segel.

„Daß es gerade heute ist!" Hanna Steen hatte die Netze abgeladen. Sie ging noch nicht heim, stand hinter dem Bruder, die Hände unter der Brust gefaltet; es sah aus, als hätte sie noch eine Bitte auf den Lippen. Ihre Augen gingen die Dünen auf und ab, in denen ihr Vater verschwunden war, sie flogen furchtsam die Schiffe entlang und blieben an einem haften, das wie ein ausgestoßenes höher am Strand lag und wohl lange nicht mehr ausgefahren war. Ein Mann arbeitete daran, — aber jetzt hielt er auf und spähte zum Strand hinüber.

Hinnert Steen reckte sich, schob die Mütze zurück und strich den Schweiß unterm Rand ab. Er sah, daß die Schwester noch immer hinter ihm stand. „Hast schon gehört, daß Schusterwilm zurück ist, Hanna? Sein Jahr ist um!"

Es war dem Mädchen, als habe der Bruder ihre Gedanken mitgedacht, sie schauderte ein wenig und ließ die Augen zu Boden sinken. „Ja, ich weiß es schon!" Ob er nicht merkte, warum sie Furcht hatte? Aber ihr Bruder arbeitete schon wieder, er dachte wohl nur daran, wie gut das Gericht es Schusterwilm eingetränkt hatte und wie er selbst wie durch ein Wunder alle Glieder heil und gesund behalten hatte, als der andere ihn mit dem Messer angefallen hatte. Ohne aufzusehen schabte er an den Planken.

Es wurde rasch dunkler und Zeit, sich auf den Heimweg zu machen! Hanna Steen fröstelte; kalt war das Abendrot, bunt lag es auf den Dünengräsern und auf dem Sand und den Netzen am Weg. „Das Essen ist gleich fertig, Hinnert!" Er nickte ohne aufzusehen.

Das Mädchen wollte noch einen Bogen machen, um nicht bei den Kuttern oben am Strand vorbei zu müssen. Aber vom Kirchturm schlug die Uhr und trieb zur Eile; Hinnert mußte ausfahren! Da lief sie vom Strand zum Weg oben in den Dünen, um niemand begegnen zu müssen.

Aber als sie auf der Höhe des gemiedenen Schiffes war, lag ein Mann im Sandhafer und nickte ihr zu.

„Dag, Hanna!" Das Licht am Himmel schien aufzuspringen, so erschrak das Mädchen. Der Fremde grinste. „Dauert nun nicht mehr lang mit uns, lütte Bruud!"

Da floh Hanna Steen mit einem Schrei durch den tiefen Sand; ein langes heiseres Lachen folgte ihr nach.

Als es dunkel war, kam ihr Bruder in die Tür. „Ist Vater zu Haus?" fragte er. Das Mädchen schüttelte den Kopf; nein, Vater war noch nicht wiedergekommen. Sie hatte auch nicht mehr viel fragen und darüber nachdenken können. Eine Bedrängnis plagte sie, eine lähmende Verwirrung, die ihre Gedanken zerflattern und sie alle Bewegungen wie unter einem Traum tun ließen.

Zuerst hatte sie dem Bruder von den Worten des Wegelagerers erzählen wollen. Aber sie fürchtete, er würde den andern aufsuchen, fürchtete, daß die beiden, sähen sie sich von nah, wie zwei Kämpfer aufeinander losgehen und sich nicht wieder loslassen würden. Nein, sie wollte nichts sagen, stand am Herd, ließ die Hitze des Feuers auf ihr Gesicht strömen und wandte sich kaum, als der Bruder eintrat.

Er fragte auch nicht viel, hatte noch allerhand zu basteln und zurecht zu pfriemen, stand dann plötzlich neben ihr und wartete auf die prasselnde Pfanne.

„Vater", fragte er noch einmal, „Vater ist also noch nicht zurück?"

„Nein!"

„Es ist", zögerte er, „weil ich nur den Knecht hab' und weil das Wetterglas fällt."

Hanna Steen bog sich zurück und sah untern Türbogen nach draußen. Das Dunkel kann lautlos ohne Schatten vorüber. Der Streif Himmels über der Düne war undurchsichtig geworden und stand schwarz über dem gläsernen Leuchten des Sandes.

„Dann bleib doch hier!" Sie sagte es selten, sie kannte des Bruders auffahrende Art. Aber an diesem Abend schwieg er und schüttelte nur still den Kopf, er hatte sie wohl nur halb verstanden. Das Feuer widerschien auf seinem Gesicht, sein gelber Haarschopf schien zu brennen.


## DIE SIEGERIN



„Stelle mich doch bitte jenem entzückenden blonden Mädel vor. Man reißt sich ja förmlich um sie."



„Verlieb' Dich nicht in die goldblonde Ruth! Ihr Blondhaar ist ihr einziges Vermögen."



„Dort, die kleine Dunkle wäre die richtige Frau für Dich. Reich, aus guter Familie, hübsch —"



Aber Ruths goldene Haare siegten doch. Er ist ganz vernarrt in seine goldhaarige Braut.

Wie gut, daß Ruth ihr wirklich wundervolles Blondhaar immer besonders liebevoll gepflegt hat. Jede Woche hat sie eine Nurblondwäsche gemacht. Darum ist ihr Haar so bezaubernd schön. Jede Blondine kann die Schönheit ihres lichtblonden Haares für immer bewahren, indem sie regelmäßig „Nurblond", das weltbekannte Spezial-Shampoo für naturblondes Haar benutzt. „Roberts Nurblond" verhindert bekanntlich nicht nur das Nachdunkeln naturblonden Haares, sondern gibt auch bereits dunkel und aschblond gewordenem Blondhaar den ursprünglichen Goldton mit Sicherheit zurück. Es enthält keine Färbemittel, keine Henna und ist frei von Soda und allen schädlichen Bestandteilen. Überzeugen Sie sich noch heute. Es ist überall erhältlich.

ROBERTS
**NUR·BLOND**
Das Spezial-Shampoo für Blondinen

jetzt 35 Pf

Das rein deutsche Qualitätserzeugnis „Roberts Nurblond" steht mit keinem anderen Shampoo in irgendeinem Zusammenhang. Hüten Sie sich vor minderwertigen Nachahmungen. Verlangen Sie ausdrücklich „Roberts Nurblond" in gelb-blauer Packung.

## Ihr Gesicht wird gesund und schön



**Erst ein gesundes Gesicht verleiht wahre Schönheit**

*

• Der rosige zarte Teint, ein wertvolles Kleinod der Frau, ist stets gesund. Gesundheit der Haut und Schönheit des Gesichts sind untrennbare Begriffe. — Seien Sie nicht gleichgültig in der Wahl der Hautpflegemittel. Das Beste sollte Ihnen gerade gut genug sein.

• Es ist kein Zufall, daß „Elcaya" seit Jahrzehnten in der Gunst kluger, urteilsfähiger Frauen steht. Durch seine unübertroffene, einzigartige Wirkung konnte sich „Elcaya" stets behaupten.

• In Zinntuben zu RM –.45, –.50, –.90 und 1.– oder in Dosen zu RM 1.80 erhältlich. Astringent Cream nur in Dosen.

CREME ELCAYA



Tagsüber als Grundlage: Creme Elcaya • Allabendlich: Elcaya Cold Cream zur gründlichen Hautgewebe-Reinigung • Elcaya Astringent Cream: gegen Blässe und Großporigkeit •

Fordern Sie kurzentschlossen eine Probepackung der drei „Elcaya"-Cremes gegen Einsendung von nur RM 0,25 in Briefmarken an.

Alleinhersteller für Deutschland: **Jünger & Gebhardt, Berlin SW 19**


**Fußball oder Handball.**

Widmen wir uns jetzt ausführlich dem Reigen der Kraft und Gewandheit, der gestern im Stadion meisterhaft und vielverheißend eine Wettkampfzeit beschloß. Schauen wir uns die Meister genauer an, über deren Kampf und Sieg wir auf der zweiten Seite Ausführliches vermelden.

Von oben nach unten: Mit letzter Kraft ins Ziel des 200-Meter-Laufs: v. Chmielewsky (ganz rechts) vor Voss, dem 100-Meter-Sieger — Bergische Mädels in schmuckem Leichtathletikdreß rund um den Kugelstoßkreis — Großes Rennen in der 4 mal 400-Meter-Staffel. Hier wechseln die besten Leute. Rechts die Sieger vom Barmer Turn-Verein, an zweiter Stelle SSV Elberfeld — Kampf der Sprinter: Zweiter Wechsel in der 4 mal 100-Meter-Staffel. Rechts die ETG., die am Schluß gewonnen hatte, daneben BTV. und Polizei — Fußball-Einlage: Schanda drängt Gogoll vom Ball, Kubien hat Muße, einen sicheren Schnapp zu tun.

Schlimmes befürchten.

**Hochwasserkatastrophe in Slowenien**

Slowenien ist von einer furchtbaren Hochwasserkatastrophe heimgesucht worden. Die Städte Laibach und Cilli sind von der Außenwelt abgeschnitten. Beim Einsturz einer Brücke sind mehrere Kinder ertrunken.

„Wenn Vater kommt", sagte er abweisend, „seid ihm nicht bös, Hanna! Wenn er nicht mehr zu Vater geht, sucht er sich einen von uns!"

Sie verstand ihn und zitterte. „Da sind Steens genug im Dorf, zu denen er gehen kann."

„Vielleicht", sagte der Junge zögernd, „vielleicht ist es ja gut, wenn so einer zu uns kommt, es hat uns an nichts gefehlt seitdem."

„Sünde, so was zu sagen, Hinnerk." Aber es tat doch gut, daß ihr Bruder daran glaubte. „Dode Steen hat seine Augen auf seinen Leuten", hieß es im Dorf. Wen sich jener Wiederkehrer — so glaubte man — an seinen Tagen als Leib aussuchte, dem half er zum Dank. Nun war es ihr Vater, von dem man sagte, „Sünde, so was zu sagen, bleib doch hier!"

„Ich werd' fahren, du, sollst nicht immer gleich bange sein."

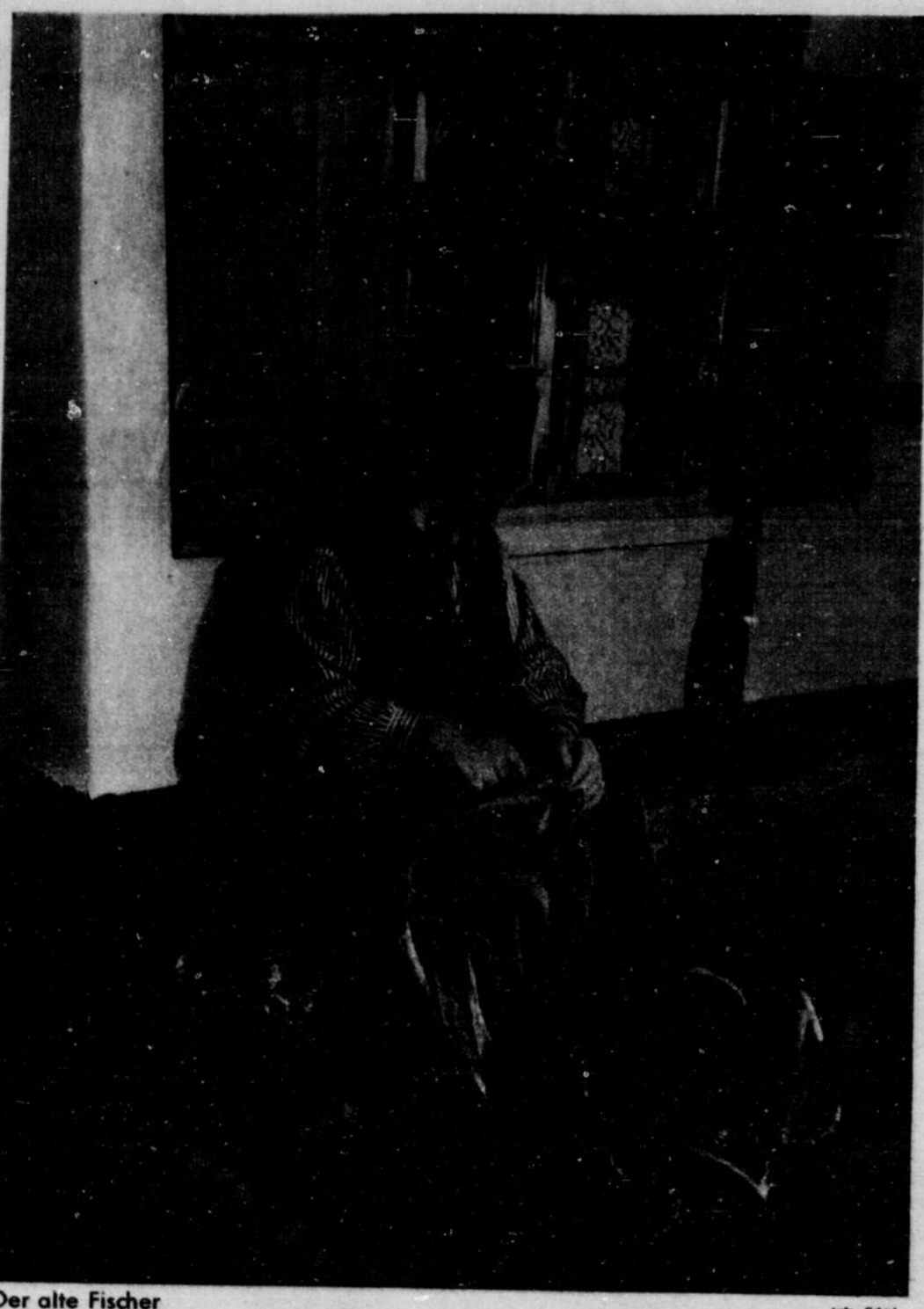
„Hast genug gefangen", bat sie noch einmal und wollte sagen, daß er die letzten Tage guten Fisch gehabt hatte. Aber der Bruder neben ihr schüttelte lächelnd den Kopf. „Wir wollen einmal mehr haben, Deern, das Boot soll noch viele satt werden lassen."

Sie mußte seufzen. „Hast schon 'ne Braut, Hinnerk?"

„Das kann mal so kommen." Da wagte sie nicht mehr von ihrer Bedrückung zu sprechen.

Ein kräftiger Südwest wehte, als am Strand die Kutter klargemacht wurden. Das Boot lag halb in der Flut, die Wogen rollten aus der Dunkelheit und schlugen mit weißem Schaum schwer auf den Sand, spukhaft aufflimmernd, wo ein Licht von Bord auf sie niederglänzte. Viele Männer waren im Dunkeln, liefen mit Laternen aneinander vorbei, magere Gesichter voller Schatten und gelber Falten. Die halbaufgezogenen Segel knatterten; mitunter schlug eine Regenbö dazwischen oder eine fliegende Wolke brach auf und ließ einen Riß Mondlichts weit über die Tiefe gleiten.

Es war die Zeit täglicher Nachtfahrt, aber es lag heute ein Wetter in der Luft, daß mancher Fischer sich besann.



Der alte Fischer

Aufn. Scherl

Das Mädchen begleitete den Bruder, sie half ihm schleppen, was er an Bord haben wollte. Es war sonst nicht ihre Art, sich um das Boot zu kümmern, und Hinnerk Steen wunderte sich. Er ließ es indes geschehen, halb lustig wartend, daß sie ihn noch einmal nach seiner Liebsten fragen würde. Aber der Wind schloß ihr wohl den Mund, die Schwester ging schwer neben ihm. Wenn er ihr Gesicht im Laternenschein sah, schien es verzogen von einer Unruhe oder einem Schmerz, den er nicht begriff.

„Was hast du, Deern?"

„Nichts!" antwortete sie und dachte daran, daß ihr Bruder eine Liebste hatte.

„Bist wohl bang, weil Wilm wiedergekommen ist? Den laß nur mal näherkommen!"

Sie krümmte sich etwas, das Herz tat ihr weh. „Der wird nicht kommen", beruhigte sie ihn tapfer.

Ihr Bruder hörte schon nicht mehr hin, schritt mit den hohen Wasserstiefeln durch Feek und Schaum und hob sich an Bord. Eine Weile räumte er. Das Segel ging halb hoch und knatterte lose, dann ließ der Knecht sich herab, rief einen anderen zu Hilfe und sie stemmten sich gegen den unter den Wellen stoßenden Kutter. Ruckweise schoben sie ihn vorwärts, bis der Mann sich mit einem Satz nachschwingen mußte, das Segel Wind faßte und das Boot schwankend, dann fest unterm Ruder, schräg in die Nacht hineinschnitt. Einmal wandte sich das Gesicht des Fischers noch nickend zurück. Wie er dabei Vater glich — oder Dode Steen? Das Mädchen mußte sich schütteln; sie wußte nicht, wie sie auf den Namen des Umgängers kam, aber die Vorstellung, daß er ihr in ihrem Vater nahe war, erfüllte sie zugleich mit Furcht und mit einem sonderbaren Trost. Wie ein Schutz schien ihr seine Gewalt, die anderen Angst machen mußte. „Wo Dode Steen die Menschen schlägt, hilft er auch." Sie blickte dem Licht ihres Bruders nach, das schon fern über das Wasser tanzte, es war, als müsse sie ihn noch einmal nach seinem Wort fragen. Dann, im Augenblick wo sie sich umwandte, war es Hanna Steen wieder, als breite sich eine taube Verlassenheit um sie hin. Sie stand noch lange eine Weile wie angewurzelt, fror und schüttelte sich, obschon sie das Tuch ganz fest um die Schultern gezogen hatte.

Warum hatte sie das Boot fahren lassen? Sie mußte an den entsetzlichen Werber denken. „Lütte Bruud", grinste er. — Einmal, vor Jahren war Wilm ihretwegen zu ihrem Vater gekommen. „Schuster haben einen muffigen Geruch", ließ sie ihm sagen, und die hochmütigen Fischer hatten mit ihr gelacht.

Da hatte Schusterwilm den Bock verlassen und sich mit seines Vaters aufgelegtem Kutter versucht. Das Mädchen hatte dem erschrocken zugesehen und ihr Bruder hatte achtgegeben. Bis zu dem Tag, wo Wilm noch einmal gefragt und geglaubt hatte, ein Recht auf sie zu haben, oder eigentlich bis zu dem Abend, wo Hinrich und der Werber im Krug aneinandergeraten waren und der Amtmann den einen hatte abführen lassen.

Wie rasch die Zeit flog — ein Jahr kann wie ein Atemzug sein. Schusterwilm war wieder im Land. Es dauerte nicht mehr lange, drohte er. Das Mädchen stand noch bewegungslos und blickte den Bootslichtern nach. Erst als eine Bö jäh über ihre Füße schwemmte, schrak sie mit einem leisen Schrei auf und flüchtete zum Weg.

Hanna Steen nahm allen Mut zusammen, sie betete, daß ihr Vater zu Hause bleiben würde. Bei jedem Laut horchte sie auf seinen Schritt und spähte den fernen Feuern sehnsüchtig entgegen. Sie wollte heute auch nicht über die wunderlichen alten Worte des Alten lächeln, wenn er nur zu Hause war. Mochten die Fischer sich vor ihm scheuen — sie vor dem andern, der in ihr war; ihr tat der Gottlose nichts, sie kannte die weichen, wüsten Gesichter in ihres Vaters Hause und wußte, daß sie gut gegen die Frauen waren und mitunter zum Erbarmen kamen und nichts als armselig schwermütige Männer wurden, wenn die bösen Taue wieder hinter ihnen lagen. Wenn Vater doch bald heimkäme, wenn sie ihn rufen könnte!

Daß Schusterwilm heimkommen mußte, um sie zu werben, das fiel ihr ein. Viele fürchteten sich vor dem bösen Geist, der bei den Steens umging.

Als sie an den Heimgekehrten dachte, schritt sie hastiger, sie ängstigte sich doch entsetzlich im Dunkeln. Der Wind holte Atem, und in der Ferne dröhnte er gegen die Dünen und kam langsam näher! Ein Schritt tappte hinter ihr her, Hanna Steen blieb stehen, um ihn vorübergehen zu lassen, da stand der andere auch.

Das Mädchen stürzte erschrocken vorwärts, die Bö fuhr mit Regen und nasse Wirbeln um sie hin; mit Ufer dröhnte der Schlag der Wellen schwer darüber weg. Mitunter hörte sie den nächsten folgenden Schritt, er war auch schneller geworden, ohne Licht kam er hinter ihr auf. „Vater!" rief sie halblaut, aber der Wind lachte und hob sich lauter, trug Mädchen rannte jetzt ohne Besinnung. Einmal lief sie über eine Brücke, horchte, — der Schritt folgte. Einmal sah sie das Haus ihrer Mutterschwester abseits, das Fenster war hell, sie wollte hinüberfliehen. Aber zwischen ihr und dem Haus war ein Schatten vor Licht. Da stolperte sie rückwärts, unsinnig, gejagt vor Entsetzen. Der Schritt war hinter ihr, sehr dicht, das Wasser sperrte ihr die Flucht. „Wer ist da?" schrie sie und blieb stehen, die Schuhe im Wasser.

„Ich, lütte Bruud!" Eine Hand griff aus dem Dunkel nach ihr.

Sie wußte sich nicht zu fassen vor Angst und rang sich los, ohne fliehen zu können. „Hinnerk!" kreischte sie, aber es lachte neben ihr.

„Willst dir was antun, du?" Sie sah wie das Gesicht des Verfolgers sich näher beugte, ihre Kehle erstickte, kein Laut kam mehr daraus hervor.

„Nun schrei nicht mehr, lütte Bruud, tut mir auch leid, du!"

„Weg", stammelte sie, „was hab' ich mit dir zu schaffen!"

Aber Schusterwilm lachte, der blasse Schein eines Lichtes zitterte im Wind herüber. „Hab' verteufelt lange warten müssen!"

„Laß mich los, du!" Sie strebte noch einmal weiter, wie in Todesnot, das blasse Licht einer Kate schien auf.

„Mein Bruder!" drohte sie schreiend.

Der andere rang um jeden ihrer Schritte. „Hat dein Bruder noch nicht genug!" Der Mann versuchte sie aus dem Licht zu drängen, griff nach ihren Händen.

Da kannte ihr Entsetzen keine Grenzen.

„Vater!" kreischte das Mädchen schütteind. Und als würde der sie nicht verstehen, rief sie den Namen des Wiederkehrers: „Dode Steen, help mi doch, Dode Steen!"

Aus dem dunkeln Fall der Düne hob sich ein Schatten, mit stumpfem Aufschlag kam ein Schritt näher. Ein struppiges, wüstes Gesicht, die Augen im Licht, sie wußten wohl nicht, was vorging.

„Dode Steen!" kreischte das Mädchen ihm entgegen. Der Bursche hatte blitzschnell zur Tasche gegriffen, aber er war nicht rasch genug, oder das Grauen vor dem Toten verwirrte ihn. Eine Faust fuhr wie ein Hammer auf ihn nieder, daß er lautlos zusammenbrach.

„Vater!" stöhnte das Mädchen glücklich. Aber der aus dem Dunkel trabte schon weiter, sein Schritt tappte in den Wind hinaus. Nur hinter der gelben Scheibe von drüben erhoben sich Menschen, eine Tür knarrte. Da zog Hanna Steen das Tuch fester um die Schultern und schlich über die Straße in ihre Kammer.

# RÄTSEL

## Silbenrätsel

Aus den Silben:

a — a — bir — chas — der — des — di — di — e — er
fen — fin — ge — ge — gen — grod — ha — heim — hil
l — in — ke — kra — kro — lau — lei — log — lu — mar
me — mi — mil — na — nas — ne — ne — ni — no
oh — pot — re — rie — rin — sau — se — sen — siv
so — ten — tes — thü — ton — wei — um

sind 18 Wörter zu bilden, deren Anfangsbuchstaben von oben nach unten, die Endbuchstaben von unten nach oben gelesen ein Zitat aus den Werken Marie Ebner von Eschenbachs ergeben. (ch = ein Buchstabe.)

Bedeutung der Wörter:

1. griechischer Philosoph
2. Stadt im Regierungsbezirk Breslau
3. asiatische Stadt im Königreich Hedschas
4. weißes Metall
5. früheres deutsches Herzogtum
6. Erfinder eines Gewehrsystems
7. Schlösser eines neuen Gegenstandes
8. Stadt in Thüringen
9. Zierpflanze
10. Stadt in der preuß. Provinz Hannover
11. Gebirge im südöstlichen Deutschland
12. Stadt in Kanada
13. türkischer Titel
14. Friedensgöttin
15. deutscher Freistaat
16. poln. Stadt am Niemen
17. durch innere Kraft wirkend
18. Nachruf für einen Verstorbenen

## Versteckrätsel

Marseille — Treibeis — Genugtuung — Edward — Nahrung

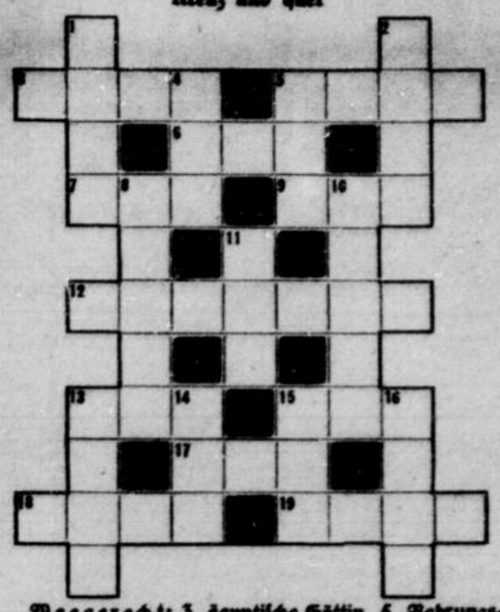
Jedem der vorstehenden Wörter sind drei (dem letzten zwei) aufeinanderfolgende Buchstaben zu entnehmen, welche, zusammengesetzt, ein Sprichwort ergeben.

## Adressenrätsel

Ida Webben

Aus welcher Stadt ist die Dame?

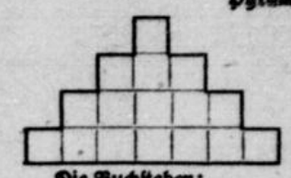
## Kreuz und quer



Waagerecht: 3. ägyptische Göttin, 5. Nahrungsmittel, 6. griechischer Buchstabe, 7. Stadt an der Donau, 9. Geschehnis, 12. Sänger, 13. Schweizer Kanton, 15. englisches Bier, 17. Edelwild, 18. Insekt, 19. Planet,

Senkrecht: 1. biblische Männergestalt, 2. Vortäuschung, 4. Stammvater, 5. Titel, 8. Operettenkomponist, 10. Singvogel, 11. Papageienart, 13. Laubbaum, 14. Europäer, 15. Nebenfluß der Ems, 16. nordische Sagensammlung.

## Pyramide



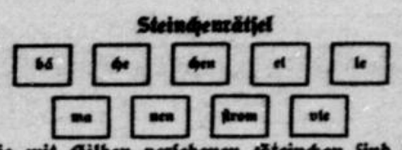
Buchstabe
Eingang
preußische Stadt
General

Die Buchstaben:

a — e — g — h — l — n — n — o — o — r — r
r — r — t — t — w

und so in die leeren Felder zu stellen, daß Wörter nebenstehender Bedeutung entstehen. Die mittlere Senkrechte nennt einen deutschen Kriegsminister.

## Steinchenrätsel

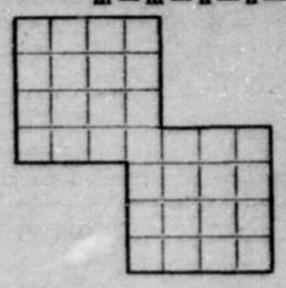



Die mit Silben versehenen Steinchen sind so zu setzen, daß ein bekannter Spruch entsteht.

## Magisches Doppelquadrat

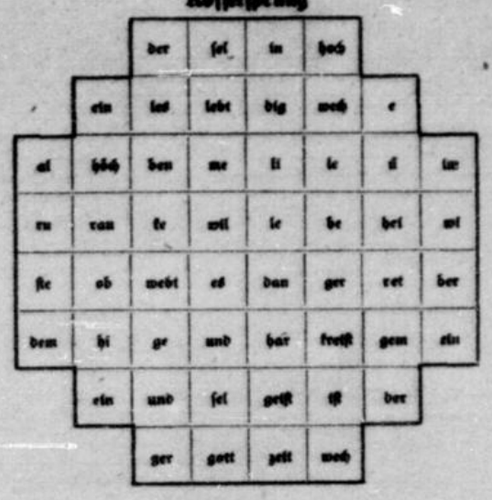
Die Buchstaben:

a — a — a — a — a — b — b — c — c — d — e
e — e — g — h — h — i — i — k — l — l — l — l
m — m — n — n — o — o — o — r



sind so zu ordnen, daß die waagerechten Reihen folgendes ergeben:
1. Meister der Musik, 2. kaufmännischen Ausdruck, 3. norddeutsche Stadt, 4. Königreich, 5. bibl. Person, 6. Richtmaß, 7. Ba[illegible]spiel. Die mittlere Waagerechte und Senkrechte sind gleich.

## Rösselsprung




## Auflösungen der Rätsel aus voriger Nummer

**Silbenrätsel:** 1. Dato, 2. Else, 3. Rabatt, 4. Zille, 5. Wiesel, 6. Ersatz, 7. Canaille, 8. Kieser, 9. Debet, 10. Elefant, 11. Silbe, 12. Lessing, 13. Edam, 14. Bodensee, 15. Ente, 16. Nassau, 17. Spinat = Der Zweck des Lebens ist das Leben selbst. Goethe. — **Besuchskartenrätsel:** Kapellmeister. — **Verschieberätsel:** Zola. — **Kreuzworträtsel:** Waagerecht: 6. Weihnachten, 7. Storm, 10. Agent, 12. Ulm, 13. Ebers, 16. Trust, 20. Duesseldorf. Senkrecht: 1. Gent, 2. Thor, 3. Aal, 4. Shag, 5. Bern, 8. Ode, 9. Mus, 10. Amt, 11. Emu, 14. Blut, 15. Rose, 17. Rede, 18. Sure, 19. Öl. — **Abstrichrätsel:** Zobeltitz. — **Rösselsprung:** Die Schönheit kommt in der Ruhe am meisten zur Geltung; die Anmut in der Bewegung. Anatole France. — **Füllrätsel:** Richter, Aribert, Gertrud, Matrose, Vortrag, Triberg, Revisor. — **Quadraträtsel:** 1. Oslo, 2. Saal, 3. Lama, 4. Olaf. — **Versteckrätsel:** Eigener Herd ist Goldes wert.

**Schlaf und Ruhe**
trotz Lärm und Geräuschen nur möglich mit OHROPAX-Geräuschschützern im Ohr, weichen, oft benutzbaren Kügelchen z. Abschließen des Gehörganges. Schachtel mit 6 Paar M. 1.90 überall erhältl. All. Fabr.: Max Negwer, Apoth., Potsdam 81

Graue Haare erhalten Naturfarbe durch einfaches Mittel. Keine Farbe. Näheres kostenlos. Frau A. Müller, München G 36, Alpenrosenstraße 2.

SCHWERHÖRIG UND DOCH GUT HÖREN
Wenn Ihnen irgendwie nachgeholfen werden könnte, möchten Sie das wieder! Selbstverständlich! Wir verhelfen Ihnen dazu. Fordern Sie Prosp. G. 1 kostenlos v. d. Akust. Spez.-Fabrik für unsichtbare Hörapparate. Deutsche Akustik-Gesellsch., Berlin-Reinickdf.

KYFFHÄUSER TECHNIKUM für Ingenieure und Werkmeister BAD FRANKENHAUSEN Leitg. u. Staatl. Aufsicht für Flugzeugbau.

30jähr. Bronchialkatarrh u. Husten
mit „Silphoscalin" beseitigt. Der 74jährige J. P. in F. schreibt: „Ich war erstaunt über die Wirkung, fühlte sofort Linderung, nach 8 Tagen war der Husten weg. Ich war glücklich, setzte den Gebrauch der Tabletten aber fort, auch habe ich sie überall empfohlen. Fühle mich jetzt vollständig gesund." Durch das ärztlich empfohlene Silphoscalin kann die Hoffnung vieler Lungenkranker, Bronchitiker, Asthmatiker erfüllt werden. — Glas mit 80 Tabletten RM. 2,70 in allen Apotheken. Verlangen Sie von der Herstellerfirma Carl Bühler, Konstanz 2 kostenlose und unverbindliche Zusendung der interessanten, illustrierten Aufklärungsschrift A/152 von Dr. Vogel.

Ingenieurschule Jlmenau i. Th.
Elektrotechnik, Maschinen-, Auto-, Flugzeugbau. Lehrfabrik für Praktikanten. Werkmeisterabteilg. Flugbetrieb im Fliegerlager

Feld und Wald
Landwirtschaftlicher Anzeiger für ganz Deutschland, des Landvolks bewährter Ratgeber
Verlag M. Straudet, Essen

Das vielgekaufte Stricker-Fahrrad
wird auch Ihnen große Freude bereiten. Spezial-Räder schon v. Rm. 29.– an. Katalog gratis. Lieferung direkt ab Fabrik.
L. & P. Stricker, Fahrradfabrik Brackwede-Bielefeld 129

Für Sie!
Interessanter Werkzeugkatalog gratis. Westfalia-Werkzeugfabrik Hagen 295 i. Westfalen.

Anzeigenschluß 12 Tage vor Erscheinen

Weiße Zähne Reiner Atem: BIOX-ULTRA die sparsame rein deutsche ZAHNPASTA sie spritzt nicht und wird nie hart







...Fußball oder Handball.

...nehmen wir uns jetzt ausführlich dem Reigen der Kraft und Gewandtheit, der gestern im Gau... meisterhaft und vielverheißend eine Wettkampfzeit beschloß. Schauen wir uns die Meister genauer an, über deren Kampf und Sieg wir auf der zweiten Seite Ausführliches vermelden.

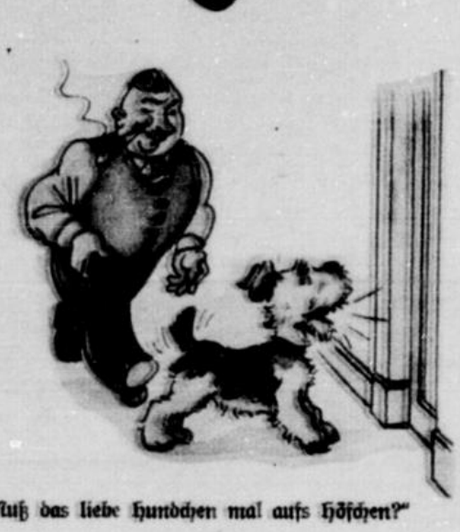
Von oben nach unten: Mit letzter Kraft ins Ziel des 200-Meter-Laufs: v. Chmielewsky (ganz rechts) vor Voss, dem 100-Meter-Sieger — Bergische Mädels in schmuckem Leichtathletikdreß rund um den Kugelstoßkreis — Großes Rennen in der 4 mal 400-Meter-Staffel. Hier wechseln die besten Leute. Rechts die Sieger vom Barmer Turn-Verein, an zweiter Stelle SSV Elberfeld — Kampf der Sprinter: Zweiter Wechsel in der 4 mal 100-Meter-Staffel. Rechts die ETG., die am Schluß gewonnen hatte, daneben BTV. und Polizei — Fußball-Einlage: Schanda drängt Gogoll vom Ball, Kuklen hat Muße, einen sicheren Schnapp zu tun.

...Schlimmes befürchten.

### Hochwasserkatastrophe in Slowenien

Slowenien ist von einer furchtbaren Hochwasserkatastrophe heimgesucht worden. Die Städte Laibach und Cilli sind von der Außenwelt abgeschnitten. Beim Einsturz einer Brücke sind mehrere Kinder ertrunken.

# Hund im Haus



„Muß das liebe Hundchen mal aufs Höfchen?"



„So ist's recht!"



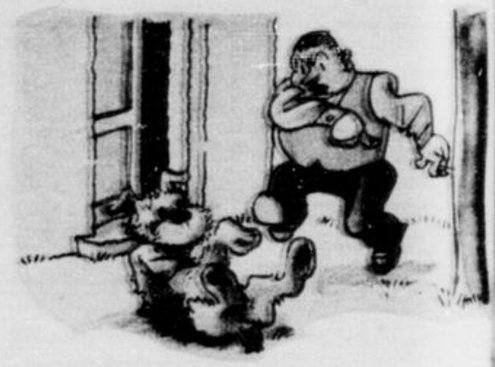
„Und nun geh auch an das liebe Bäumchen!"



„Nun aber schnell!"



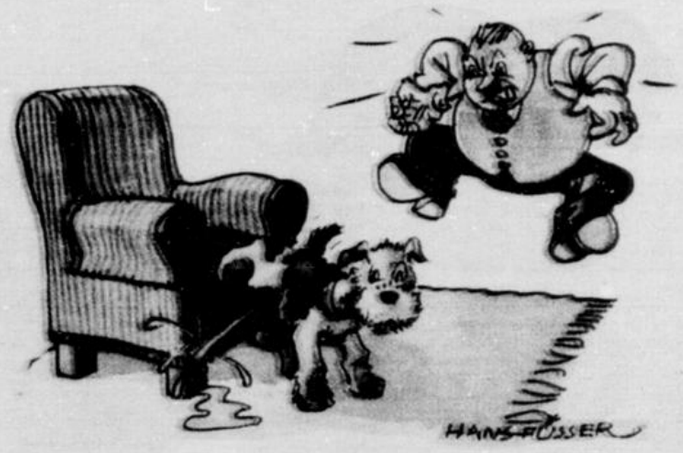
„Verdammter Köter, sofort machst du jetzt — —!"



„Wirst du wohl schnell 'was machen!"



„Ach so, du brauchst gar nicht!"




— — — — — — — — — — — —!!"



Bild links:
„Hat das Hundchen wieder nicht alles aufgegessen?"



Bild rechts:
Ein sehr wertvoller Hund: „Nun lauf mal, Tilly, damit ich sehen kann, an welchem Ende dein Kopf sitzt!"

# Sonntag-Montag



## HUMOR

### Der möblierte Herr

„Wissen Sie, meine Wirtin hat geweint, als ich ausgezogen bin."

„Soso, das kann mir nicht passieren. Bei mir wird die Miete im voraus gezahlt!"

*

„Manchmal wünsche ich, ich wäre ein Hund!"

„Warum denn das?"

„Dann müßten andere für mich die Steuern zahlen!"

### Beim Friseur

Kunde (angeheitert): „Bitte rasieren" (setzt sich und nickt ein).

Friseur: „Aber halten Sie doch bitte den Kopf hoch."

Kunde: „Jawohl" (nickt aber wieder ein).

Friseur: „Ja, wenn Sie den Kopf nicht hoch halten, kann ich Sie nicht rasieren."

Kunde (fast eingeschlafen): „Na, dann schneiden Sie mir die Haare."

### Berliner und Sachse

Der Oberkellner eines Dresdner Cafés beobachtet einen Berliner, der umständlich sein Monokel zieht und einen Tropfen aus der Kaffeekanne hineinfallen und auf der Seite trocknen läßt. Er tritt erstaunt hinzu und fragt:

„Na, warum machen Se denn das?"

„Och, ick will man bloß meiner Frau 'ne Probe mitbringen, det se's jlooibt. So 'n schlechten Kaffee jibt's nemlich in janz Berlin nich!"

„Denn nähmen Se man des gleene Milchgännchen ooch gleich mit!" meint der Kellner.

„???..."

„Na, se 'ne gleene Schnute gibt's ooch in ganz Berlin nich!"

*

Huber fragt einen Doctor juris im Restaurant: „Doktor, was ist eigentlich eine Straßenbahnfahrkarte?" — Der Doktor will ihm das juristisch erklären. „Eine Straßenbahnfahrkarte ist ein zwischen Ihnen und der Straßenbahngesellschaft geschlossener Vertrag, der zur Bedingung hat, Sie für eine festgesetzte Summe an ein bestimmtes Ziel zu bringen."

Huber: „Halten Sie jemand andern zum Narren, eine Straßenbahnfahrkarte ist bis ans Ende der Fahrt aufzuheben und auf Verlangen dem Kontrolleur vorzuzeigen."




**Schmuggel**

„Nur ein unbefangenes Gesicht machen wie ich, Luise, dann merkt keiner etwas."

Zeichnung von Hans Herbert Oft

### Anzüglich

A.: „Der Meier hat zu mir Ferkel gesagt, soll ich mir das gefallen lassen?"

B.: „Nein, dazu bist du schon zu alt."

*

Die begeisterte Mutter: „Mein Sohn hat viele originelle Ideen, nicht wahr?"

Der Lehrer: „Ja, besonders in der Orthographie."

### Unschuld vom Lande

Tante Malchen aus Ostpreußen kommt in Berlin an. Der Anblick und das Getöse des Potsdamer Platzes erschrecken sie sehr, besonders aber die elektrische Straßenbahn erregt ihre Furcht. Der Verkehrspolizist erscheint ihr wie ein rettender Engel:

„Sie, Herr Wachtmeister, wenn ich mit den Füßen an die Straßenbahnschienen komme, kriege ich dann einen elektrischen Schlag?"

„Nee, nee Madammeken", beruhigt dieser freundlich, „haben Se man jar keene Bange nich. Wenn Se nich jrade mit det andre Been an de Oberleitung langen..."

### Pech

„Sie, Herr Schaffner, was kostet's von hier bis zum Bahnhof?"

„15 Pfennig?"

„Danke." Und der kleine rundliche Herr beeilt sich, in schnellstem Tempo zu Fuß die nächste Haltestelle zu erreichen.

„Ganz außer Puste dort noch rechtzeitig angelangt, ruft er dem Schaffner zu: „Sie, was kostet's von hier bis zum Bahnhof?"

„20 Pfennig."

„Jetzt hört doch alles auf! Von der vorigen Haltestelle aus kostete es doch schon nur 15 Pfennig."

„Ja, wenn Sie in der verkehrten Richtung laufen!"

### Unmöglich

„Meine Frau versteht mich nicht. Und Ihre?"

„Meine? Die kennt Sie doch gar nicht!"

*

„Meier, ich erwische Sie zum dritten Male, wie Sie an ihrem Platz schlafen."

„Entschuldigen Sie, Herr Vorstand, mein Kleines hält mich die ganze Nacht munter."

„Dann bringen Sie's doch mit ins Büro."

## Buntes Allerlei

### Das trockene Südostspanien

Nach den im Laufe der letzten Jahre angestellten Untersuchungen muß man das Gebiet Südostspanien als das trockenste Gebiet Europas bezeichnen. Bisher hielt man die südrussische Steppe am Kaspischen Meer für den trockensten Teil Europas. Einen der höchsten Trockenheitsgrade hat man nun am Kap Gata in Südostspanien errechnet, wo man im Mittel der letzten neun Jahre 163 mm Niederschlag messen konnte. Die Niederschlagsmengen fallen zudem sehr unregelmäßig, so daß das Kap Gata einen wüstenähnlichen Charakter besitzt. Auf der Insel Formentera in Südostspanien hat man den Niederschlagsdurchschnitt der letzten vier Jahre gar nur auf 75 mm errechnet. In Deutschland beträgt die jährliche Niederschlagsmenge im Durchschnitt etwa 700 mm.

### Wie lange lebt die Eintagsfliege

Die Ansicht ist weit verbreitet, daß die Eintagsfliege nur einen Tag lebe. In gewissem Sinne stimmt dies auch, sofern man als ihren Eintritt in das Leben den Augenblick bezeichnet, da sie sich zum Fliegen anschickt. In Wirklichkeit währt das Leben der Eintagsfliege, die in der Tat gar keine Fliege in üblichem Sinne ist, mehrere Jahre, allerdings als Larve, in welchem Zustande sie dem Fressen mit Leidenschaft ergeben ist. Sobald sie aus der Larve als „fertiges" Insekt ausgeschlüpft ist, hat es mit der Schwelgerei ein Ende; in ihrem Endentwicklungszustande hat ihr Dasein nur noch den Zweck der Vermehrung, und ist sie zu diesem Ziele gelangt, ist auch ihr Leben verwirkt. Künstlich von der Vermehrungsmöglichkeit zurückgehalten, hat man die Lebenszeit der Eintagsfliege, die in der Freiheit als fliegendes Insekt nur etwa 12 bis 20 Stunden lebt, auf Wochen verlängert.

### Merkwürdige Grabinschriften

Penzlin, ein Städtchen in Mecklenburg-Schwerin mit etwa 5200 Seelen, war einst [illegible] Wallfahrtsort, der wegen seiner zahlreichen wundertätigen Reliquien gern von [illegible] Katholiken aufgesucht worden ist. Die Reliquien befinden sich mitsamt mannigfachen Altertümer und zahlreicher Grabmale der hier beigesetzten Fürsten im Inneren der [illegible] hundert Jahre alten schönen Kirche der ehemaligen Zisterzienser-Abtei. Aber auch [illegible] andere Grabmale findet man hier, aus dem 16. und 17. Jahrhundert, deren Inschriften zum Teil recht eigenartiger Natur sind. Eine dieser Inschriften, die [illegible] die originellste ist, möge in genauem Wortlaut hier wiedergegeben werden: „Hier ruhet Gottlieb Mertel / in sin jugend was heis'n ferkel / in sin oller was heis'n [illegible] / nehm Gott, wat mag hei nu wol sien?"

Die Vorfahren der Mecklenburger waren in der Tat nicht sehr feinfühlig.

### Ein Getränke spendender Baum

[illegible] Madagaskar und den benachbarten Inseln gibt es einen bananenartigen Baum, der [illegible] 10 m hoch wird und das Aussehen eines Riesenfächers hat. Die Scheiden der [illegible] Blätter sammeln in großen Mengen Wasser an, und der den Baum anhauende durstige Reisende wird mit einem ungemein erfrischenden Getränk bewirtet.




**Haarpflege jetzt einfacher!**

Bisher reinigte man das Haar mit Seife und seifenhaltigen Kopfwaschmitteln und konnte nicht verhindern, daß die Alkaliwirkung der Seife das Haar erweichte und erschlaffte. Später gelang es, durch nachfolgende „Haarglanz"-Spülung die unerwünschte Alkaliwirkung auszuschalten (zu neutralisieren).

Heute hat man es einfacher: das auf Grund neuester Forschungen aufgebaute neue Schwarzkopf „Extra-Mild" wäscht das Haar ohne Seife und ohne alkalische Wirkung und ist

**gleichzeitig „Haarglanz"-Bad.**

Schwarzkopf „Extra-Mild" im gold-weißen Beutel ist für jedes Haar geeignet, es hat keinerlei schädliche Nebenwirkung, entwickelt auch im härtesten Wasser keine Kalkseife und hinterläßt deshalb auch keinen grauen Belag auf dem Haar. Das Haar erhält einen natürlichen Glanz und läßt sich wundervoll leicht frisieren.

**SCHWARZKOPF EXTRA-MILD**

*die schäumende „Haarglanz"-Wäsche*

...Fußball oder Handball.

...nehmen wir uns jetzt ausführlich dem Reigen ... Kraft und Gewandheit, der gestern im Stadion meisterhaft und vielversprechend eine Wettkampfstätte beschloß. Schauen wir uns die Meister genauer an, über deren Kampf und Sieg wir auf der zweiten Seite Ausführliches vermelden.

Von oben nach unten: Mit letzter Kraft ins Ziel des 200-Meter-Laufs: v. Chmielewsky (ganz rechts) vor Voss, dem 100-Meter-Sieger — Bergische Mädels in schmuckem Leichtathletikdreß rund um den Kugelstoßkreis — Großes Rennen in der 4 mal 400-Meter-Staffel. Hier wechseln die besten Leute. Rechts die Sieger vom Barmer Turn-Verein, an zweiter Stelle SSV Elberfeld — Kampf der Sprinter: Zweiter Wechsel in der 4 mal 100-Meter-Staffel. Rechts die ETG., die am Schluß gewonnen hatte, daneben BTV. und Polizei — Fußball-Einlage: Schanda drängt Gogoll vom Ball, Kutsca hat Muße, einen sicheren Schnapp zu tun.

...Schlimmes befürchten.

### Hochwasserkatastrophe in Slowenien

Slowenien ist von einer furchtbaren Hochwasserkatastrophe heimgesucht worden. Die Städte Laibach und Cilli sind von der Außenwelt abgeschnitten. Beim Einsturz einer Brücke sind mehrere Kinder ertrunken.

...monatlich 40 Pfg.
..., ausschl. Bestellgeld
..... 10 Pfg.
...mm breit 10 Pfg.

...eis 10 Pfg.

...er beim
...helm
...annover

...er. (Drahtb.) In ... sich heute mittag die ...ahlheims zum Sta... lle, in der die große ...gung stattfindet, die ... Stadion übertragen

...dem Flugplatz der ...leitung seines Stabes ... vorher wartete eine ...schenmenge auf ... beiden Regierungs... Frankfurt über dem ...e die aufgestellte Ab...äsentiermarsch, ...jubelte dem Führer ... Front der SA. ab... teren Aufenthalt mit ...tadthalle fuhr. ...der Kronprinz in ...it der Mütze seiner ... begab sich ebenfalls ...Minuten später folgte ...ng der Menge Hitle...

...Heil-Rufe kündigten ...twagens des Führers ...a dem der Führer ...r des Stahlhelms, ...das Stadion einfuhr, ...ung der Menge ins

...nahe an 8e dort ver... die in den grauen ...ten Widerhall fand, ...hter brauner Uniform ...Fahnen zu der Stadt... ...er ihm folgte der ...helms, Seldte, der ...ern Prinz Oskar und ...ältesten Sohn. Vize... ...ellvertretende Führer ...d Stabschef Röhm. ...dann in das Haupt... ...nes Mädchen einen

...r Kuppelsaal bis auf ... Alle harrten der An... ...i seinem Erscheinen ...pelle den Prolog zu ..., während die An... ...then erhoben. Darauf ...m von Stephani ...as Wort dem ersten

...auf der 10. Seite.)

### ...eueste

...die Winterhilfe
...erk hat die Braun... ...mit Kohlen im Werte ...M. gespendet.

### ...ehrmacht

...r hat eine Verfügung ...henden Bestimmungen ...rmachtangehörigen zu... ...sind.

### ...erkrankt

...schwer erkrankt. Das ...rad, so daß die Ärzte



Bildnis der Frau Christine Wenner



Doppelbildnis Friedrich Overbeck und Peter Cornelius

# Peter Cornelius als Bildniskünstl

## Zu seinem hundertfünfzigsten Geburtstag

Düsseldorf feiert am 23. September den 150. Geburtstag von Peter Cornelius, de Sohn der Stadt und Begründer der Preußischen Akademie hier besondere E ehrung genießt. Den Künstler verband jedoch außer seiner Jugendzeit und der a akademischen Ausbildung durch seinen Lehrer Johann Peter Langer, außer s späteren vorübergehenden Direktionstätigkeit kaum etwas mit der rheinischen Hei Denn seine außergewöhnliche Begabung und hervorragende persönliche Eigensch befähigten ihn zu einer so selbständigen, an inneren und äußeren Erfolgen reichen E wicklung, daß die Eingliederung in einen Kunstkreis nur zeitweilig möglich war. E Etappen seiner Laufbahn Frankfurt, Rom, München, Berlin, die Steigerung s künstlerischen Gestaltungsvermögens bis zur einsamen Höhe der zuletzt dem L



Mädchen im Lehnstuhl



Friedrich Wenner und Frau Christine am Boden lagernd

entfremdeten Meisterschaft werden durch seine Werke, die Illustrationen zu Goethes Faust, die Fresken der Casa Bartholdy in Rom, den Nibelungenzyklus, seine Entwürfe für die römische Villa Massimi, die Münchener Glyptothek- und Loggienfresken und Deckengemälde der Ludwigskirche und endlich die Entwürfe für die Berliner Friedhofshalle veranschaulicht, die teilweise deutsches Allgemeingut geworden sind.

Nicht besser kann die spezifische Artung seiner Begabung herausgestellt werden als auf dem Gebiete der Bildniskunst, auf dem der Künstler sich als Maler nicht weit über den Durchschnitt erhebt, als Zeichner aber Hervorragendes leistet. Doch ist immerhin anzuerkennen, daß er uns eine Reihe von solide angefertigten Bildnissen hinterlassen hat, wie die des Frankfurter Kunsthändlers Wilmans und seines Freundes Gottfried Malß, die stilistisch von Langer, indirekt wie viele rheinische Malereien dieser Jahre von der Pariser Schule Jacques Louis Davids herkommen und außerdem den Einfluß niederländischer und englischer Vorbilder verarbeiten. Die glatte, routinierte Malweise und konventionelle Szenerie lassen erkennen, daß Cornelius hier noch nicht auf eigenem Boden stand. Wie viel überzeugender als diese Helldunkelstimmung ineinander verschwimmender Farben wirkt ein Beispiel des späteren koloristischen Prinzips, die in klar abgegrenzten Farbflächen aufgebaute Komposition der „Klugen und törichten Jungfrauen"! Zeitlich nicht weit getrennt von diesen wenig bedeutenden Ansätzen entstanden einige Bildniszeichnungen, die überraschend Cornelius' Begabung erhellen. Von geradezu einzigartigem Reiz sind die auch im späteren Schaffen an Eigenart unübertroffenen Illustrationen zur Taunusreise, die Cornelius zu Pfingsten 1811 im Kreise junger Frankfurter Gefährten unternahm, und deren lustige und sonderbare Begebenheiten von ihm und seinem Freunde, dem Maler Christian Xeller zeichnerisch und schriftstellerisch festgehalten wurden. Die nur in Umrissen mit der Feder entworfenen Blätter, mit denen Cornelius sich erst auf der Fahrt nach Italien beschäftigte, zeigen in einigen mit lebendigem Humor erfaßten Szenen zwar

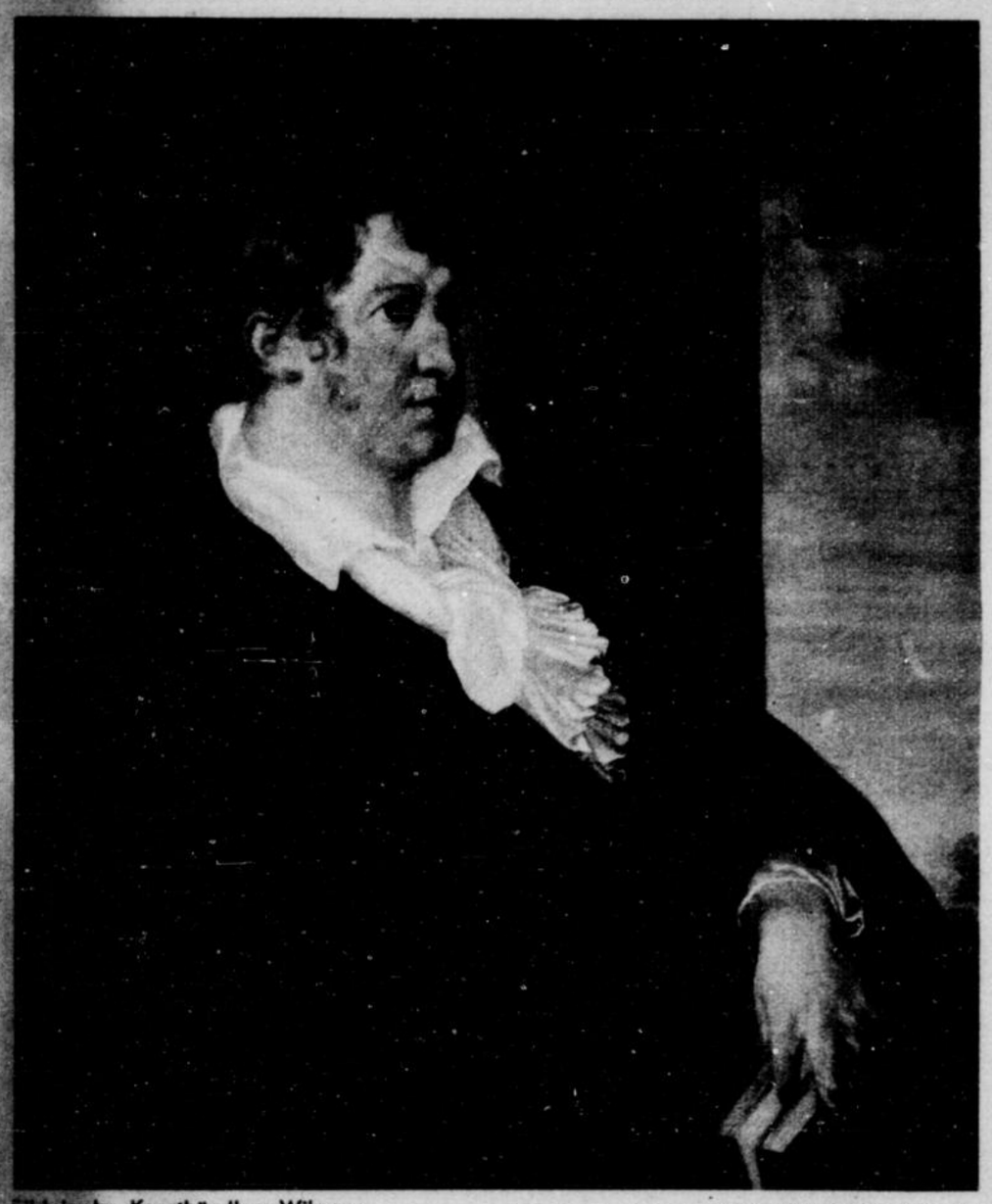


Bildnis des Kunstfreundes Sulpiz Boisserée

noch manche Unbeholfenheiten. Dagegen sind die Bildnisse der Frau Malß, der Frau Wenner und des Paares Friedrich Wenner und Frau Christine am Boden lagernd als vollendete Leistungen anzusehen, eindrucksvoll in der Sicherheit und Schlichtheit der Linienführung und der Geschlossenheit der Komposition. Mit sparsamen Andeutungen des kostümlichen Beiwerks und der Naturumgebung erreichte der Künstler eine persönliche Wirkung intimster Art. Man sollte nicht vergessen, daß abseits von der Entwicklung zur wuchtigen Formenwelt seiner großen Kompositionen Cornelius auch solcher lyrischer Äußerungen fähig war.

Im Jahre 1830 erhielt der Meister in München den Auftrag, das Bildnis eines Jugendfreundes, des Kölner Kaufmanns und Kunstsammlers Sulpiz Boisserée anzufertigen, der mit Goethe befreundet war und Cornelius seit seiner ersten Entwicklung mit Rat und Empfehlung zur Seite gestanden hatte. Da die Originalzeichnung verschollen ist, läßt sich nur anhand einer sorgfältigen zeitgenössischen Lithographie von Strixner ersehen, wie Cornelius eine Aufgabe löste, die ihm eine starke äußere Bindung auferlegte. Nach einem Urteil Goethes erschien der näheren Umgebung Boisserées die Ausbildung der Gesichtszüge, die Gedrungenheit des wuchtigen Kopfes befremdend und zuwenig dem heiteren und beweglichen Wesen des Dargestellten angemessen. Auch nach heutiger Auffassung fällt in den charakteristischen Zügen des Mannes eine gewisse Schwere und Überbetonung der Modellierung auf, die sich als starke Äußerung eines künstlerischen Willens erklären läßt. Cornelius stand auf der Höhe seiner Entwicklung und besaß nicht die zarte Hingabe eines echten Nazareners, noch die Anpassungsfähigkeit eines konventionellen Porträtisten. Die energiegeladene Geistigkeit des Ausdrucks läßt die Nachbarschaft großer Aufgaben spüren. Die Bildniskunst konnte in Cornelius' Schaffen zwar nie richtunggebende Bedeutung erlangen, sie vergönnt uns aber trotzdem Einblicke, die für die Beurteilung des Meisters nicht unwichtig sind.

Dr. Bernd Lasch.



Bildnis des Kunsthändlers Wilmans

Aufnahmen Städt. Kunstmuseum, Düsseldorf


DER ZARTE RAHMGESCHMACK

der Libby's Milch auszeichnet, gibt dem Kaffee außer der schönen goldgelben Farbe ein köstliches Aroma. Zum Bereiten von Salaten, Flammeris und Süßspeisen wird Libby's Milch vorteilhaft verwendet.

**Sahnentunke,** mit Libby's Milch zubereitet, schmeckt noch einmal so gut und ist obendrein billiger. Probieren Sie bitte eine Dose, wir sind überzeugt, Libby's Milch wird Ihnen bestimmt gefallen.

1. PREIS
auf der 39. Wanderausstellung der Deutschen Landwirtschafts-Gesellsch. Berlin 1933

Deutsche Libby Gesellschaft
m. b. H., Leer / Ostfriesland (Provinz Hannover)

Deutsches Erzeugnis





Von oben nach unten: Mit letzter Kraft ins Ziel des 200-Meter-Lauls: v. Chmielewsky (ganz rechts) vor Voss, dem 100-Meter-Sieger — Bergische Mädels in schmuckem Leichtathletikdreß rund um den Kugelstoßkreis — Großes Rennen in der 4 mal 400-Meter-Staffel. Hier wechseln die besten Leute. Rechts die Sieger vom Barmer Turn-Verein, an zweiter Stelle SSV Elberfeld — Kampf der Sprinter: Zweiter Wechsel in der 4 mal 100-Meter-Staffel. Rechts die ETG., die am Schluß gewonnen hatte, daneben BTV. und Polizei — Fußball-Einlage: Schanda drängt Gogoll vom Ball, Kubica hat Muße, einen sicheren Schnapp zu tun.

**Tüchtiger Schriftenmaler**
f. Anders a. Schilder Angeb. unt. E 9885 an die Geschst. 0

**Type- und Linosetzer**
f. Stellung. — Ang. unt. N. D an die Geschst. Grätzstr. 0

**Lynotypesetzer**
auch als alleiniger, Mitgl. des D. L. V. sucht Stellung, hilft auch i. Handsatz aus. Angeb. unt. E 9974 an die Geschäftsst. 0

Jg. Mann, 28 J., 4 J. erwerbslos, s. Stellung als 0
**Hand- oder Maschinen-Setzer**
Gute Zeugn. vorh. — Ang. u. E 9972 Gst.

**T. Schriftsetzer**
sucht Stell. Angeb. B 9929 Geschäftsst. 0

**Buchdrucker-Maschinenmeister**
40 Jahre, s. Stellg. Angeb. E 9869 Gst. 0

**Jg. Graphiker**
f. Entwerfen v. Plakaten, Packungen u. dgl., sof. f. Stellg. Gute Zeugnisse vorh. Angeb. u. R 725 a. d. Gst. d. Bl. Barm., Werlinerstr 62. 0

**Lithograph,**
Frontlettenzeichner u. Handlettenmaler, sucht passende Stellg., am liebsten im Beruf. Muster u. Zeugn. s. Feder, Graveur und Photolit. z. Verfügung. Ang. B 3036 Bm. 0

**Lithograph**
25 J., Ab. erworben, 5 J. beschäftigt, Anderweitig tätig, Stellung evtl. Wochenschreiben 0
Ang. E 5286 Gschst.

**Jung. Maß-Schneider**
sucht Stellg. in besserem Maßgeschäft. 0
Werner Leyer Elb., Marienstraße 85.

Tüchtiger, 21jähr.
**Schneider**
sucht Stellung bei bescheid. Lohnanspr. Hans Müller, Bm., Hochstraße 65. 0

**Schneidermeister**
sucht Arbeit. Konfektion in Großstück od. Uniform. Angeb. unt. B 3049 Gst. B. 0

SA.-Mann
Johannes Zorn,
**gelernt. Schneider**
sucht Stellung, gleich welche. Bm., Untere Gathofstr. 4, I. 0

**Maßschneider**
sucht Stell. auf bess. Maßarbeit. — Ang. u. E 9925 Gschst. 0

Frontsoldat
sucht Stelle als
**Stoffpresser.**
Ia Zeugnisse vorh. 0
Ang. E 9752 Gschst.

Jung., tücht. 0
**Großstück-Schneider,**
welcher a. Zuschneid. form. sucht Stellung. Ang. E 9825 Gschst.

**Maßschneider**
(Kriegsbeschädigter), Arbeit, al. welche. 0
Ang. E 9837 Gschst.

**Maßschneider**
30 J., in allen vorkommenden Arbeiten erfahr., sucht Stelle. Gefl. Heimarbeit. — Angebote an Hans Maurer, W.-Elberf., Georgstraße 8. 0

**Hosenschneider**
auf bessere Hosen eingearbeitet, sucht Stell. J. Schneider, E., Gertrudenstr. 6. 0

**Zuschneidergehilfe**
kfl. im Zuschneiden u. Anprobieren, sucht sofort Stellung. — Ang. B 3040 Bm. 0

**Schneider**
sucht Arbeit in und außer d. Hause. — Ang. B 3007 Bm. 0

**S.A.-Mann (Kürschner)**
sucht Stell. gl. welcher Art. Angeb. u. B 5022 Geschäftsst. 0

Tüchtiger
**Herren-Friseur**
u. Dauerwellspezialist., 21 J., sucht Stelle. Ang. u. B 704 Gst. B., Werlinerstr. 62. 0

Junger Friseurgehilfe
und Dudikopfschn., f. Stella., wo derl. sich f. Damenf. ausbild. kann. — Angeb. unt. E 9932 a. d.

**Schuhmac**
27 Jahre, f. auf Maß od. Angeb. unt. an die Gesch

**Schuhmac**
28 Jahre, arbeiter in f. Maschin., sucht tung. Zeugni handen. Ang. R 721 Fil. B Berlinerstraß

**Färberme**
f. Wolle, G Seide, durcha a. f. Schl. u f. Fr., lo Be Ref., f. St unt. H. 435 B.-Barmen, hauserstraße

Gelernter
**Seidenfä und Pa**
2 Jahre arb sucht Stellum B 3146 Gst.

Tüchtiger, se
**Täch**
für Acetat u. Seiden-Mäch sucht Stellun auswärts. E 9979 an

**Färbe**
f. Naturseide, Hydrosulfit u. A Absolvent der Färbereischule Stellg. in ein färberei. — E 1937 an die

Frontsol
sucht Stell
**Apprenturarb**
Ia Referenzen Angeb. E 97

**Appret**
jetzig. 24 J. sowie Stelle Schlichten geb Stellung. — unter H. 50 Häckelwagen.

**Bandfach**
Zeichner, 40 firm in alle d. Bandfabr sucht Stellg. R 709 an d B., Berlinerstr

**Ja. Patronenz**
Etiketten-Brie Stellung od Volontär in weberei. — u. E 3039 G

**Mutterzei**
1jährig, erste Ia Zgn., Tätigkeit d. Firmen d. B f. Stellg. An B 3264 Barm

**Bandwir**
sucht Stellung welche (12 J Ang. B 3054

Junger
**Wäschebandw**
möchte gern Gummi umle Angeb. unt. an die Gst.

Tüchtiger
**Gummiband**
auf sämtl. eingearbeit., J. als Met gr. Fabrik tü Zeugn., sucht gleich welche u. E 9846

S. O.
**Ehem. Kriegs**
Werf. Gumm werker. 37 4 J. arbeits ohne Unterb Arbeit, gleich R. de Haas, Markgrafenstr

**Gummibandh**
45 J., mit Zeugn., f. S. j. Vorrichten war 20 J. Firma. Ang. an die Gst. E Hedwigsufer

**Bandwirkern**
sucht Stellun Uebernahme Studtke. — u. E 5055 G

**Gummibandh**
früher selbst. aus Firma a. ten. u. Ja stütze, gut. anstell., Pat nehmbet, s. Ang. B 3104

Rentenempf.
**gel. Bandwirker**
bietet um Beschäftig. Ang. B 3039 Bm. 0

**Dreher,**
20 J., verheir., sucht Stelle. — Elberfeld, Simonsstraße 55. 0

Beich. gl. welch. Art. Ang. B 3037 Bm. 0

**Schlosser u. Dreher**
33 J., 2 Kind., 3 J. arbeitsl., 4. Beschäftigt w., auch als Beifahrer. — Angeb. u. E 5072 a. d. Gschst. 0

Stahlhelmer,
**Karosserieklempner,**
sucht Stellg. in gutgehendem Geschäft, auch als Reparatur-Schlosser. Angeb. u. B 3118 Barmen. 0

**Kraftfahrer**
m. Führersch. 2 u. 3 b, 15 J. im Fach, solide, 35 J. alt, 2 J. erwerbslos, verh., 2 Kinder, sucht Stell. — gleich welche. — Ang. E 5003 Gst. 0

**Junger Maurer**
2 Jahre techn. Büro-Ausbild., s. Stelle, gleich welcher Art. 0
Angeb. unt. B 3162 an Geschst. Barmen.

Junger 0
**Konditor-Gehilf.**
f. bes. od. städt. Stell., auch in gemischt. Betriebe, wo er die Bäckerei erlern. kann. H. Knebel, Schwelm, Brunnenstr. Nr. 7, Tel. 2307. 0

**Junger Mann**
f. Stelle, als welcher Art. Anfragen unt. E 9933 a. d. Gschst 0

Gebf., Adolf-Hitlerstraße Nr. 134.

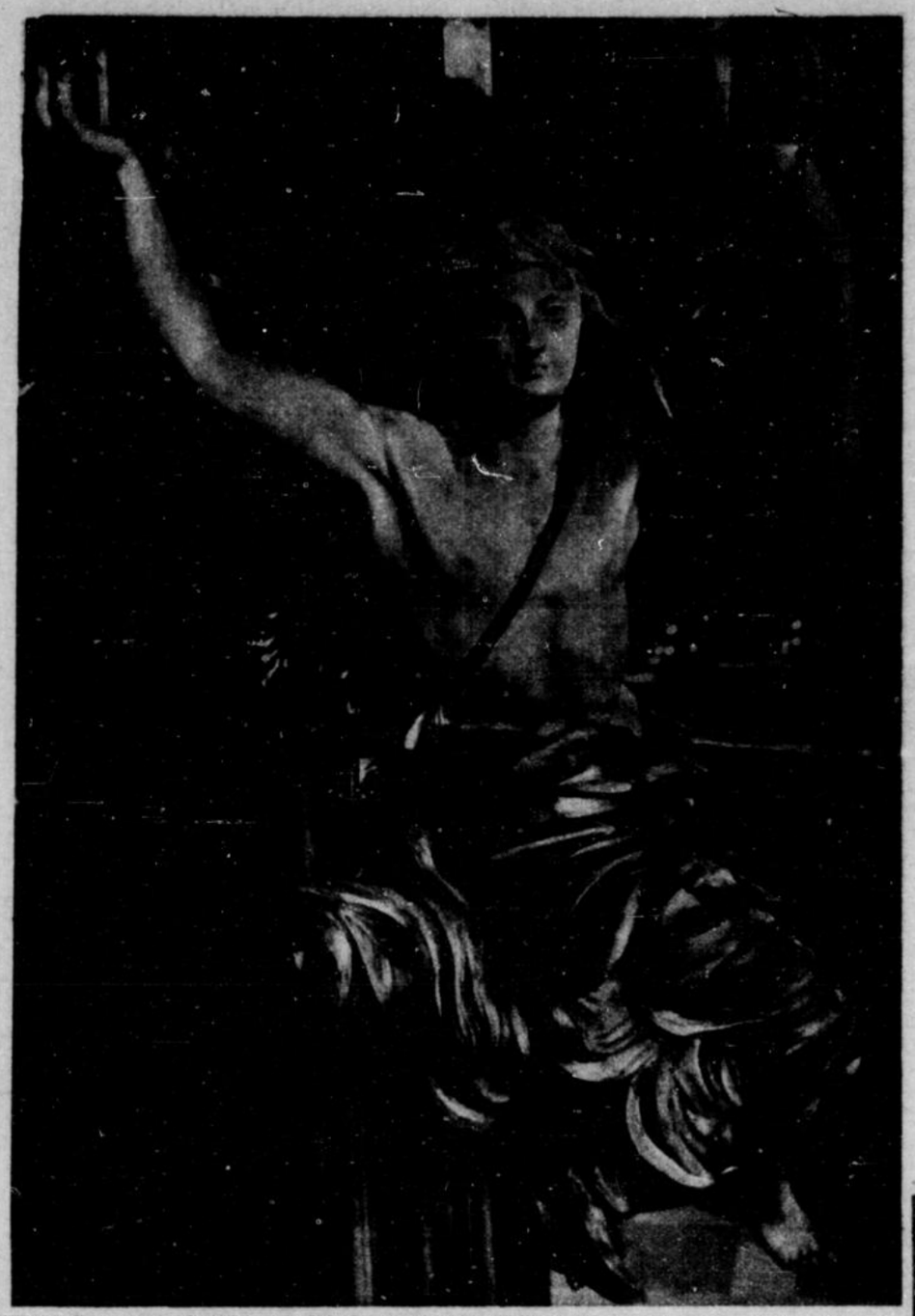
**Ja. Mann**
23, mit h. Schulbildung, sucht Stell. als Automonteur-Lehrl. Angeb. E 9922 Gst. 0

f. Stellg. i. Büro o. Geschäft. — Ang. u. B 3039 Gst. Bm. 0

Perfekte 0
**Stenotypistin,**
25 Jahre, f. Stellg. Angeb. unt. B 3151 an die Gst. Barmen.

Angeb. unt. Nr. 160 an Fil. Tönisheide.

**1. Verkäuferin**
sucht Stellg. in Damenkonfektion. — Ia Referenzen. Ang. u. E 5094 an Gschst. 0



Engelsfigur von der Kanzel der Schneeberger Kirche. Heimische Holzschnitzerei aus dem Anfang des 18. Jahrhunderts
Aufnahmen Presse-Photo



Detailarbeit mit dem Schnitzmesser

# Die Industrie in der Wohnstube

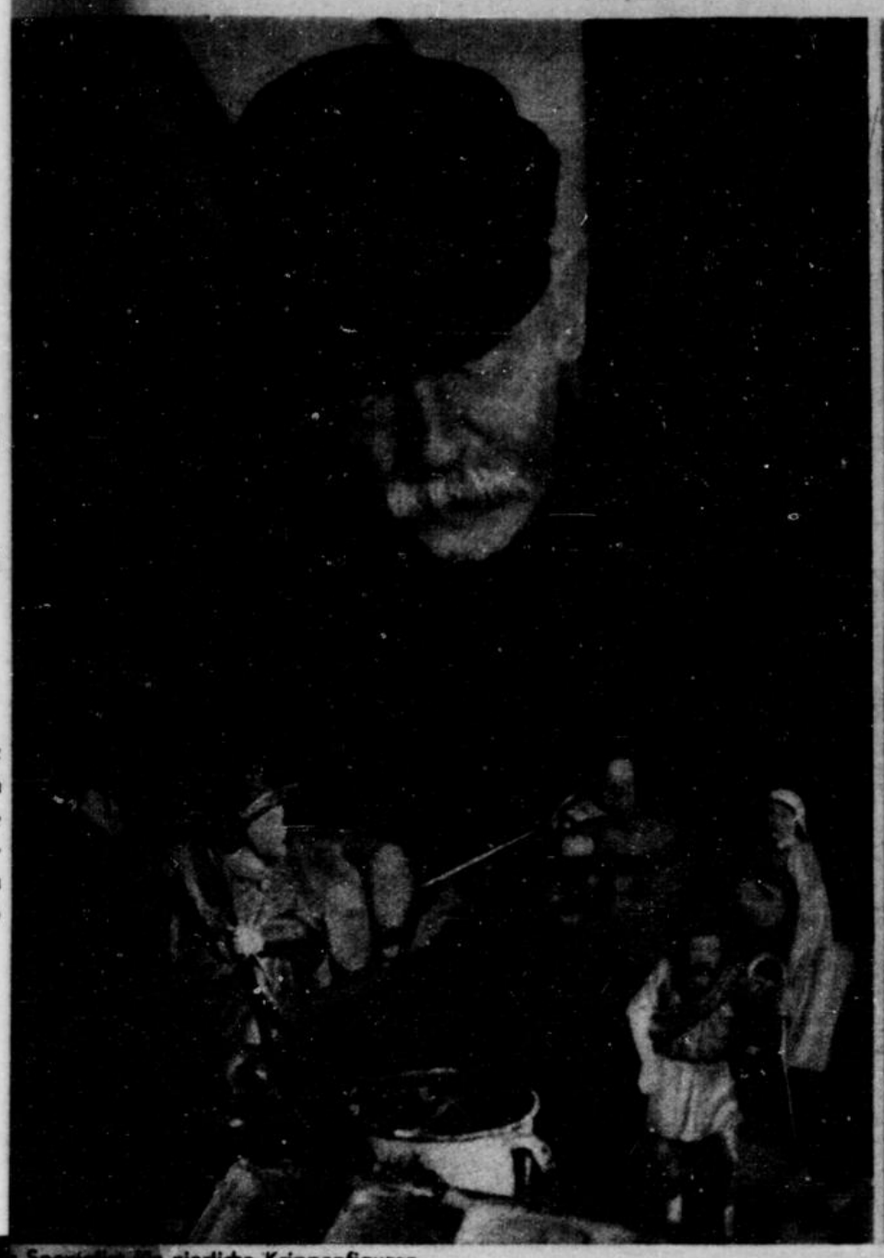
## Bei den erzgebirgischen Heimarbeitern

Spitzenklöppeln und Schnitzereien, das sind die Arbeiten der erzgebirgischen Heimindustrie. In armseligen Zimmerchen entstehen oft wahre Kunstwerke, die ihrem Schöpfer jedoch nur wenige Pfennige einbringen. Die Heimindustrie weist im Gegensatz zu der in Fabriken betriebenen Industrie und andererseits zu dem direkt für den Konsumenten arbeitenden Handwerk noch immer die ärgsten Mißstände auf.

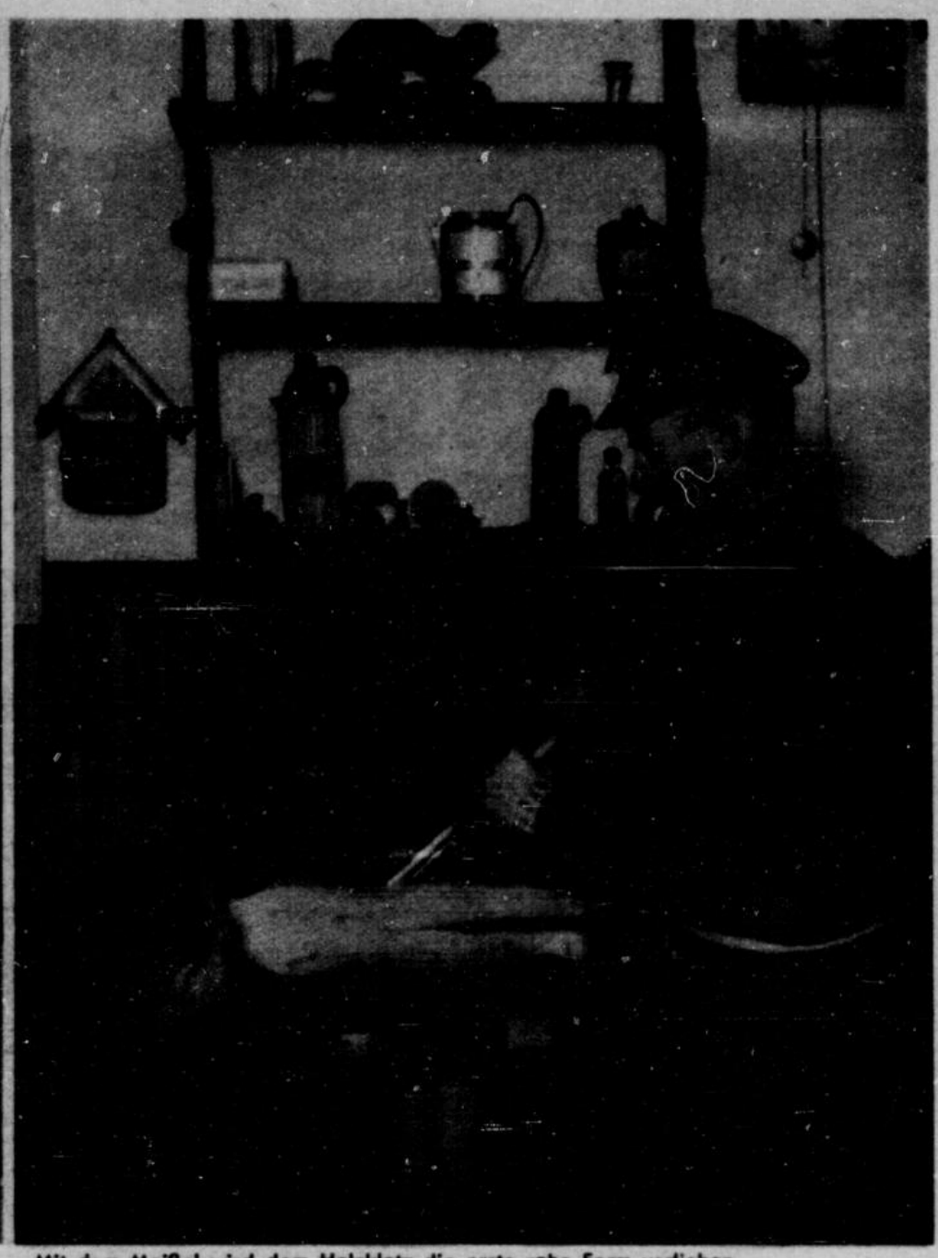


Spitzenklöpplerin bei der Arbeit

# Sonntag

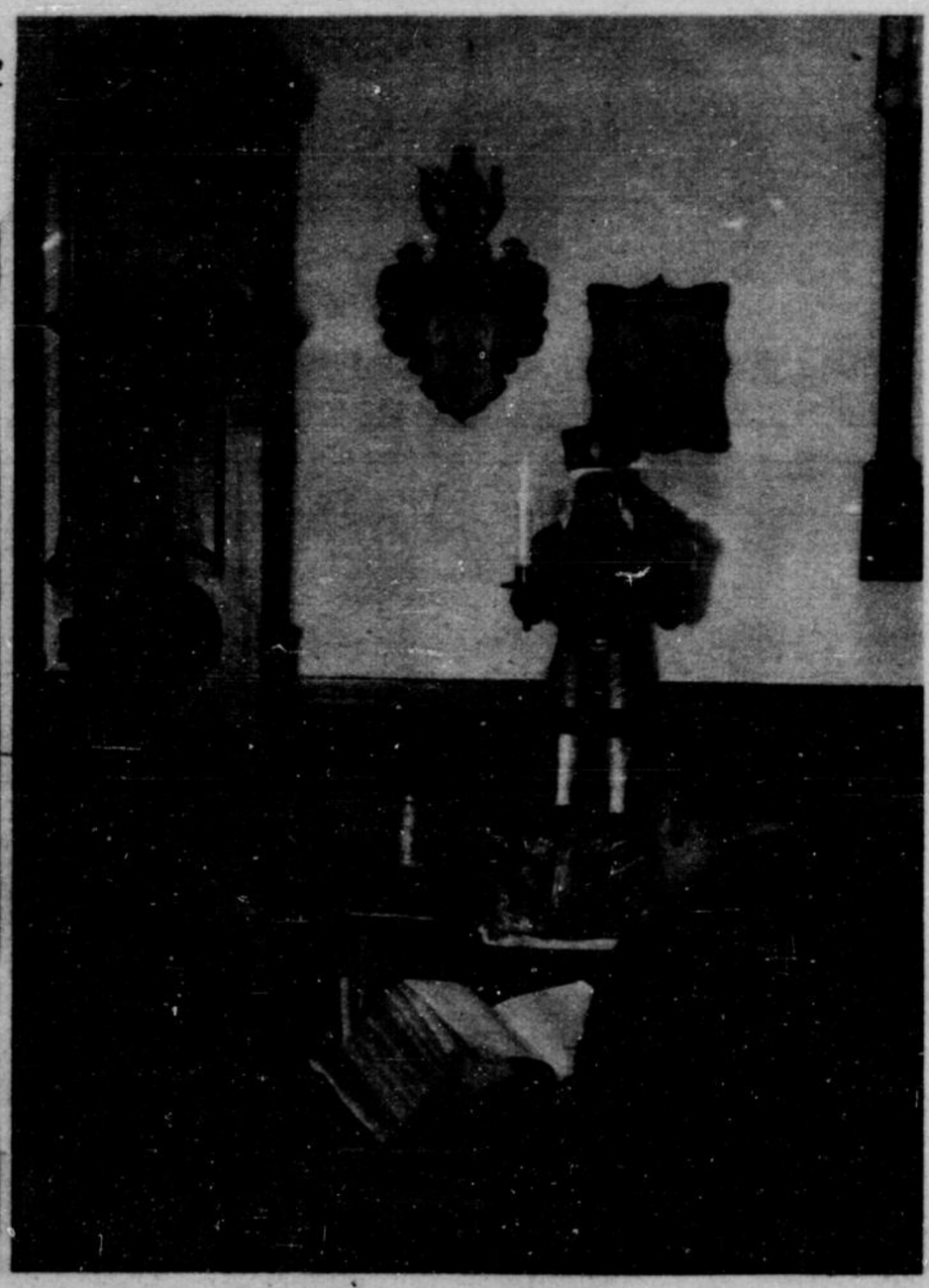


Spezialist für zierliche Krippenfiguren



Mit dem Meißel wird dem Holzklotz die erste rohe Form verliehen

Geschnitztes Hausgerät ziert jede Ecke der Wohnstuben, die gleichzeitig Arbeitsraum sind



Bergmannsfigur erhält die letzte Feile



...Handball.

...bilden wir uns jetzt ausführlich dem Reigen ... Kraft und Gewandheit, der gestern im Stadion meisterhaft und vielversprechend eine Wettkampfelf beschloß. Schauen wir uns die Meister ... an, über deren Kampf und Sieg wir auf der zweiten Seite Ausführliches vermelden.

Von oben nach unten: Mit letzter Kraft ins Ziel des 200-Meter-Laufs: v. Chmielewsky (ganz rechts) vor Voss, dem 100-Meter-Sieger — Bergische Mädels in schmuckem Leichtathletikdreß rund um den Kugelstoßkreis — Großes Rennen in der 4 mal 400-Meter-Staffel. Hier wechseln die besten Leute. Rechts die Sieger vom Barmer Turn-Verein, an zweiter Stelle SSV Elberfeld — Kampf der Sprinter: Zweiter Wechsel in der 4 mal 100-Meter-Staffel. Rechts die ETG., die am Schluß gewonnen hatte, daneben BTV. und Polizei — Fußball-Einlage: Schanda drängt Gogoll vom Ball, Kubica hat Muße, einen sicheren Schnapp zu tun.

...er

...monatlich 40 Pfg.
...ausschl. Bestellgeld
... 10 Pfg.
...mm breit 10 Pfg.

...reis 10 Pfg.

## ...er beim ...helm ...annover

...er. (Drahtb.) Im ... sich heute mittag die ...ahlhelms zum Sta... lle, in der die große ...gung stattfindet, die ... Stadion übertragen

... dem Flugplatz der ...leitung seines Stabes ... vorher wartete eine ...nschenmenge auf ... beiden Regierungs... Frankfurt über dem ...e die aufgestellte Ab...äsentiermarsch, ... jubelte dem Führer ... Front der SA. ab... ...eren Aufenthalt mit ...tadthalle fuhr.

...der Kronprinz in ...t der Mütze seiner ... begab sich ebenfalls ... Minuten später folgte ...ung der Menge Bize...

...Heil-Rufe kündigten ...twagens des Führers ...n dem der Führer ...r des Stahlhelms, ...das Stadion einbog, ...rung der Menge ins

...rache an die dort ver... ...die in den grauen ...ten Widerhall fand, ...hter brauner Uniform ... Fahnen zu der Stadt... ...er ihm folgte der ...helms, Seldte, der ...ern Prinz Oskar und ... ältesten Sohn, Bize...allvertretende Führer ...d Stabschef Röhm. ...dann in das Haupt... ...mes Mädchen einen

...r Kuppelsaal bis auf ... Alle harrten der An... ...t seinem Erscheinen ...pelle den Prolog zu ... während die An... ...sitzen erhoben. Darauf ...n von Stephani ...as Wort dem ersten

... auf der 10. Seite.)

## ...eueste

### ...r die Winterhilfe

...werk hat die Braun... ... mit Kohlen im Werte ...M. gespendet.

### ...Wehrmacht

...er hat eine Verfügung ...heuden Bestimmungen ...rmachtangehörigen zu... ...gt sind.

### ...r erkrankt

...schwer erkrankt. Das ...brad, so daß die Ärzte Schlimmes befürchten.

### Hochwasserkatastrophe in Slowenien

Slowenien ist von einer furchtbaren Hochwasserkatastrophe heimgesucht worden. Die Städte Laibach und Cilli sind von der Außenwelt abgeschnitten. Beim Einsturz einer Brücke sind mehrere Kinder ertrunken.





Die Führer der beiden Ländermannschaften, Hansheinz Sie und Noel, tauschen Erinnerungszeichen aus Aufn. Sc

## Deutschland schlägt Frankreic im Leichtathletik-Länderkam mit 83:68 Punkten

Ein Moment aus dem 800-m-Lauf. In der Mitte die beiden Deutschen Paul und König. Links der Sieger Keller Aufn. Schirner

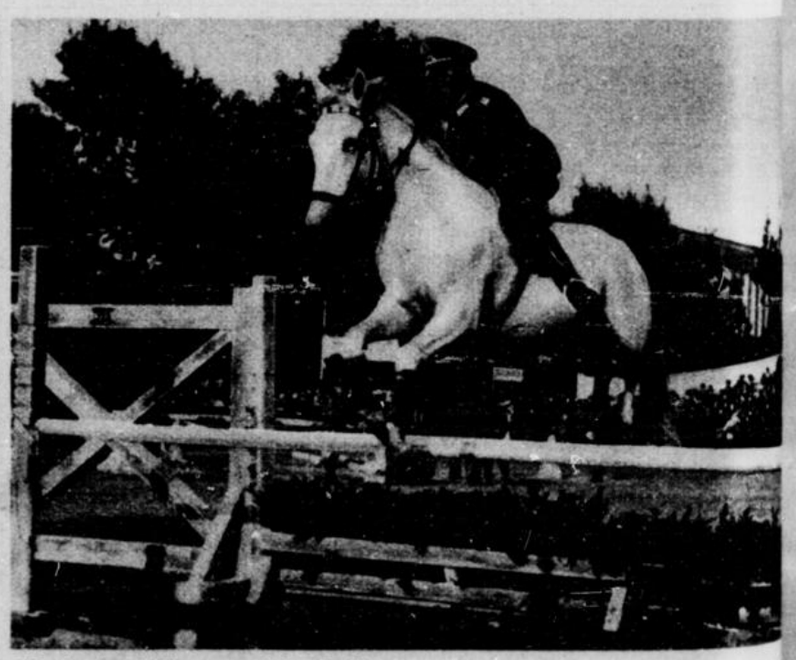
Oben links: Die Tribüne der Ehrengä Vorn links der deutsche Sc schafter Dr. Köster Aufn. Ame



## Vom Essener Reit- und Fahrturnier



Teilnehmergruppe vom Reitturnier. Von rechts nach links: Oberleutnant Greter (Holland); Oberleutnant Hasse (Hannover), der Gewinner des Hermann-Göring-Preises; Rittmeister Schummeltetel (Holland), Herr Paulus vom Arbeitsausschuß Aufn. v. Hoeksern



Oberleutnant Momm auf Rauhreif Aufn. Kl

Druck und Verlag W. Girardet, Essen. — Schriftleiter: Dr. Joh. Nithack, Essen. — Anzeigen: Peter Schmitt, Essen. — In Österreich verantwortlich für die Schriftleitung: Dr. Anton Kli Wien, V. Wiedner Hauptstr. 128. — Für Herausgabe und Vertrieb: Josef Göbenberger, Buchhandlung, Salzburg, Schallmooser Hauptstr. 30. — Anzeigenpreis nach Tarif. — Die „Wochenscha (Westdeutsche Illustrierte Zeitung) erscheint wöchentlich einmal. Zu beziehen durch sämtliche Buch- und Zeitschriftenhandlungen des In- und Auslandes und durch die Post. Post-Bezugspreis: Monatl 0,80 RM. einschließlich 8 Rpf. Überweisungsgebühren, ausschließlich 6 Rpf. Zustellgeld. — Erfüllungsort: Essen.

Junger Schriftenmaler I. Arbeit a. Schneider Angeb. unt. E 9883 an die Geschst. 0

Typo- und Linosetzer I. Stellung. — Ang. unt. N. D an die Geschst. Gräfrath. 0

Lynotypesetzer auch als alleinger, Mitgl. des V. L. V. sucht Stellung, hilft auch i. Handsatz aus. Angeb. unt. E 9974 an die Geschäftsst. 0

Jg. Mann, 28 J., d. J. erwerbslos, s. Stellung als 0

Hand- oder Maschinen-Setzer Gute Zeugn. vorh.— Ang. u. E 9972 Gst.

T. Schriftsetzer sucht Stell. Angeb. B 9920 Geschäftsst. 0

Buchdrucker-Maschinenmeister 40 Jahre, s. Stellg. Angeb. E 9869 Gst. 0

Jg. Graphiker f. Entwerfen v. Plakaten, Packungen u. dgl., sof. s. Stellg. Gute Zeugnisse vh. Angeb. u. R 725 a. Ann. d. Bl. Barm., Berlinerstr. 62. 0

Lithograph, Frontleknehmer u. Hausmeister, sucht passende Stellg., am liebsten im Beruf. Muster u. Zeugn. f. Farbor, Gravur und Photolith. z. Verfügg. Ang. B 3036 Bm. 0

Lithograph 24 J., erworbslos, s. sich entsprech. Anfangsstellung evtl. Volontärschreiben. 0 Ang. E 9266 Geschst.

Jung. Maß-Schneider sucht Stellg. in besserem Maßgeschäft. 0 Werner Leyer, Elb., Marienstraße 85.

Tüchtiger, 21jähr. Schneider sucht Stellung bei bescheid. Lohnanspr. Hans Müller, Bm., Hochstraße 63. 0

Schneidermeister sucht Arbeit, Konfektion in Großstück od. Uniform. Angeb. unt. B 3049 Gst. B. 0

SA.-Mann Johannes Zorn, gelernt. Schneider sucht Stellung, gleich welche, Bm., Untere Gehlhofstr. 4, I. 0

Maßschneider sucht Stell. auf bess. Maßarbeit. — Ang. u. E 9925 Geschst. 0

Frontsoldat sucht Stelle als Stoffpresser. Ia Zeugnisse vorh. 0 Ang. E 9752 Geschst.

Jung., tücht. 0 Großstück-Schneider, welcher a. Zuschneid. kann, sucht Stellung. Ang. E 9825 Geschst.

Maßschneider (Reichsberufswettkämpfer), Arbeit, al. welche 0 Ang. E 9837 Geschst.

Maßschneider 30 J., in allen vorkommenden Arbeiten erfahr., sucht Stelle. Ev. Heimarbeit. — Angebote an Hans Maurer, W.-Elberf., Georgstraße 8. 0

Hosenschneider auf bessere Hosen eingearbeitet, sucht Stell. J. Schneider, E., Gertrudenstr. 6. 0

26j. Schneidergehilfe tücht. im Zuschneiden u. Anprobieren, sucht sofort Stellung. — Ang. B 3060 Bm. 0

Schneider sucht Arbeit in und außer d. Hause. — Ang. B 3107 Bm. 0

S.A.-Mann (Kürschner) sucht Stell. gl. welcher Art. Angeb. u. B 3022 Geschäftsst. 0

Tüchtiger Herren-Friseur a. Bundeswettschwd., 21 J., sucht Stelle. Ang. u. B 704 Fil. H., Berlinerstr. 62. 0

Junger Friseurgehilfe und Buddelkopfschn. f. Stella., wo derf. sich d. Dament. ausbild. kann. — Angeb. E 9952 a. d.

Schuhmach 27 Jahre, l. auf Maß od. Angeb. unt. an die Geschäft

Schuhmach 28 Jahre, arbeiter in fü Maschin., sucht tung. Zeugnis handen. Ang. R 721 Fil. Ba Berlinerstraße

Färbermei f. Bwolle, Ei Seide, durchau a. j. Schl. u. l. Kr., lo Jeu Ref.-, I. St. unt. H. 435 a B. Barmen, hauserstraße 2

Gelernter Seidenfärb und Pack 2 Jahre arbe sucht Stellung. B 3146 Gst.

Tüchtiger, sell Färbe für Acetat u. lenden-Mischg sucht Stellung auswärts. A E 9970 an Gs

Färber I. Naturseide, F Bwolle u. B Abstoff, der F Färbereischule, Stella, in ein. Färberei. — A E 1937 an die

Frontsoldat sucht Stelle Appreturarbe Ia Referenzen z Angeb. E 97

Appret tätig, 24 J., sowie Stellen Schlesien gele Stellung. — unser H. 50 Hückeswagen.

Bandfachm Zeichner, 40 firm in allen d. Bandfabri sucht Stellg. R 709 an di B., Berlinerstr.

Jg. Patronenze Etiketten-Brau Stellung, ode Volontär in weberei. — u. E 3039 Ge

Muster erzei tätig, erste Ia Ref., la Tätigkeit d. t Firmen d. B s. Stellg. An B 3064 Barm

Bandwir sucht Stellung welche (19 Jo Ang. B 3054

Junger Wäschebandf möchte gern Gummi umle Angeb. unt. an die Gst.

Tüchtiger Gummiband auf sämtl. eingearbeit., J. als Meis gr. Fabrik tä Zeugn., sucht gleich welche u. E 9846

E. O. Ehem. Kriegs Werk. Gumm wirker. 37 4 J. arbeitsl ohne Unterst Arbeit, gleich A. de Haas, Markgrafenstr

Gummiband 45 J., mit Zeugn., f. S z. Vorrichten wer 20 J. Firma. Ang. an die Fil. H Hellingsfeldstr

Bandwirker sucht Stellung Uebernahme Stuhles. — u. E 5055 G

Gummiband früher selbst. aus firm a. ten- u. Ja flotte, gut. anRieb, Pat nobelndet, f. Ang. B 310

Rentenempfänger, gel. Bandwirker bietet sich Beschäftig. Ang. B 3039 Bm. 0

Dreher, 28 J., verheir., sucht Stelle. — Elberfeld, Simonsstraße 55. 0

L. Anlageberat., sucht Besch. gl. welch. Art. Ang. B 3037 Bm. 0

Schlosser u. Dreher 38 J., 2 Kind., 3 J. arbeitsl., f. Beschäftig. w., auch als Beifahrer. — Angeb. u. E 5072 a. d. Gschst. 0

Stahlhelmer, Karosseriebeispr. sucht Stellg. in gutgehendem Geschäft, auch als Reparaturschlosser. Angeb. u. B 3118 Barmen. 0

unt. E 5276 Geschst.

Kraftfahrer m. Führersch. 2 u. 3 b, 15 J. im Fach, solide, 35 J. alt, 2 J. erwerbslos, verh., 2 Kinder, sucht Stell. — gleich welche. — Ang. E 5003 Gst. 0

Junger Maurer 2 Jahre techn. Büro-Ausbild., s. Stelle, gleich welcher Art. 0 Angeb. unt. B 3162 an Geschst. Barmen.

Junger 0 Konditor-Gehilf. l. sof. od. spätt. Stell., auch in gemischt. Betriebe, wo er die Bäckerei erlern. kann. H. Knebel, Schwelm, Brunnenstr. Nr. 7. Tel. 2307.

Junger Mann i. Stelle, al. welcher Art. Anfragen unt. E 9933 a. d. Gschst. 0

Ja. Mann 23, mit d. Schuldisbung, sucht Stell. als Automonteur-Lehrl. Angeb. E 9922 Gst. 0

Perfekte Stenotypistin, 25 Jahre, f. Stella. Angeb. unt. B 3151 an die Gst. Barmen.

1. Verkäuferin sucht Stellg. in Damenkonfektion. — Ia Referenzen. Ang. u. E 5094 an Gschst. 0

SA-Mann 25 J., groß u. kräft., sucht Arbeit, gleich welcher Art, bei mäß. Lohn. — Ang. u. E 5086 Geschst. 0

Hitlerjunge Sohn achtb. Eltern sucht Lehrstelle als Bäcker und Konditor Angeb. u. S 895 an Fil. Schwelm. 0

Tochter achtb. Eltern, 16½ J., mit einigen Kenntn. in Stenogr. u. Masch.-Schr., s. Stelle auf Kontor oder Geschäft. Ang.

Herbe, Baubeschlag Gut. Kaufm. f. St. f. Kontor od. Reise 0

Motorradfahrer sucht Stelle als Kassierer oder zum Probefahren. Führerschein vorhanden. Ang. u.

Verh. Mann 31 J. vom Hotelfach u. d. Arb., auch stund.-u. od. tageweise, on. 0 Stelle auch Unterr.

Bäcker- und Konditorgehilfe, 24 J., mit Meisterbrief u. Führerschein

Junger Friseurgehilfe und Buddelkopfschn. f. Stella., wo derf. sich d. Dament. ausbild. kann. — Angeb. E 9952 a. d.

Schuhmach 27 Jahre, l. auf Maß od. Angeb. unt. an die Geschäft

Schuhmach 28 Jahre, arbeiter in fü Maschin., sucht tung. Zeugnis handen. Ang. R 721 Fil. Ba Berlinerstraße

Färbermei f. Bwolle, Ei Seide, durchau a. j. Schl. u. l. Kr., lo Jeu Ref.-, I. St. unt. H. 435 a B. Barmen, hauserstraße 2

Gelernter Seidenfärb und Pack 2 Jahre arbe sucht Stellung. B 3146 Gst.

Tüchtiger, sell Färbe für Acetat u. lenden-Mischg sucht Stellung auswärts. A E 9970 an Gs

Färber I. Naturseide, F Bwolle u. B Abstoff, der F Färbereischule, Stella, in ein. Färberei. — A E 1937 an die

Frontsoldat sucht Stelle Appreturarbe Ia Referenzen z Angeb. E 97

Appret tätig, 24 J., sowie Stellen Schlesien gele Stellung. — unser H. 50 Hückeswagen.

Bandfachm Zeichner, 40 firm in allen d. Bandfabri sucht Stellg. R 709 an di B., Berlinerstr.

Jg. Patronenze Etiketten-Brau Stellung, ode Volontär in weberei. — u. E 3039 Ge

Muster erzei tätig, erste Ia Ref., la Tätigkeit d. t Firmen d. B s. Stellg. An B 3064 Barm

Bandwir sucht Stellung welche (19 Jo Ang. B 3054

Junger Wäschebandf möchte gern Gummi umle Angeb. unt. an die Gst.

Tüchtiger Gummiband auf sämtl. eingearbeit., J. als Meis gr. Fabrik tä Zeugn., sucht gleich welche u. E 9846

E. O. Ehem. Kriegs Werk. Gumm wirker. 37 4 J. arbeitsl ohne Unterst Arbeit, gleich A. de Haas, Markgrafenstr

Gummiband 45 J., mit Zeugn., f. S z. Vorrichten wer 20 J. Firma. Ang. an die Fil. H Hellingsfeldstr

Bandwirker sucht Stellung Uebernahme Stuhles. — u. E 5055 G

Gummiband früher selbst. aus firm a. ten- u. Ja flotte, gut. anRieb, Pat nobelndet, f. Ang. B 310

Rentenempfänger, gel. Bandwirker bietet sich Beschäftig. Ang. B 3039 Bm. 0

Dreher, 28 J., verheir., sucht Stelle. — Elberfeld, Simonsstraße 55. 0

L. Anlageberat., sucht Besch. gl. welch. Art. Ang. B 3037 Bm. 0

Schlosser u. Dreher 38 J., 2 Kind., 3 J. arbeitsl., f. Beschäftig. w., auch als Beifahrer. — Angeb. u. E 5072 a. d. Gschst. 0

Stahlhelmer, Karosseriebeispr. sucht Stellg. in gutgehendem Geschäft, auch als Reparaturschlosser. Angeb. u. B 3118 Barmen. 0

unt. E 5276 Geschst.

Kraftfahrer m. Führersch. 2 u. 3 b, 15 J. im Fach, solide, 35 J. alt, 2 J. erwerbslos, verh., 2 Kinder, sucht Stell. — gleich welche. — Ang. E 5003 Gst. 0

Junger Maurer 2 Jahre techn. Büro-Ausbild., s. Stelle, gleich welcher Art. 0 Angeb. unt. B 3162 an Geschst. Barmen.

Junger 0 Konditor-Gehilf. l. sof. od. spätt. Stell., auch in gemischt. Betriebe, wo er die Bäckerei erlern. kann. H. Knebel, Schwelm, Brunnenstr. Nr. 7. Tel. 2307.

Junger Mann i. Stelle, al. welcher Art. Anfragen unt. E 9933 a. d. Gschst. 0

Ja. Mann 23, mit d. Schuldisbung, sucht Stell. als Automonteur-Lehrl. Angeb. E 9922 Gst. 0

Perfekte Stenotypistin, 25 Jahre, f. Stella. Angeb. unt. B 3151 an die Gst. Barmen.

1. Verkäuferin sucht Stellg. in Damenkonfektion. — Ia Referenzen. Ang. u. E 5094 an Gschst. 0